

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 270

BAND XXXI

Dezember 2014

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare November/Dezember: Am 23. November gab es drei Geburtstage zu feiern: Für **J. C. Roosendaal** aus Amsterdam war es der 93., während **Heinz Curth** aus Essen „erst“ 86 Jahre alt wurde (der dritte, UD, folgt weiter unten). Seinen 84. Geburtstag konnte der Metaxa- und Selbstmatt-Mann **Pavlos Moutecidis** aus Thessaloniki am 7. November feiern. 83 Jahre wird **Lothar Finzer** aus Speyer am hoffentlich ruhigen Weihnachtsabend (24.12.), wohingegen **Don Smedley** aus Aston on Trent mit Sylvester einen tendenziell eher lauterer Tag für die Vollendung seines 81. Jahrs hat. **Edward Stoffelen** aus dem belgischen Brasschaat, der viele Jahre als belgischer PCCC-Delegierter tätig war und häufig bei internationalen Löseturnieren in der Turnierleitung mitwirkte, konnte am 16. November seinen 80. Geburtstag feiern. 65 Jahre wird **Dieter Berlin** aus Hannover am 10. Dezember. 6 Jahrzehnte vollendete **Richard Thomaier** aus Stuttgart am 7. November. **Udo Degener** aus Potsdam, der Zweizügerexperte schlechthin und Redakteur der Problemecke in *SCHACH*, ist unser dritter Jubilar am 23.11., an dem er seinen 55. Geburtstag feiern konnte. 55 Jahre alt wird **Erhard Seipp** aus Hürth am 26. Dezember. **Martin Ramsauer** aus Marbach, der am 3. November seinen 45. Geburtstag feiern konnte, hat als Buchsammler nicht nur das schöne Sammelgebiet Problemschach, sondern ist darüberhinaus auch noch ein professioneller Buchrestaurator, der aus schierer Lust am schönen Buch auch einige Werke selbst gestaltet und neu herausgegeben hat. 45 Jahre alt wurde am 15. Dezember auch unser Dreizügerspezialist **Martin Wessels** aus Osnabrück. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

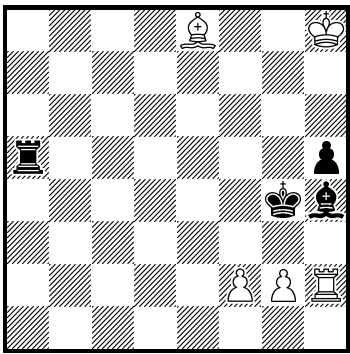
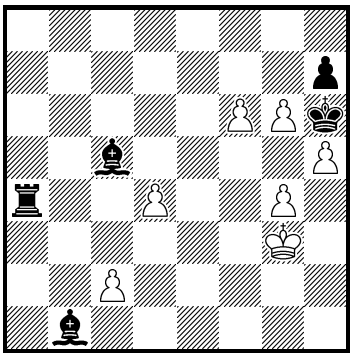
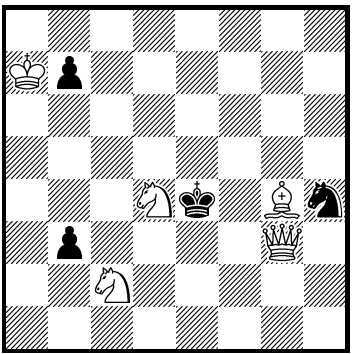
Todesfall: Kurz vor Redaktionsschluss erfuhren wir, dass der sympathische georgische Studienkomponist **Juri Akobia**, der im letzten Jahr noch sehr aktiv am WFCC-Treffen in Batumi teilnahm, am 5. November im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Über seine Website (<http://akobiachess.gol.ge/index.html>) wurde in den letzten Jahren die Wahl der Studie des Jahres abgewickelt, und so war es auch für dieses Jahr vorgesehen.

Kalenderblatt — Über **Nenad Petrović** (7.9.1907–9.11.1989) erschien im Oktober-Heft 2007 zu seinem 100. Geburtstag eine Notiz, in der die wichtigsten Angaben (u. a. Gründung der PCCC und der FIDE-Alben) zu diesem „Übervater“ des modernen Problemschachs aufgeführt wurden. Jetzt jährt sich sein Todestag sich zum 25. Mal.

Dem schweizerischen Studienkomponisten **Samuel Isenegger** (2.11.1899–15.11.1964) widmete Jürgen Fleck im Dezemberheft 1999 einen Gedenkartikel zum 100. Geburtstag (Heft 180, Seiten 288–292). Zu seinem 50. Todestag hier eine seiner Kompositionen, die im Hauptspiel zu einem schnellen Matt führt, was der Stellung nicht anzusehen ist: Nach **1.Ld7+ Kg5** folgt ein sehr überraschendes T-Offer **2.T:h4! K:h4** (Nach 2.– Ta2 gewinnt W partiegemäß mit 3.T(d4) T:f2 4.Lh3, Lc6 usw.) **3.g3+ Kg5 4.Kg7!** Plötzlich droht Matt durch f4, wogegen nur **4.– h4** hilft, aber das Matt wird dadurch nur hinausgeschoben. **5.f4+ Kh5 6.g4#**. Ein mehrfach von Isenegger bearbeitetes Thema zeigt den Kampf von Bauern gegen Figuren. Dies hatte die internationale Studiengruppe ARVES zum Anlass genommen, beim diesjährigen Weltkongress ein Studententurnier mit diesem „David gegen Goliath-Thema“

als Isenegger-Gedenkturnier auszuschreiben – 50 Jahre nach seinem Tod und an seinem Geburtsort Bern. Martin Minski konnte darin den 4. Preis und einige weitere Auszeichnungen erringen (s. Diagr.; Lösung: **1.g7 La2** (1.–Ld6+ 2.Kh4 Lg3+! 3.K:g3 La2 4.c4! siehe Hauptvariante) **2.c4!** (2.Kh4?? T:d4!+) **2.–Ld6+!** (2.T:c4 3.g8D!+) **3.Kh4 Lg3+!** **4.K:g3 L:c4** (4.T:c4 5.g8D! (5.g8S+?? Kg5+) 5.–Tc3+ 6.Kh4 Th3+ 7.K:h3 L:g8 8.Kh4 (8.d5? Kg5! 9.d6 K:f6 10.d7 Ke7=) 8.–Ld5 9.g5#) **5.Kh4 Ta5 6.d5! T:d5** (6.–L:d5 7.g5#) **7.g8S#!** (7.g8D?? T:h5+! 8.g:h5 L:g8+)). Dem Preisrichter Yochanan Afek gefiel die bunte Mischung klassischer Motive: Doppelter Novotny, Gegenspiel mit Opfern, Modellmatts und dazu noch eine Unterverwandlung reichern dieses köstliche Mahl an. Das hätte sicher auch Isenegger gefallen.

Vor 75 Jahren starb **Ludwig Noack** (5.6.1853–29.12.1939), den eine juristische Laufbahn vom Staatsanwalt bis zum langjährigen Leiter der schlesischen Bodenkreditbank führte. Sein Interesse an Schachproblemen erwachte Ende der 1870er Jahre. Im Problemturnier des Deutschen Schachbunds 1882 konnte er mit einem Vierzügler den 1. Preis, im Folgejahr den 1. Sendungspreis erzielen. Dem Stil der Zeit entsprechend, lag seine Stärke zunächst in variantenreichen und meist schwierigen Vierzügern, später gelangen ihm auch elegante böhmische Aufgaben, wofür der hier wiedergegebene Preisträger aus der *Schwalbe* steht: Nach dem Schlüssel 1.Sc6! ergeben sich zwei prachttvolle Echomatts: 1.—b:c6 2.De3+ Kd5 3.Dd4 und 1.–b:c2 2.De5+ Kd3 3.Dd4, ferner 1.–b2/b5,6 2.Se7/Sb4, 1.–Kd5 2.De5+.

<p>Samuel Isenegger Tijdschrift vd KNSB 1959 4. ehr. Erwähnung</p>  <p>W gewinnt (5+4)</p>	<p>Martin Minski ARVES Jenever-T. Bern 2014 (Isenegger-GT) 4. Preis</p>  <p>W gewinnt (7+5)</p>	<p>Ludwig Noack Die Schwalbe 1937 1. Preis Dr. E. Birzfeld zum 50. Geb.</p>  <p>#3 (5+4)</p>
---	--	---

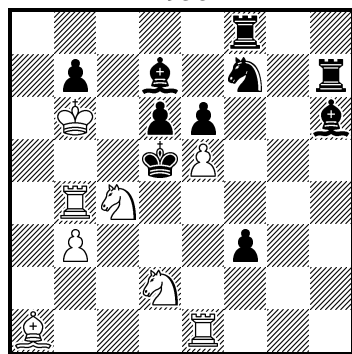
Seinen 100. Geburtstag hätte der vor zwei Jahren verstorbene **Oscar Bonivento** (27.11.1914–1.10.2012) jetzt begehen können. Er übernahm 1965 die Problemspalte in *L'Italia scacchistica*, die er jahrzehntelang leitete. Seine beachtliche Bibliothek mit mehr als 2000 Titeln diente ihm vermutlich als wichtige Quelle für die Buchprojekte seines letzten Lebensjahrzehnts, in denen er ein umfassendes Panorama italienischen Problemschaffens vorlegte.

In meinen problemschachlichen Anfangsjahren beeindruckten mich zwei Problemisten ganz besonders, die beide die Gabe hatten, Anfänger fürs Problemschach, insbesondere für das Märchenschach, zu begeistern. Beide wurden vor nunmehr 100 Jahren geboren: **Anthony S. M. Dickins** (1.11.1914–26.11.1987) und **Peter Kniest** (15.12.1914–15.12.1993). Peter Kniest war eher der engagierte Macher, der über Jahrzehnte hinweg ein immenses Arbeitspensum absolvierte, wobei er neben vielfältiger redaktioneller Tätigkeit auch als Drucker einsprang (er rettete die *Schwalbe*, als er nach der Erscheinungspause von 1958 sein Architekturbüro so ausrüstete, dass er die *Schwalbe* drucken konnte – neben seiner Tätigkeit als Herausgeber und Drucker von *Feenschach/feenschach*; in *feenschach* fand ich damals insbesondere die detaillierte Berichterstattung von den PCCC-Treffen, die er (gemeinsam mit seinem „Lehrling“ Bernd Ellinghoven) publizierte, höchst interessant. PK-t äußerte sich (ca. 1964) selbstironisch über sein schachliches Engagement: „Manchmal, wenn ich nicht gerade schachlich zu sehr verpflichtet bin (zum Beispiel für die *Schwalbe*), übe ich den Beruf eines freischaffenden Architekten aus.“ In seiner Anfangszeit hatte er intensiven Kontakt zu Anton Trilling, den er häufig in Essen besuchte. Trilling regte ihn immer wieder an, bizarre Varianten einzelner logischer Themen darzustellen, die er für seine 1937 begonnene „Terminologie der Neudeutschen Problemschule“ benötigte. Dabei

entstand auch der hier gezeigte Dreizüger, der mit dem originalen Trilling'schen Lösungstext wiedergegeben sei: *Die ideegemäÙe Verführung liegt sehr nahe: 1.Te4? d:e5! Diese Verteidigungsmöglichkeit muss erst durch den Vorplan beseitigt werden: 1.Te3! [2.Td3] 1.– S:e5 2.Te4 Sc6/S:c4/Tf4 3.Tb5/b:c4/Se3#. Dreimal Dresdner. Die Vorplanlenkung geschieht zu dem Zweck, dem sBd6 die gute Verteidigung zu nehmen. Dafür werden drei schlechte Verteidigungszüge möglich gemacht, die drei verschiedene dresdnerische Abspiele ergeben: Einen Verstellungs- und Schlagdresdner, Brunner-Typ, und einen Verstellungsdresdner, Palitzsch-Typ. Die Vorplanlenkung zeigt einen neuartigen Mechanismus: „Herausschlag eines Schlagobjektes“, der Beachtung verdient. — ASMD, so das damals allgemein übliche Kürzel für Anthony Dickins, war zwar auch als (Märchenschach-) Publizist tätig, verkörperte aber mehr den poetisch-verspielten Komponisten als den rationalen Praktiker. Seine Begeisterung für Lewis Carroll's *Alice in Wonderland* brachte ihn zu *Alice in Fairyland*, einer Broschüre, die auf einem Vortrag basiert, den er vor der Lewis Carroll-Gesellschaft gehaltenen hatte. Damit verbreitete er den Märchenschach-Bazillus unter den Literaten, die ganz fasziniert auf die ihnen zwar ganz ungewohnte, aber vielleicht gar nicht so wesensfremde Welt reagierten. Als ASMD 1979 zu einem Treffen nach Kew einlud, um Dawsons 90. Geburtstag zu feiern (auch er heute ein Jubilar!), entdeckten die ausländischen Gäste bei Harrods in London Alice-Schachfiguren, die sie einem sehr bewegten ASDM zum Geschenk machten.*

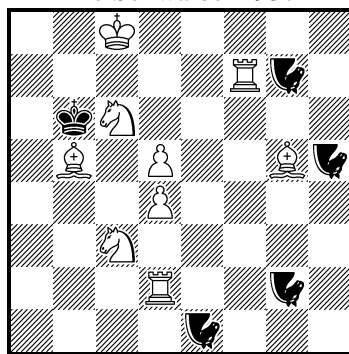
Über **Thomas Rayner Dawson** (28.11.1889–16.12.1951) muss nicht viel gesagt werden, da er auch mehr als 60 Jahre nach seinem Tod noch als eine Vaterfigur des Märchenschachs anerkannt ist. Auf ihn gehen eine ganze Reihe von Märchenelementen zurück; am bekanntesten dürften wohl Nachtreiter und Grashüpfer sein. Er gehörte 1926 zu den Gründern des *Problemist*; 1933 gründete er die *Fairy Chess Review* und er zählt auch zu den Begründern der Retroanalyse; sein zusammen mit W. Hundsdorfer verfasstes und 1915 in der Christmas-Series erschienenes *Retrograde Analysis* war das erste diesem Themenkreis gewidmete Buch. In seinem *Schwalbe*-Problem von 1937 führt TRD vor, wie eine ganze Nachtreiter-Quadriga zu bändigen ist. Nach 1.Lc4! herrscht Zugzwang. Die Nachtreiter decken die potentiellen Mattfelder b2, b7, a4 und d8 und es gibt vier N-Schnittpunkte (d3, c5, f4, e6). Um auf den Deckungslinien zu bleiben, hat Schwarz nichts anderes als die Besetzung der Schnittpunkte, wodurch es zu wechselseitigen Holzhausen-Verstellungen auf vier Linien kommt: Schnittpunkt d3: 1.– Ned3 2.Tb2+ N:b2 3.Tb7# oder 1.– Nhd3 2.Tb7+ N:b7 3.Tb2#; Schnittpunkt c5: 1.– Nec5 2.Sa4+ N:a4 3.Tb7# oder 1.– N7c5 2.Tb7+ N:b7 3.Sa4#; Schnittpunkt f4: 1.– N2f4 2.Tb2+ N:b2 3.Ld8# oder 1.– Nhf4 2.Ld8+ N:d8 3.Tb2# und schließlich Schnittpunkt e6: 1.– N2e6 2.Sa4+ N:a4 3.Ld8 oder 1.– N7e6 2.Ld8+ N:d8 3.Sa4#.

Peter Kniest
107v *National-Zeitung* Essen
1938



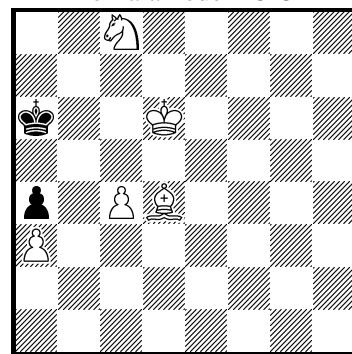
#3 (8+10)

Thomas R. Dawson
Die Schwalbe 1937



#3 (9+5)

Théodore Herlin
Le Palamède 1845



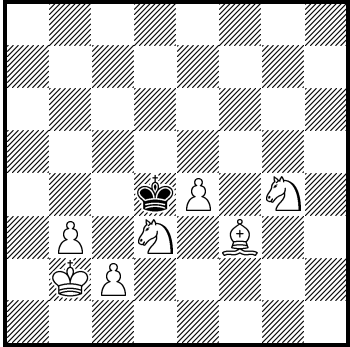
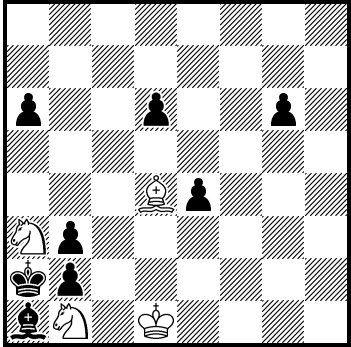
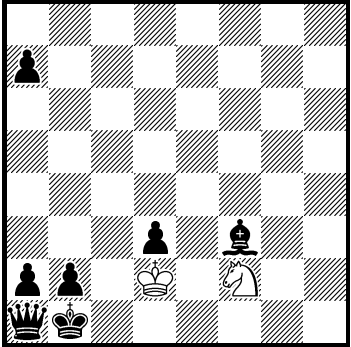
#4 (5+2)

Nur wenige Wochen bevor TRD vor 125 Jahren geboren wurde, endete das Leben **Theodore A. L. Herlins** (22.7.1817–2.11.1889), der auch als der **Anonymus von Lille** in die Schachliteratur einging. Viele seiner Probleme erschienen in *Le Palamède*, *La Régence* und *La nouvelle Régence*, so auch sein berühmter Erstling, mit dem er gleich in die Problemgeschichte einging – der erste Peri-Inder, der im gleichen Jahr wie Lovedays Ur-Inder erschien und nach ihm auch als Herlin benannt wird: 1.Kc7 (zuerst wird das kritische Feld verstellt) Ka5 2.Lf6 Ka6 3.Ld8 Ka5 4.Kb7#. Im „richtigen Leben“ beschäftigte sich Herlin mit mathematischen und physikalischen Problemen – insbesondere im

Hinblick auf akustische Phänomene. Er war in seinen späteren Jahren stellvertretender Leiter der Musikakademie von Lille und schrieb deren kurze, die Periode von 1816-1883 umfassende Geschichte.

Der Norweger **Johan Scheel** (26.12.1889–4.12.1958) war Spezialist für Dreizüger im böhmischen Stil. 1924 erschien eine Auswahl seiner Aufgaben (*200 Schakopgaver*), in der viele Stücke mit stillen Zügen zu sehen sind.

Peter August d’Orville (15.5.1804–11.11.1864), der vor 150 Jahren verstarb, entstammte einem Offenbacher Kaufmannsgeschlecht. Wegen seines zeitweisen Aufenthalts in Antwerpen und seines Gebrauchs der französischen Sprache hielten ihn Kohtz und Kockelkorn im *Indischen Problem* für einen Franzosen, zumal er seine Probleme ab Mitte der 1830er Jahre im *Palamède* veröffentlichte (der damals einzigen kontinentaleuropäischen Schachzeitschrift). Sie unterschieden sich grundlegend von den zu jener Zeit üblichen Hau-Ruck-Kompositionen und zeichneten sich durch das Streben nach ökonomischer Darstellung und der Anwendung stiller Züge aus, wobei es d’Orville um den Reiz des Mattbilds ging, den er als Erster der Schachwelt erschloss. – 1.Sg5 Ke3 2.c3 Kd2 3.Sc4+ K:c3 4.b4 K:c4 5.Le2#.

<p>P. August d’Orville <i>Le Palamède 1837</i></p>  <p>#5 (7+1)</p>	<p>Bernhard Hülsen <i>Brüderschaft 1887</i></p>  <p>#4 (4+8)</p>	<p>Gustavus Reichhelm <i>Brentano’s Chess Monthly 1881</i></p>  <p>#18 (2+7)</p>
--	---	---

1892 stellte Albert Heyde, der Herausgeber des *Deutschen Wochenschachs*, seiner Leserschaft den damals 28-jährigen **Bernhard Hülsen** (1.11.1864–11.12.1933) vor als Mitherausgeber, der seit Herbst 1887 (damals war es noch die *Brüderschaft*) für den Problemteil verantwortlich war (er behielt diese Tätigkeit bis 1902 bei). Zuvor hatte er schon von 1882-88 eine Schachspalte im *Wittenberger Kreisblatt* gegründet und geleitet. Daneben war er auch als Komponist recht produktiv und verfasste im Lauf von etwa 40 Jahren um die 1000 Probleme. Hier ein Beispiel aus seiner frühen Schaffensphase: 1.Lc3! [2.Lb4] 1.– a5 2.Le5 d:e5 3.Sb5 nebst 4.Sc3# oder 2.– d5 3.Sc3+ K:c3 4.Ld6#; 1.– d5 2.Ld4 nebst 3.Sc3+, 4.Lc5#.

Vor 175 Jahren wurde **Edward Nathan Frankenstein** (18.12.1839–13.3.1913) geboren. Er war der Initiator des 1887 erschienenen *Chess Problem Text-Book*, das er gemeinsam mit H.J.C. Andrews, B.G. Laws und C. Planck schrieb und das für lange Zeit als *das* englische Standard-Problemschachwerk galt.

Der amerikanische Komponist **Gustavus Charles Reichhelm** (6.11.1839–30.11.1905) leitete eine Schachspalte in der *Philadelphia Times* und war Spezialist für langzügige Aufgaben. In dem hier gezeigten Werk gibt es ein gigantisches Ringen zu bewundern, bei dem der wS gegen den vom sB unterstützen sL gewinnt. Um Matts auf c3 oder a3 geben zu können, muss der wS versuchen, über eines der Felder a4, b5, c4 oder d1 einzudringen. Wenn der wS nach d6 gelangt, kann der sL nur zwei der Einbruchsfelder b5, c4 und e4 decken, daher muss der sB auf a6 die dritte Deckung übernehmen. Weitere kritische Deckungen, die der sL im Auge behalten muss, ergeben sich nach Se3 (Lb3!), Sc5 (Lc6!) sowie Sb6 (Lb3!) (nach vorherigem a7-a6). **1.Sh3 L~(e4)** (Nach 1.– Ld5? kommt W schon früher ans Ziel mit 2.Sg5 L(c6) 3.Sf7 Ld5 4.Sd6! und W hat die kritische Stellung zwei Züge früher erreicht als in der Lösung.) **2.Sf4**. Hier nicht 2.Sg5? Ld5!, denn 3.Sh7 4.Sf6 Lc6 5.Sg4 Ld5 6.Se3 Lb3 7.Sf5 usw. dauert zu lange. **L~(c6) 3.Se6 Ld5**. Nicht 3.– Lc6 4.Sc5! Zz a6 5.S:a6 mit deutlicher Abkürzung. **4.Sd4 Lc4 5.Sf5 Ld5 6.Sd6! a6**. Jetzt kann der wS b6 ansteuern, was den sL an b3 bindet: **7.Sc8 8.Sb6 Lb3 9.Sd7 Ld5 10.Sc5 Lc6 11.S:a6**. Damit kann Schwarz den nächsten Angriff durch Sd6 nicht mehr parieren: **12.Sc5 Lc6 13.Se6 14.Sd4 Lc6 15.Sf5** nebst 16.Sd6 und 18.S#.

En-passant-spezifische Logik

von Erik Zierke, Schwerin

Vorbemerkung von Peter Hoffmann

Der folgende Beitrag von E. Z. ist eine Novität. Behandelt werden logische Kombinationen, die genau auf die speziellen Bedingungen des e. p.-Schlages abstellen! Wie es scheint, hat sich als erster Klaus Wenda *bewußt* mit dieser Thematik befaßt (1965, 1970, 1981). Etwa 1992 erkannte ich, daß die hier beschriebene „e. p.-Logik“ ein spannendes und zudem kaum bearbeitetes Kompositionsgebiet darstellte, suchte daraufhin über viele Jahre nach immer neuen Ideen und stellte Beispiele in drei *Schwalbe*-Artikeln vor – die leider ohne Echo blieben. Vielleicht, weil schon damals eine zugehörige Theorie fehlte? Daran änderte sich in der Folge nichts, und so bat ich E. Z. Anfang 2014, den Gesamtkomplex gedanklich zu ordnen und möglichst eine Tabelle zu entwerfen, anhand derer noch bestehende Kompositionslücken aufgespürt werden könnten – nicht ahnend, daß diese Tabelle 40(!) Plätze aufweisen würde. Das Belegen eines Tabellenplatzes sagt freilich nichts über den Wert einer Komposition aus. Es kann sich um einen bloßen Lückenschluß, eine „nette Kleinigkeit“, ein qualitätsvolles neudeutsch-logisches Problem oder im günstigsten Fall um ein Meisterwerk handeln. (Mitunter bedarf es detektivischen Spürsinns, um zu erkennen, daß eine Aufgabe mehrere Tabellenplätze besetzt.) E. Z. hat herausgearbeitet, auf welche Feinheiten und Nuancen zu achten ist. Entstanden ist das erste Klassifikationssystem für e. p.-spezifische Logik – das sich gewiß nicht „en passant“ lesen läßt? Für mich eine bahnbrechende problemtheoretische Leistung!

Kapitel 1 – Worum geht es?

Wohl finden sich e. p.-Schläge immer wieder auch eingebettet in neudeutsche Logik, sind dabei allerdings nur selten mehr als ein schmückendes Beiwerk. **Einen Schlag B:B hingegen aus- oder einzuschalten aufgrund der besonderen Eigenschaften des e. p.-Schlages**, damit haben sich vor P. H. nur sehr wenige Komponisten befaßt. Der vorliegende Artikel versucht eine Systematik dieses Themenbereiches, nicht zuletzt um andere Komponisten zu ermutigen, in diesen einzusteigen.

Um die verschiedenen Typen zu kategorisieren, genügen vier Kriterien:

- 1) Wer schlägt: Weiß od. Schwarz?
- 2) Wird der Schlag: eingeschaltet od. ausgeschaltet?
- 3) Auf Initiative: des (potentiell) Schlagenden od. Geschlagenen?
- 4) Welche e. p.-spezifische Taktik kommt zum Tragen?

Die Kriterien 1-3 ergeben insgesamt 8 Fälle, die wir von a bis h durch „nummer“ieren:

- a) Schlag durch Weiß wird verhindert auf Initiative des Schlagenden
- b) Schlag durch Weiß wird verhindert auf Initiative des Geschlagenen
- c) Schlag durch Weiß wird ermöglicht auf Initiative des Schlagenden
- d) Schlag durch Weiß wird ermöglicht auf Initiative des Geschlagenen
- e) Schlag durch Schwarz wird verhindert auf Initiative des Schlagenden
- f) Schlag durch Schwarz wird verhindert auf Initiative des Geschlagenen
- g) Schlag durch Schwarz wird ermöglicht auf Initiative des Schlagenden
- h) Schlag durch Schwarz wird ermöglicht auf Initiative des Geschlagenen

Man sieht, daß die Fälle a und d im Direktmatt nicht darstellbar sind, weshalb wir **neben dem Direktmatt auch das Selbstmatt erlauben wollen**. Das Hilfsmatt muß ausgeklammert werden, da es hier nur eine Partei und somit andere Fälle gibt. Ein genereller Gang ins Märchenschach hingegen erscheint uns als zu große Konstruktionserleichterung, die Gefahr läuft, den Reiz der Thematik zu eliminieren, welcher ja in keiner Weise märchenspezifisch ist.¹

¹Gleichwohl möchte ich Leser, die in Märchenkompositionen bewandert sind, ausdrücklich ermutigen, jene im orthodoxen Direkt- und Selbstmatt schwer darstellbaren Fälle in Märchenkompositionen darzustellen!

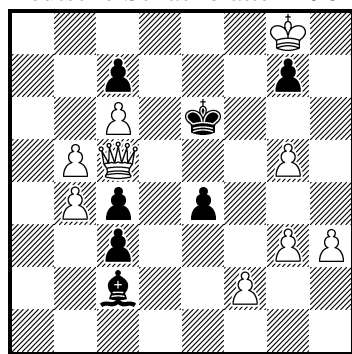
In Kriterium 4 geht es nur um jene „Kerntaktik“, in der das jeweilige Spezifikum des e. p.-Schlages zum Tragen kommt; die taktischen Feinheiten können bei derselben „Kerntaktik“ sehr verschieden sein, worauf ich weiter unten noch gesondert eingehe. Wir stützen uns auf zwei Spezifika des e. p.-Schlages: Zum einen ist der e. p.-Schlag nur im unmittelbar darauffolgenden Halbzug erlaubt; zum anderen ist er nur erlaubt, wenn der potentiell geschlagene Bauer das „neuralgische“ Feld der 3/6. Reihe überschreitet, nicht wenn er von dort startet. Hieraus ergeben sich 3-5 Fälle, die in den Folgekapiteln einzeln erörtert werden.

Da es um die e. p.-spezifischen Taktiken gehen soll und nicht um Feinheiten (oder gar Spitzfindigkeiten) der neudeutsch-logischen Schule, **verlangen wir keine generelle Zweckreinheit, sondern nur eine Art „lokale Zweckreinheit“**: Für die Initiativpartei muß es eine „Probe“ geben und einen „Erfolg“, der sich als Modifikation der „Probe“ einstellt und der allein auf dem einen e. p.-spezifischen Unterschied beruht.²

Kapitel 2 – Taktik A: unverzögert möglicher e. p.-Schlag vs. verzögert unmöglicher e. p.-Schlag

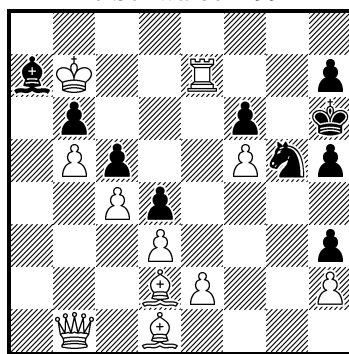
Sowohl in der Probe als auch im Erfolg liegt eine (in der Regel dieselbe) e. p.-Konstellation vor, aber es ändert sich der Abstand zwischen dem Zug des potentiell geschlagenen Bauern und dem potentiellen Schlag. Die Initiativpartei sorgt dafür, daß zwischen Doppelschritt und potentiell e. p.-Schlag weitere Züge eingeschoben werden, falls sie den e. p.-Schlag verhindern will, bzw. sie vermeidet solche Einschübe, falls sie den e. p.-Schlag ermöglichen will.

ep/1 Peter Hoffmann
Deutsche Schachblätter 1982



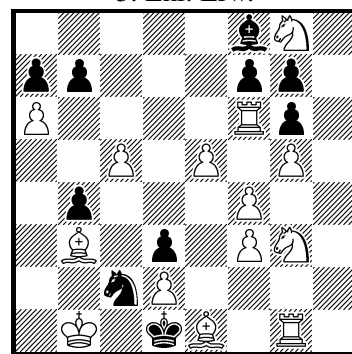
#4 [Af] (9+7)

ep/2 Peter Hoffmann
Die Schwalbe 1994



#4 [Ae] (11+10)

ep/3 Peter Hoffmann
Schach-Report 1995
5. Ehr. Erw.



#6 [Ab, Ac] (14+10)

ep/1: 1.f4? e:f3 e. p.!, 1.De3! ~ 2.f4 ~ 3.Dc5 g6,e3(e:f3 e. p.??) 4.De5#, 3.– K~8 4.Df8#, 2.– Kf5 3.Kf7 ~ 4.Dc5# (1.– La4 2.D:e4+ Kd6 3.Kf7 ~ 4.De6#, 1.– Ld1 2.D:e4+ Kd6 3.f4 ~ 4.De5#, 1.– Kf5/Kd5/Kd6? 2.Kf7)

ep/2: 1.Db2? Lb8? 2.K:L h4 3.e4 Zz. d:e3 e. p. 4.D:f6#, 1.– h4! (2.K:L Kh5 3.e4+ Kh6!) 2.e4 Lb8! 3.K:L patt (d:e3 e. p.??), 3.Da8??, 1.Da1! Lb8 2.K:L h4 3.e4 d:e3 e. p. 4.D:f6#, 1.– h4 2.e4 Lb8 3.Da8 Zz. L~ (d:e3 e. p.??) 4.Df8#

ep/3: 1.Td6! (~ 2.T:d3) L:d6 2.e:d6? f6 3.Se7 f:e/g5 (4.Sd5? e/g:f4!) 4.f5 ~ /g:f5 5.Sd5/S:f5 ~ 6.Sd3#, 2.– f5? 3.Se7 b5 (4.Sd5? patt) 4.c:b6 e. p.! a:b6 5.Sd5 b5 6.Se3#, 2.– b5! 3.c:b6e.p f6! 4.Se7 f:g5! (5.Sd5 g:f4!, 5.f5 #7), 3.Se7 f5! (4.c:b6 e. p.??) 4.Sd5 patt, 4.e:f6 e. p.?? (4.g:f6 e. p. g5! 5.Sd,f5 g:f4!), 2.Sf6? g:f6!, 2.c:d6! b5 3.Se7 f5 4.e:f6 e. p.(!) g:f6 5.Sd5 f~ 6.Se3#, 2.– f5!? 3.Se7? b5! 4.e:f6 e. p.?? (4.Sd5 patt), 3.e:f6 e. p.(!) b~ 4.Se7 ~ 5.Sd5 ~ 6.Se3#, 3.– g:f6! 4.S:f6(!) b5 (Drohreduktion) 5.Lf2+ K:d2 6.Sfe4# (2.– f6? 3.Se7/e:f6 usw.)

Ich bitte für die etwas technische Einleitung um Verzeihung; es wird höchste Zeit, mit den Aufgaben zu beginnen. Die 1 zeigt klar, warum es in Taktik A geht: Vergleichen wir die Stellungen nach 1.f4?

²Insbesondere genügt für Schwarz die Abwehr einer (ausführbaren) Drohung oder Sekundärdrohung; für Weiß genügt die Zweckreinheit ab einer Zählstelle > 1, und die „lokale Zweckreinheit“ darf sich auch in einer Verführung abspielen, die mit der Lösung in keinerlei Beziehung steht.

und (1.De3!) 3.Dc5 miteinander, so unterscheiden sie sich nur in einem einzigen Detail: Im Probespiel geschah der Doppelschritt gerade erst, in der Lösung hingegen bereits drei Halbzüge zuvor. Auf diese Weise wurde der schwarze e. p.-Schlag ausgeschaltet, und das auf Initiative des Weißen, wir haben also Typ Af vorliegen. (Die fünffache (!) Fluchtfeldgabe des Schlüssels darf nicht unerwähnt bleiben!)

In der 2 ist es hingegen Schwarz, der den schwarzen e. p.-Schlag ausschaltet – Typ Ae; mittels einer Reihenfolge-Auswahl bringt er Abstand zwischen den Doppelschritt und den potentiellen e. p.-Schlag. Im weißen Probespiel hat er damit Erfolg. Mit dem Auswahlsschlüssel kann Weiß seinen Angriff so modifizieren, daß Schwarz gerade die Ausschaltung des e. p.-Schlages zum Verhängnis wird. Diese Umdeutung, die P. H. „e. p. 3. Grades“ nennt, vermeidet den Fehler so vieler Stücke mit (globalzweckreiner) schwarzer Logik: daß ihre weiße Logik künstlich aufgesetzt wirkt. (Zweck des Auswahlsschlüssels ist aber der Griff der wD nach a8, also nicht e. p.-spezifisch.)

Die hochkomplexe 3 habe ich in „Der Reiz des Ungewöhnlichen“³ ausführlich besprochen. Hier interessiert uns nur die Stellung nach 2.c:d6! Mittels einer Reihenfolge-Auswahl kann Schwarz Abstand zwischen f7-f5 und den potentiellen Schlag e:f6 e. p. bringen (Typ Ab). Weiß modifiziert seine Antwort dahingehend, daß er den Abstand wieder verringert (Typ Ac); dies ist möglich, weil die „Ersatzverteidigung“ 3.– g:f6 (im Gegensatz zu 3.– f6! im Probespiel 2.e:d6?) eine neue weiße Ressource aktiviert.

Kapitel 3 – Taktik B: verzögert möglicher gewöhnlicher Schlag vs. verzögert unmöglicher e. p.-Schlag

Sowohl in der Probe als auch im Erfolg liegen zwischen dem Zug des potentiell geschlagenen Bauern und dem potentiellen Schlag weitere Züge, aber es ändert sich die Schlag-Konstellation. Die Initiativpartei sorgt dafür, daß statt eines gewöhnlichen Schlages B:B eine e. p.-Konstellation vorliegt, falls sie den Schlag verhindern will, bzw. daß statt einer e. p.-Konstellation ein gewöhnlicher Schlag vorliegt, falls sie den Schlag ermöglichen will.

Wir wollen hierbei auch den Fall zulassen, daß der potentiell schlagende Bauer erst auf seinem Schlag-Startfeld zu stehen kommt, *nachdem* der potentiell geschlagene Bauer gezogen hat. Dies ändert schließlich nichts an der Begründung, mindert freilich etwas die Prägnanz, weil der potentiell e. p.-schlagende Bauer so niemals ein prinzipielles e. p.-Recht überhaupt besessen hat. – Innerhalb von Taktik B können klar zwei Sub-Taktiken unterschieden werden.

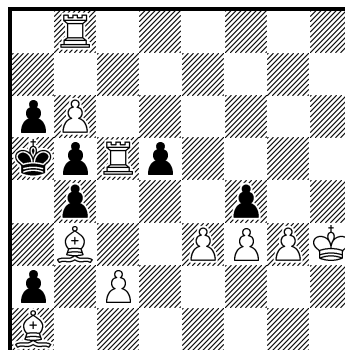
3.1. Taktik B1: Doppelschritt vs. ein Einzelschritt

Der potentiell schlagende Bauer steht auf der 5. Reihe (Weiß) bzw. 4. Reihe (Schwarz). Die Initiativpartei sorgt für den Einzelschritt, wenn sie den (verzögerten) Schlag ermöglichen will, bzw. für den Doppelschritt, wenn sie den (verzögerten) Schlag verhindern will.

In Zweckreinheit jeweils ab dem zweiten Zug zeigt die 4 die Taktik B1 in zwei Varianten: nach 1.– f:g3 braucht Weiß den verzögerten Schlag und spielt deshalb den Einzelschritt (Typ B1h), nach 1.– f:e3 muß Weiß den verzögerten Schlag verhindern und spielt deshalb den Doppelschritt (Typ B1f). Zudem sehen wir im Probespiel (1.– f:g3) 2.c4? noch einmal Typ Ae: Schwarz verteidigt sich, indem er zwischen c2-c4 und den potentiellen Schlag b:c3 e. p. weitere Züge einschiebt und den e. p.-Schlag damit verhindert.

ep/4: (1.Tbc8? f:g3! 2.b7 g2! 3.b8=D g1=S+) 1.T:d5! Zz. f:e3 2.c3? (b:c3? 3.L:c3#) e2! 3.Td2 b:c3! (4.L:c3+ b4), 2.c4! e2 3.Td2 ~ (b:c3 e. p.??) 4.T:a2#, 3.– b:c4 4.Td5#, 1.– f:g3 2.c4? b:c3 e. p.? 3.L:c3#, 2.– g2! 3.K:g2 patt (b:c3 e. p.??, 3.Td2 g1=S+), 2.c3! g2 3.K:g2 Zz. b:c3 4.L:c3#

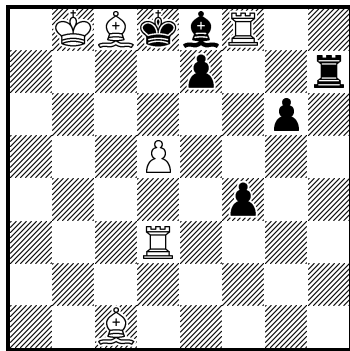
ep/4 Peter Hoffmann
Die Schwalbe 2014



#4 [B1f, Ae, B1h] (10+7)

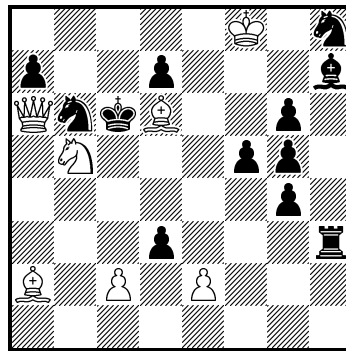
³Freies PDF auf www.berlinthema.de, Menüpunkt „Papier“

ep/5 Peter Hoffmann
in Der Reiz des
Ungewöhnlichen eingefügt
2014



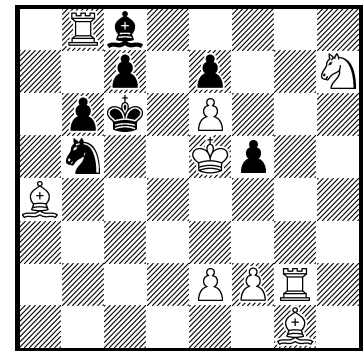
#3 [B1b, Ac] (6+6)

ep/6 Klaus Wenda
Problem 1965
2. Preis



#4 [B2f] (7+12)

ep/7 Peter Hoffmann
in Der Reiz des
Ungewöhnlichen eingefügt
2014



#4 [B2e zweckunrein, B2h] (9+7)

ep/5: (1.– e~ 2.d:e6+) **1.L:f4?** (~ 2.Lc7#) **e6 2.Lg5+ Te7 3.d:e6#, 1.– e5! 2.Lg5+ Te7 3.d:e6 e. p.??, 2.d:e6 e. p.+!? Td7 3.T:d7#, 2.– Ke7! 3.Ld6+ Kd8, 1.Ld2!** (~ 2.La5#) **e5(e6) 2.d:e6 e. p.+ Td7 3.T:d7#, 2.– Ke7 3.Lb4#**

ep/6: **1.Ke7? Te3+!, 1.e4? f:e4? 2.Ke7, 1.– Lg8!** (2.Ke7 Th7+!) **2.K:g8 f:e4!, 1.c3!** (~ 2.S:a7+ K:d6 3.D:b6+ Ke5 4.Dd4#) **f4 2.e4!** (f:e3 e. p. 3.Ke7 ~ 4.Sd4/S:a7#Dual) **Lg8 3.K:g8 ~ (f:e3 e. p.??) 4.Ld5#**

ep/7: (1.– Kc5 2.??, 1.Tg3? Kc5!) **1.f3? Ld7(~) 2.e4 L:e6 3.K:e6 f:e4(f4) 4.Tc2#** (1.– L:e6 2.K:e6/Tg6 usw.), **1.– f4! 2.e4 L:e6 3.K:e6 patt (f:e3 e. p.??), 1.f4! Ld7(~) (1.– f4??) 2.e4 L:e6 3.K:e6 f:e4(~) 4.Tc2#** (1.– L:e6 2.Tg6 Kd7 3.Sf8+ Kc6 4.T:e6#)

In der **5** kann Schwarz sich im Probespiel **1.L:f4?** erfolgreich wehren, indem er den Doppel- statt des Einzelschrittes wählt und somit der e. p.-Schlag drei Halbzüge später nicht mehr möglich ist (Typ B1b). In der Lösung kann Weiß den Abstand verkürzen (Typ Ac), da er gegen 2.– Ke7 vorgesorgt hat.⁴

3.2. Taktik B2: Schlag von 5. Reihe vs. Schlag von 4. Reihe

Der potentiell geschlagene Bauer macht den Doppelschritt. Die Initiativpartei sorgt für eine gewöhnliche Schlagkonstellation, wenn sie den (verzögerten) Schlag ermöglichen will, bzw. für eine e. p.-Konstellation, wenn sie den (verzögerten) Schlag verhindern will.

Die 8 Fälle a-h sind hier (theoretisch) sowohl mit demselben als auch mit zwei verschiedenen potentiell schlagenden Bauern darstellbar. Ersteres ist ästhetisch zu bevorzugen, schränkt jedoch die Darstellungsmittel einiger Fälle stark ein. (Derselbe Bauer kann sich nicht ein Feld zurück bewegen; zudem beweist das Beispiel 7, daß hier die Gefahr einer thematischen Verwässerung hoch ist.) Wir sehen daher diese beiden Möglichkeiten nicht als voneinander verschieden, sondern als sich ergänzend an.

Im Meisterwerk **6** (dessen NV-Dual man m. E. nicht zu hoch hängen sollte) sorgt im weißen Probespiel ein schwarzer Vorplan für den Erfolg von f:e. Dies bringt jedoch Abstand zwischen e2-e4 und f:e. Daher sorgt in der Lösung ein weißer Vorplan (mit vollzügiger Drohung!) dafür, daß der schwarze f-Bauer einen Schritt nach vorn gelenkt und so aus dem gewöhnlichen Schlag f:e ein e. p.-Schlag wird – welcher nur noch unmittelbar nach e2-e4 gestattet ist (Typ B2f).

Die **7** zeigt im Probespiel die e. p.-Idee der **6** mit schwarzer Führung statt schwarzer Lenkung; leider ist der Typ B2e nicht zweckrein verwirklicht. Es schaltet f5-f4 nämlich nicht nur den (verzögerten) Schlag f:e aus, indem die gewöhnliche Schlagkonstellation in eine e. p.-Konstellation verwandelt wird, sondern gleichzeitig wird auch ein senkrechter Zug des schwarzen f-Bauern im dritten Zug verhindert. (Wie oben bereits erwähnt, sollte dieser Typ wohl besser mit zwei verschiedenen schwarzen Themabauern dargestellt werden?) Der weiße Auswahlsschlüssel verhindert 1.– f4, und vergleicht man die

⁴Großzügig interpretiert, handelt es sich bei 3.d:e6 e. p.# und 3.T:d7# um das gleiche Zielmat. Der Austausch der Mattführung auf 1.– e6 ist pure Kompensation, die die weiße Zweckreinheit nicht berührt.

Probespielwiderlegung mit der Lösungs-HV, erhalten wir den Typ B2h. (Glücklicherweise verhindert der Schlüssel auch 3.– f4, sonst wäre die Erhaltung des Schlages B:B irrelevant!)

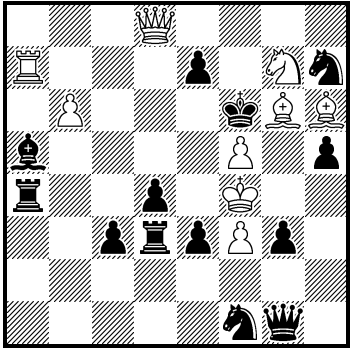
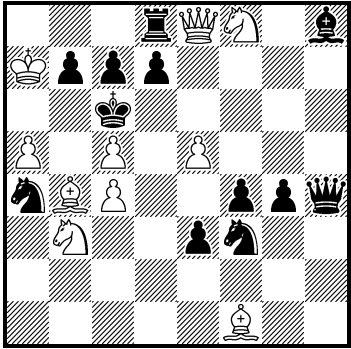
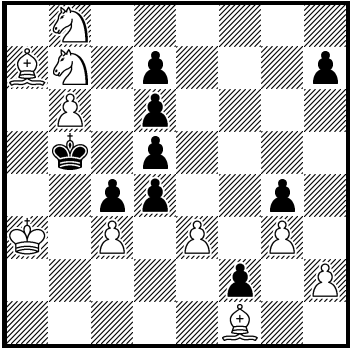
Kapitel 4 – Taktik C: Einzel- vs. Doppelschritt bei gleichem Zielfeld

In einer potentiellen e. p.-Konstellation (ohne Verzögerung des Schlages) sorgt die Initiativpartei für einen Zug von der 3/6. Reihe, falls sie den e. p.-Schlag verhindern will, bzw. für einen Zug von der Grundreihe, falls sie den e. p.-Schlag ermöglichen will.

Auch hier können zwei Sub-Taktiken unterschieden werden.

4.1. Taktik C1: Doppelschritt vs. zwei Einzelschritte

Die Initiativpartei sorgt für die Aufspaltung des Doppelschrittes in zwei (gerade) Einzelschritte, wenn sie den e. p.-Schlag verhindern will, bzw. für die Vermeidung einer solchen Aufspaltung, wenn sie den e. p.-Schlag ermöglichen will.

<p>ep/8 Peter Hoffmann Die Schwalbe 1993</p>  <p>#4 [C1b] (9+13)</p>	<p>ep/9 Peter Hoffmann Schach 2013</p>  <p>#5 [C1c] (10+12)</p>	<p>ep/10 Peter Hoffmann Schach 2004 Lob</p>  <p>#5 [C1e] (10+9)</p>
---	--	--

ep / 8: 1.L:h5? ~ 2.D:d4+ e5+ 3.f:e6 e. p.+ Ta,d:d4#, 1.– L:b6! 2.D:b6+ e6 3.D:d4+ e5+ 4.f:e6 e. p.??, 3.Lg5+ S:g5 4.D:d4+ e5+ 5.Kg4, 1.Le8! (~ 2.D:d4+) L:b6 2.D:b6+ e6 3.Lg5+ S:g5 4.D:d4+ e5# (5.f:e6 e. p.??) bzw. 4.– Ta,d:d4#

ep / 9: (1.– Ta8+ 2.D:a8) 1.Dg6+? (D,Lf6 2.De4+) d6! 2.De4+ d5 3.c:e:d6 e. p.??, 1.De4+?? d5 2.c:e:d6 e. p.#, 1.Lg2? L:e5 2.Sd4+ L:d4 3.De4+ d5 4.c:d6??, 2.a6 (Ta8+ 3.D:a8 S:c5 4.L:c5) S:c5!, 1.a6! b6 2.Lg2! L:e5 3.Sd4+ L:d4 4.De4+! d5 5.c:d6 e. p.#

ep / 10: 1.e:d4? h5? 2.h4 g:h3 e. p. 3.L:h3 ~ 4.L:d7#, 1.– h6! (2.h4 h5!) 2.h3 h5! 3.h4 patt (g:h3 e. p.??), 3.S:d6+ Ka5 4.h4 patt (c3??), 1.c:d4! Zz. h6 2.h3 h5 3.S:d6+ Ka5 4.h4 Zz. c3(g:h3 e. p.??) 5.Sb7# (2.– g:h3? 3.L:h3, 1.– h5? 2.h4 g:h3 3.L:h3)

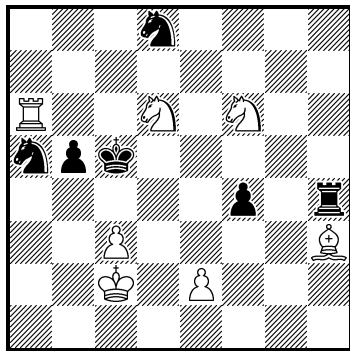
Die 8 zeigt Typ C1b mit Erweiterung zum „3. Grad“. Im Probespiel lenkt Schwarz die weiße Dame so, daß aus dem Doppelschritt seines Bauern zwei Einzelschritte werden, was den anschließenden e. p.-Schlag verhindert. Mit dem richtigen Auswahl Schlüssel, der die Gabe des Fluchtfeldes g4 vermeidet, kann Weiß dies in einen weißen Vorteil umdeuten.

In ähnlicher Matrix zeigt die 9 den Typ C1c. Hier will Weiß den Umweg seiner Dame (und damit die Aufspaltung des schwarzen Doppelschrittes) verhindern. Damit De8-e4+ gestattet ist und auch funktioniert, sind weitere (nicht e. p.-spezifische) Sicherungspläne nötig.

Die 10 zeigt Typ C1e mit Erweiterung zum „3. Grad“. Schwarze Auswahl zwingt Weiß, seinen Doppelschritt in zwei Einzelschritte aufzuspalten, was den schwarzen e. p.-Schlag verhindert. Die verborgene Umdeutung gelingt, indem der Auswahl Schlüssel das Feld c3 räumt.

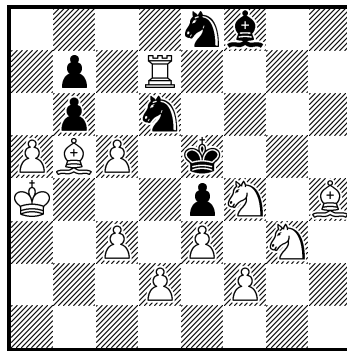
Die 11 ist ein elegantes Beispiel für Typ C1f. In ihm muß der erste Einzelschritt mit Tempo gespielt werden, da Schwarz sonst weiterhin (auf e3) schlägt. (Die Nachsorge-Auswahl 3.Sd6+?/Sd2+! ist ein hübsches Detail.)

ep/11 Klaus Wenda
Schach 1981



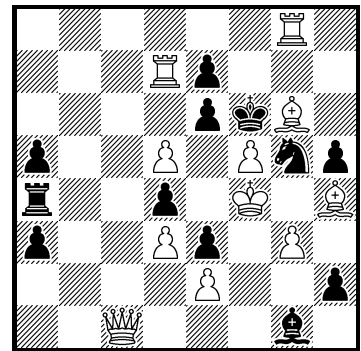
#5 [C1f] (7+6)

ep/12 Peter Hoffmann
Schach-Aktiv 1998



#4 [C2c] (12+7)

ep/13 Peter Hoffmann
in Der Reiz des
Ungewöhnlichen eingefügt
2014



S#3 [C2d, C1a] (11+12)

ep/11: (1.– Sa,dc6 2.??) 1.Sd7+? Kd5 2.e4+ f:e3 e.p.!, 1.Sde4+! Kc4 2.e3 (~ v. a. 3.Lf1#) T:h3 3.Sd6+? Kc5 4.Sd7+ Kd5 5.e4+ Ke6, 3.Sd2+(!) Kc5 4.Sd7+! Kd5 5.e4# (f:e3 e.p.??)

ep/12: 1.Lc4? (~ /S:c4 2.Sg6/Td5#) b5+! (2.a,c:b6 e.p.??), 1.d4+? e:d3 e.p.!, 1.f3! ~ 2.f:e4 b:c5 3.d4+ c:d4 4.c:d4#, 1.– b:c5 2.f:e4? c4! 3.d4+ c:d3 e.p. (4.c:d4??), 2.Lc4! b5+ 3.a:b6 e.p. ~ /S:c4 4.Sg6/Td5#

ep/13: 1.Da1? ~ 2.D:d4+ e5# (3.f,d:e6 e.p.??), 1.– e:d/f5! 2.D:d4+ e5+ 3.f/d:e6 e.p.+ (T:d4+ 4.Le4/T:d4), 2.Db6+??, 1.Dc5! e:d/f5 2.Db6+(!) e6 3.D:d4+ e5# (4.f,d:e6 e.p.??)

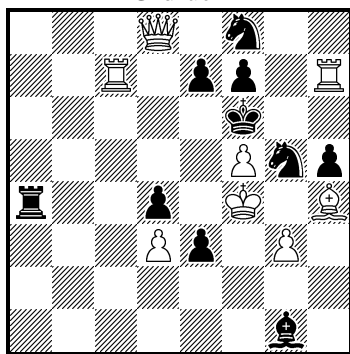
4.2. Taktik C2: „Ersatzbauer“

Im Gegensatz zu Taktik C1 starten hier von der 2/7. und von der 3/6. Reihe zwei verschiedene Bauern.

In der 12 lenkt Weiß im Vorplan den Bauern auf b6 weg; dies schaltet den Bauern auf b7 ein, aber den darf Weiß e.p. schlagen (Typ C2c). Auf die Abwehr der vollzügen Drohung wird im Folgekapitel eingegangen.

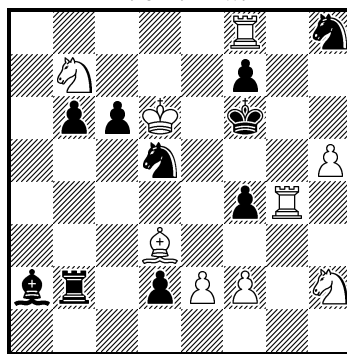
In der 13 führt Schwarz seinen Bauern auf der 6. Reihe selbst weg (Typ C2d). Die Entschärfung dieser Verteidigung geschieht durch Taktik C1: Der Auswahlsschlüssel ermöglicht es Weiß, den Ersatzbauern zur Aufspaltung seines Doppelschrittes zu zwingen, was den e.p.-Schlag wieder ausschaltet (Typ C1a).

ep/14 Peter Hoffmann
Urdruck



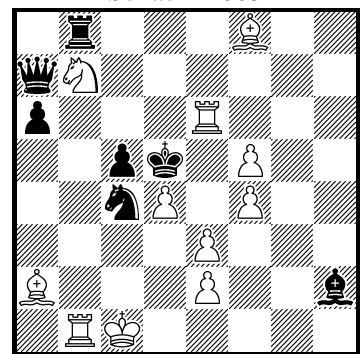
S#3 [C2a] (8+10)

ep/15 Peter Hoffmann
Rochade-Europa 1997
2. ehr. Erw.



#5 [C2f] (9+10)

ep/16 Peter Hoffmann
Schach 2003



#5 [C2g] (11+7)

ep/14: 1.D:d4+? e5+ 2.f:e6 e.p.+, 1.Tc6+! Sfe6+ 2.T:e6+ f:e6 3.D:d4+! e5(T:d4)# (4.f:e6 e.p.??)

ep/15: 1.e4? f:e3 e.p.!, 1.Tgg8? (Le6??) Se3 2.f:e3 Le6 3.e4 Tb5!, 1.Sc5! b:c5 2.Tgg8! Se3 3.f:e3 Le6 4.e4! ~ (f:e3 e.p.??) 5.e5# (4.– Sg6 5.T:g6#)

ep/16: 1.Lg7? c:d4?(~) 2.e4# (d:e3 e.p.??), 1.– L:f4! 2.e:f4 c:d4! 3.e4+ d:e3 e.p., 1.Tb4! c:b4 2.Lg7! L:f4 3.e:f4 (~ 4.e4#) D:d4 4.e4+ D:e4(D:e3??) 5.Td6#

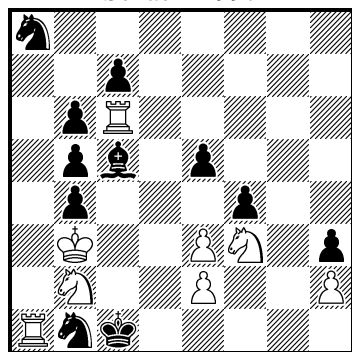
Im Demobeispiel **14** lenkt ein zweizügiger Vorplan sBf7 vor sBe7; dieser Ersatzbauer macht nur einen Einzelschritt, so daß Weiß ihn nicht (e. p.) schlagen darf (Typ C2a).

In der **15** schaltet Weiß einen Ersatzbauern auf der 3. Reihe ein, um den Doppelschritt zu vermeiden und damit den schwarzen e. p.-Schlag auszuschalten (Typ C2f).

In der **16** lenkt Schwarz wBe3 weg, da er wBe2 e. p. schlagen kann (Typ C2g). Weiß hat keine Umdeutung in Hinterhand und muß die Konstellation B:B gänzlich auflösen. Zum dabei entstehenden Dresden mehr im Folgekapitel.

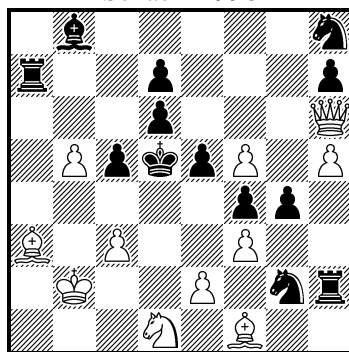
In der **17** würde 1.e3-e4? den notwendigen Schlag f4:e3 verhindern. Daher läßt Weiß den wBe3 vom schwarzen Läufer wegschlagen, denn anschließend ist nach 3.e2-e4 der e. p.-Schlag möglich (Typ C2h). Aber im Gegensatz zum Probespiel ist nun die Masse auf e2 verschwunden, was Schwarz die Ersatzverteidigung 4.–e2 ermöglicht.

ep/17 Peter Hoffmann
Schach 1997



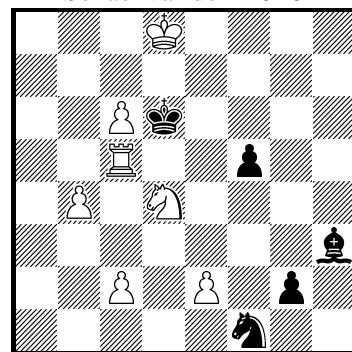
#6 [C2h] (8+11)

ep/18 Peter Hoffmann
Schach 1996



#5 (11+13)

ep/19 Herbert Hultberg
Schackvärlden 1943



#4 (7+5)

ep/17: 1.Sd3+? Kd1 2.T:b1+ K:e2, **1.e4? patt (f:e3 e.p.??), 1.Tg6! L:e3 2.Tc6+ Lc5 3.e4! Zz. f:e3 e. p. 4.Tg6 (~ 5.Tg1#) e2 5.Sd3+! Kd1 6.T:b1#**

ep/18: (1.– Kc4 2.e3+, 1.– g:f3 2.??) **1.e4+? f:e3 e. p., 1.Dg7! (~ 2.Dg8+) g:f3 (2.e:f3? S~+!) 2.Sf2 e4 3.c4+ K:c4 4.e:f3+ K:d5 5.f:e4!#** (1.– e4? 2.c4+ K:c4 3.e3+)

ep/19: 1.c4? Se3!, **1.e4? f:e4!, 1.c7! f4 2.e4! f:e3 e. p. 3.c4(!) ~ (Se3??) 4.Td5#, 3.– Le6 4.Sb5#**

Kapitel 5 – Abgrenzungen

Der Leser mag zu Recht einwenden, daß es weitere zweckreine e. p.-spezifische Taktiken gibt. In den meisten Fällen weisen diese aber deutlich weniger Tiefgang auf als die in Kapitel 2-4 untersuchten Taktiken. Zwei Sonderfälle verdienen jedoch eine etwas ausführlichere Erörterung.

5.1. Sonderfall S1: Doppelschritt vs. Aufspaltung in zwei schräge Einzelschritte

Dieser Sonderfall bewirkt letztlich das gleiche wie Taktik C1. Dabei wird jedoch das „neuralgische“ Feld auf der 3./6. Reihe umgangen, der Fall erfordert zudem den zusätzlichen Unterschied, daß das Zielfeld einmal frei und einmal mit einer gegnerischen Masse besetzt sein muß. *Beides mindert die Prägnanz so stark, daß das e. p.-Spezifikum unseres Erachtens nicht genügend in den Vordergrund tritt.* Die **18** ist das einzige uns bekannte Beispiel.⁵

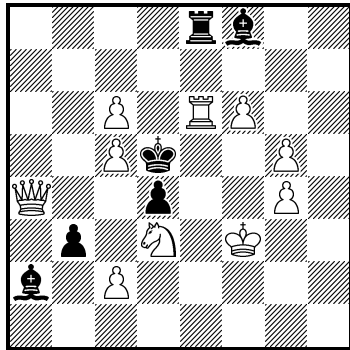
5.2. Sonderfall S2: e. p.-spezifischer Römer/Dresdner bzw. Anti-Römer/Anti-Dresdner

Aufgrund der Sondereigenschaft des e. p.-Schlages, daß das Schlagzielfeld verschieden vom Standfeld des Geschlagenen ist, kann derselbe Bauer auf demselben Standfeld bei zwei verschiedenen Zielfeldern geschlagen werden. Dies kann als Mittel zur Darstellung (nicht zwangsläufig zweckreiner) Römer/Dresdner bzw. Anti-Römer/Anti-Dresdner verwendet werden. Einen solchen Römer sehen wir z. B. in der **19**, einen solchen Anti-Römer z. B. in der **12** in der schwarzen Abwehr der weißen Drohung; im Gegensatz zu Taktik B2 wird hier sowohl in der Probe als auch im Erfolg der Bauer geschlagen. *Das*

⁵Vergleicht man die Stellungen nach 1.e4+? und (1.Dg7!) 5.f:e4#, so ist m.E. eine Zweckreinheit im Auswahl sinne gegeben; der einzige nichtkompensatorische Unterschied ist die e. p.-Schlagkraft des sBf4.

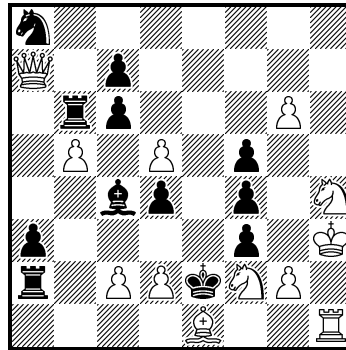
e. p.-Spezifikum ist im Sonderfall S2 nicht mehr der Zweck selbst, sondern nur mehr Mittel zum Zweck. Letzteres wird besonders deutlich im Dresdner der 16, wo das Paradoxon „Dame ist auf demselben Feld schwächer als ein Bauer“ selbst klar im Vordergrund steht.⁶

ep/20 **Josef Juchli**
Lausanne Lösungsturnier
1899



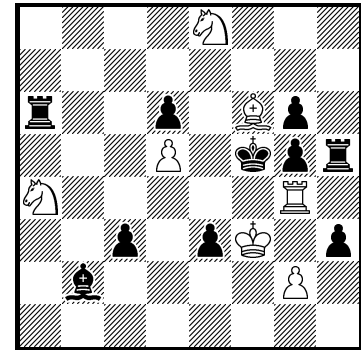
#2 [C1f] (10+6)

ep/21 **Peter Hoffmann**
Schach 1997



#4 [2× C2c] (12+12)

ep/22 **Dieter Werner**
Schach-Aktiv 2012
Hans Peter Rehm zum
70. Geburtstag gewidmet



#9 [C1f] (7+10)

ep/20: (1.– K:e6 2.Dc4#) 1.c4+? d:c3 e. p.? 2.De4#, 1.– K:e6! (2.Dc4??), **1.Db5?** (~ 2.Sf4#) **T:e6!** **2.c4+ d:c3 e. p., 1.c3! Zz. T:e6 2.c4# (d:c3 e. p.??)**, 1.– d:c3 2.De4# (1.– K:e6/Te7, Lf~/Le7, T~/L:c5/Lb1/b2 2.Dc4/Td6/Te5/Sf4/D:b3/D:a2#)

ep/21: **1.S:f3/S:f5? c5! 2.d/b:c6 e. p.??, 1.Da4!** (~ 2.D:c4+, 1.– Ld3 2.D:d4 Le4 3.Dc4+ Ld3 4.D:d3#) **c:b5 (2.S:f5? c5 3.d:c6 e. p. Le6!) 2.S:f3! c5 3.d:c6 e. p. ~ 4.S:d4#, 1.– c:d5 (2.S:f3? c5 3.b:c6 e. p. Tb3!) 2.S:f5! c5 3.b:c6 e. p. ~ 4.S:d4#**

ep/22: **1.Tf4+? g:f4 2.g4+ f:g3 e. p., 1.g3?** (~ 2.Tf4+) T:a4 2.Lg7 La3!, **1.Ld4! Th7 2.Sb6 (Td7/La3? 3.Lf6, L:e3/Sc4) T:b6 3.Lf6 Th5 4.g3! Tb4 5.Lg7! (Tf4+? 6.g:f4 La3 7.L:c3, Ld4) Tb6 6.Ld4 Th7 7.Lf6 Th5 8.Tf4+! g:f4 9.g4# (f:g3 e. p.??)**

Kapitel 6 – Über die Kategorisierung hinaus

Selbst wenn es gelingen sollte, alle Plätze in untenstehender Tabelle zu füllen, ist das Thema m. E. noch lange nicht auskomponiert! Hier sind vor allem die folgenden vier Aspekte zu nennen.

Die Art, wie eine „Kerntaktik“ verwirklicht wird, kann sehr verschieden sein. Betrachten wir hierzu die Aufgaben 11, 20 und 8. In allen drei Aufgaben spaltet die Initiativepartei ihren Doppelschritt in zwei Einzelschritte auf. Doch mit welchen unterschiedlichen Mitteln wird das erreicht! In der 11 muß der erste Einzelschritt mit Tempo geschehen; der 20 gelingt frecherweise eine stille Aufspaltung; und in der 8 wird die Führung indirekt erzielt: durch Lenkung der gegnerischen Dame!

Ob es sinnvoll ist, sich auch an allen möglichen Kombinationen zu versuchen, welche gleichzeitig zwei Tabellenplätze belegen, wage ich zu bezweifeln. Allerdings gibt es eine ganze Reihe Möglichkeiten harmonischer Kombinationen. So unterscheiden sich in der 4 die beiden Varianten nur durch das Kriterium Aus-/Einschaltung, die Aufgabe wirkt so harmonisch, weil die drei anderen Kriterien (siehe Kap. 1) gleichbleiben. In der 13 hingegen liegt die Harmonie im Ablauf: Schwarz schaltet in Abwehr der Drohung den Schlag B:B ein, aber in der Lösung modifiziert Weiß daraufhin seine Antwort und schaltet den Schlag wieder aus.

Des Weiteren kann auch die mehrfache Darstellung des gleichen Tabellenplatzes in derselben Aufgabe durchaus reizvoll gestaltet werden, wenn man Dualvermeidungs-Effekte ins Spiel bringt; in der 21 wird die jeweils falsche Fortsetzung subtil durch Fesselung widerlegt.

⁶Dieses Paradoxon ist noch (nicht e. p.-spezifisch) auf eine zweite Weise darstellbar: mit einem Bauern vor der Umwandlung, der sich im Gegensatz zur Dame in einen Springer umwandeln kann, z. B. T. Siers, Deutsche Schachzeitung 1956, 4. ehr. Erw., wKb2, wDc6, wLc1, wSc2, wBh4, sKd3, sDg1, sSe1, sBa5d4e2f2 (5+7); #4 () 1.S:e1+? f:e1=S! (2.Dc2+ S:c2), **1.Se3!** (~ 2.Db5+) **f1=D 2.Sc2! Dff2(~) 3.S:e1+ Df:e1(Dg:e1) 4.Dc2#** (2.– Sf3/Sg2 3.Sb4+ a:b4 4.Dc2#, 1.– Dg5 2.h:g5 f1=D 3.Dg6+ Df5 4.D:f5#, 1.– Dg4? 2.S:g4)

Schließlich kann auch die e. p.-spezifische Logik als Rahmen für ein weit umfassenderes Geschehen dienen. In der 22 verliert Weiß durch die Aufspaltung des Doppelschrittes g2-g4 ein Tempo und kann es nur zurückgewinnen, wenn vorab sTa6 römisch gelenkt wird.

7. Bewältigte Fälle

Sollte ein komponierender Leser Interesse gewonnen haben, so zeigt ihm die folgende Tabelle auf, welche Fälle bereits dargestellt wurden und welche unseres Wissens bislang nicht.⁷ (Wobei er auch gern versuchen darf, für bislang nur durch eher Demobeispiele repräsentierte Tabellenplätze Meisterwerke zu schaffen ...) P. H. vermutet, daß die Fälle Aa, B1a und B2a auch im Selbstmatt nicht darstellbar sind!

	a	b	c	d	e	f	g	
A		3	3,5		2,4	1		
B1		5				4		4
B2					(7)	6		7
C1	13	8	9		10	11,20,22		
C2	14		21,12	13		15	16	17

Wir werden auf Ralf Krätschmers Homepage www.berlinthema.de diesen Artikel um einen Anhang aller im Artikel nicht verwendeten Aufgaben ergänzen, die (mindestens) einen der Tabellenplätze belegen; der Anhang und die Tabelle werden fortlaufend aktualisiert. Sollten Sie eine Aufgabe kennen/finden, die dort nicht auftaucht, emailen Sie sie bitte R. K. oder senden Sie sie per Post an: Peter Hoffmann, Kasernenstr. 43, (D-)38102 Braunschweig.

AUSSCHREIBUNG ZUR DEUTSCHEN LÖSEMEISTERSCHAFT 2015

Die 39. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen findet vom **17. April 2015 bis 19. April 2015** in Hannover statt. Unterstützt wird die Meisterschaft von den Schach-Drachen Isernhagen (www.schachdrachen.de); Koordinator: Sven-Hendrik Loßin (losso@web.de).

Austragungsort: Hannover Rückversicherung SE, Karl-Wiechert-Allee 57, 30625 Hannover; die Parkplatzsituation dürfte an einem Wochenende entspannt sein.

Teilnahmeberechtigung: Die 10 Erstplatzierten der DM 2014 sind vorberechtigt. Weitere Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerbsspielen zugelassen. Jede Nation (außer D) kann maximal drei Teilnehmer anmelden. Alle zugelassenen Bewerber werden bis spätestens einen Monat vor Turnierbeginn benachrichtigt. **Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt.**

Teilnahmebedingungen: Anmeldungen sind zu richten an den Turnierleiter **Axel Steinbrink, Goethestr. 10, D-46535 Dinslaken**, Tel.: 0049 1520 1543516; E-Mail: axel.steinbrink@gmx.de. Anmeldeschluss ist der 15.03.2015. Bitte bei der Anmeldung eine E-Mail-Adresse angeben. **Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Ein Startgeld wird nicht erhoben.**

Unterbringung: Das Wyndham Hannover Atrium (<http://wyndhamhotelgroup.de/HannoverAtrium>) befindet sich schräg gegenüber vom Austragungsort. Das Mercure Hannover Medical Park (<http://www.mercure.com/Hannover>) und das Ibis Hannover Medical Park (<http://www.ibis.com/Hannover>) liegen ebenfalls in fußläufiger Entfernung.

Programm: Freitag (17.04.15): Ab 18:00 Uhr Treffen

Samstag (18.04.15): 10:00 Uhr Voraussichtlich Stadtrundfahrt; 14:00-18:00 Uhr Runden 1-3; 19:30 Uhr Abendprogramm

Sonntag (19.04.15): 9:00-13.00 Uhr Runden 4-6; 14:00 Uhr Siegerehrung.

⁷Nicht im Artikel verwendete uns bekannte einschlägige Aufgaben belegen keinen der leeren Tabellenplätze.

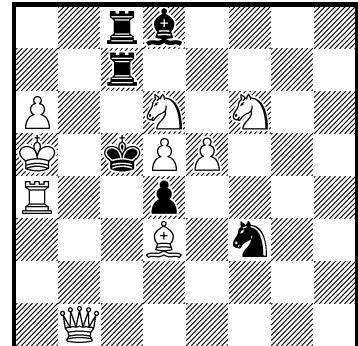
Dies# fiel mir auf (5)

von Hartmut Laue, Kronshagen

Wer glaubt, mit Zyklen weißer Züge in Selbstmatts bereits übersättigt zu sein, rechnet vielleicht nicht mit dem Beispiel (A) unseres diesjährigen Selbstmatt-Preisrichters: Nach 1.Le4! droht 2.Sd7+ A T:d7+ 3.Db6+ B L:b6#. Wie schon im Satz bereitliegend, folgt nun auf ein Schachgebot durch Turm-Abzug 2.Db6+, was nur dann nicht im zweiten Zug endet, wenn der Turm mit Bedacht (f. V.) nach b7 oder c6 gegangen ist: 1.– Tb7(c6)+ 2.Db6+ B T:b6 3.Sb7+ C T:b7#. Diese spezielle Form einer *Batterie-Transformation*, bei der der Vorderstein in der Lösung auf ein anderes Feld der Batterielinie *verlagert* wird (hier von c7 nach b6), findet sich als Element in zahlreichen Zyklus-Problemen. Ist das thematische Ziel nur ein dreigliedriger Zyklus, so fehlt dazu nach Einbau einer solchen Verlagerung des Batterie-Vordersteins nicht mehr viel, so daß man letztere schon als „probates Mittel“ für den Komponisten bezeichnen kann. Allerdings ist bei Verwendung eines solchen Rezeptes kein sonderlicher Anspruch auf Originalität zu erheben. Im Falle der Aufgabe (A) jedoch liegen die Dinge ganz anders. Die angegebene Variante ist hier nicht schon die halbe Miete, sondern nur eine Anzahlung: Mit 1.– L~ 2.Sb7+ C T:b7 3.Db5+ D T:b5#, 1.– S:e5 2.Db5+ D K:d6 3.Db4+ E Tc5#, 1.– Tb8 2.Db4+ E T:b4 3.Sd7+ A T:d7# liegt hier ein makelloser *5-gliedriger Zyklus weißer Züge* vor: AB-BC-CD-DE-EA, und das mit unfaßbar wenigen 15 Steinen. Die Konstruktionsleistung ist grandios, denn die bisher sparsamste Realisierung dieses Vorwurfs benötigte ganze 5 Steine mehr! Wie der Autor mitteilte, hat Živko Janevski bestätigt, daß sich (A) erheblich von allen anderen Beispielen in seiner Datenbank unterscheidet. Der mazedonische Großmeister muß es wissen – ist er doch *der* umfassende Kenner und Entwickler der Zyklus-Szene.

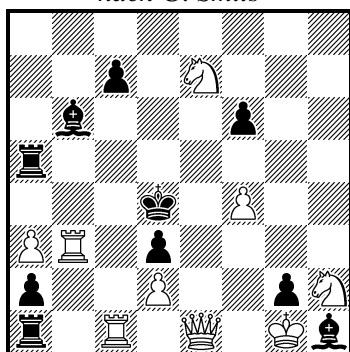
Zyklen weißer Züge haben von sich aus gar keine Beziehung zur Selbstmatt-Forderung, und dennoch sind sie gerade im Selbstmatt häufig bearbeitet worden; beides haben sie übrigens mit der Thematik der Batterie-Transformationen gemeinsam. Offenbar ermöglicht das Selbstmatt-Genre in beiden Fällen Konstruktionen, die in anderen Gebieten des Problemschachs auf erheblich größere Schwierigkeiten (vor allem Gefahr von Inkorrektheiten) stoßen würden. Dies rechtfertigt selbstverständlich die Wahl der Selbstmattform für die Darstellung der Thematik; jedoch ist auch klar, daß die Forderung selbst dann eher Vehikel, nicht treibende Kraft für den Inhalt wird. Fragt man nach den Motiven, nach dem „Wieso?“ der jeweiligen Züge, so erkennt man häufig nur aus dem Direktmatt Bekanntes, wenig selbstmattypisch Begründetes. In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß in (A) alle drei zuletzt genannten Varianten im zweiten Zug Motivinversion der jeweils vorangegangenen schwarzen Verteidigung zeigen, also bei näherem Hinsehen eben doch einen (vom Autor nicht bewußt komponierten) selbstmattypischen Gehalt aufweisen.

(A) **Zoran Gavrilovski**
Liga der mazedonischen
Problemisten 2013
 1. Platz



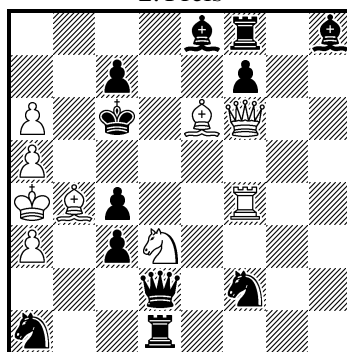
s#3 (9+6)

(B) **Michael Barth**
Die Schwalbe 2011
 nach G. Smits



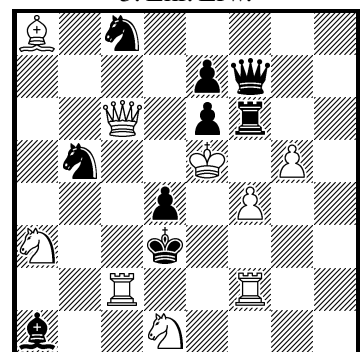
s#3 (9+10)

(C) **Mikhail Marandjuk**
Ivan Soroka
Janevski 55
(Uralsky Problemist 2009)
 2. Preis



s#3 (9+12)

(D) **Mikhail Marandjuk**
Ivan Soroka
Tschepischnij 75
(Orbit 2011)
 3. Ehr. Erw.



s#3 (9+9)

Reine „Buchstaben-Beschreibungen“ als Inhalt von Problemen haben sowohl Beifall wie auch Achselzucken hervorgerufen. Nachdem die Euphorie über Zyklen eher in eine Phase der Abgeklärtheit übergegangen ist, sieht man in den letzten Jahren interessante Versuche, statt Mechanismen für Zyklen mit hoher Gliederzahl unter Verzicht auf solches Rekordstreben Vertiefung durch Verknüpfung mit anderer Thematik zu erreichen. Wir betrachten drei Beispiele mit 3-gliedrigen Zyklen: Zunächst sei an (B) erinnert. Die ins Auge fallende Thematik besteht in einer *weißen Drittfesselung*, deren Realisierung in den drei Varianten jedoch durch das zyklische Band eine hohe ästhetische Geschlossenheit aufweist: 1.Tb1! [2.De5+ T:e5,f:e5 3.Tc4+ K:c4#] Ta4 2.Tb4+ A T:b4 3.De4+ B K:e4#, 1.– Tc5 2.De4+ B K:e4 3.Tc4+ C T:c4#, 1.– c5 2.Tc4+ C K:c4 3.Tb4+ A c:b4#. Anders als bei gewöhnlichen 3-gliedrigen Zyklen ist der für das zyklische Geschehen gerade nicht aktive weiße Stein hier nicht etwa „unerheblich“, sondern jeweils durch Fesselung auf der Grundlinie einheitlich mit in das Geschehen eingebunden. Die Drittfesselung steht im Vordergrund, der Zyklus harmoniespendend im Hintergrund.

Um *Fortsetzungswechsel* geht es in (C), bei der zunächst festzustellen ist, daß die Drohschritte in der Verführung 1.Df5? und der Lösung 1.Dd8! einen Funktionswechsel zwischen wD und wL zeigen. Danach kommt es in drei Varianten zu Wechselgeschehen: 1.Df5? [2.Ld7+ L:d7 3.Dd5+ K:d5#] D:d3/f:e6/Ld7 2.T:c4+/Dc5+/De4+ D:c4/Kd7/S:e4 3.Db5+/D:c7+/Ld5+ D:b5/K:c7/K:d5#, aber 1.– Le5!, 1.Dd8! [2.Dd7+ A L:d7 3.Ld5+ B K:d5#] D:d3/f:e6/Ld7 2.Ld5+ B /D:c7+ C /Da8+ D:d5/Kd5+/T:a8 3.D:c7+ C /Dd7+ A /Ld5+ K:c7/L:d7/K:d5#. Hier erhält die Lösungsphase durch zyklisches Geschehen (in Drohschritt und den ersten beiden Varianten) gegenüber der Verführungsphase deutlich mehr Gewicht: In der Lösung wird eben nicht nur anders fortgefahren, sondern gleichzeitig auch mehr gezeigt. Der Zyklus ist nicht mehr thematisches Hauptziel, sondern wird zu einer unerwarteten Aufwertung der Lösungsphase, er kommt eher überraschend.

In einem weiteren Schritt haben dieselben Autoren in (D) den Fortsetzungswechsel so angelegt, daß dabei sowohl in der Verführungsphase als auch in der Lösungsphase ein 3-gliedriger Zyklus (unter Einbeziehung des Drohschritts) erscheint; dabei bezieht sich jedoch in der Verführung – nicht in der Lösung – das zyklische Spiel nur auf die von Weiß besetzten *Felder* und nicht auch auf die jeweils dort hinziehende Figur (man beachte die Züge auf das Feld e4): 1.Tc4? [2.T:d4+ S:d4 3.Df3+ S:f3#] Dh5 2.Df3+ D:f3 3.Le4+ D:e4#, 1.– Sc3 2.De4+ S:e4 3.T:d4+ L:d4#, aber 1.– Tf4!, 1.Dc5! [2.D:d4+ A S:d4 3.Tf3+ B S:f3#] 1.– Dh5 2.Tf3+ B D:f3 3.Le4+ C D:e4#, 1.– Sc3 2.Le4+ C S:e4 3.D:d4+ A L:d4#. Wieder zeichnet die Lösungsphase das größere Maß an Vollkommenheit aus; jedoch ist das Wechselgeschehen deutlich mehr von zyklischem Geist erfaßt als in (C). Der eine mag dies eher als eintöniger empfinden, der andere als harmonischer. Von größerer Farbigkeit ist das Wechselgeschehen sicherlich in (C). Fraglos ist, daß solches Einbringen von Zyklen als Ingredienz in Umfassenderes nur Virtuosen unserer Kunst zu Gebote stehen dürfte.

Protokoll der Jahreshauptversammlung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ am 4.10.2014 in Dresden

1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokollführung

Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 15:45 Uhr, stellte deren ordnungsgemäße Einberufung fest und verlas die Tagesordnung (1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokollführung; 2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen; 3. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2013; 4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache; 5. Bericht der Kassenprüfer; 6. Neuwahl der Kassenprüfer; 7. Entlastung des Vorstands; 8. Neuwahl des Vorstands; 9. Schwalbetagungen 2015 und später; 10. Verschiedenes), zu der keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche vorgebracht wurden. Mit der Protokollführung wurde Volker Gülke betraut. Die 42 Teilnehmer trugen sich in eine Anwesenheitsliste ein:

Hemmo Axt, Silvio Baier, Marcin Banaszek, Arnold Beine, Thomas Brand, Günter Büsing, Mirko Degenkolbe, Wolfgang Erben, Kurt Ewald, Reinhardt Fiebig, Klaus Funk, Hubert Gockel, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Harald Grubert, Volker Gülke, Urs Handschin, Olaf Jenkner, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Hartmut Laue, Torsten Linß, Martin Minski, Frank Müller, Rupert Munz, Wilfried Neef, Rainer Paslack, Hans Peter Rehm, Gerd Reichling, Frank Reinhold, Mario Richter, Ulrich Ring, Stephen

Rothwell, Michael Schlosser, Jens Schottenhamel, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Axel Steinbrink, Sven Trommler, Frank Uhlig, Gerd Wilts, Volker Zipf.

2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen

Der 1. Vorsitzende begrüßte die Teilnehmer, ganz besonders den Ehrenvorsitzenden Hemmo Axt, die Ehrenmitglieder Günter Büsing und Kurt Ewald sowie den ausländischen Gast Urs Handschin (Schweiz).

Besonders dankte der 1. Vorsitzende Frank Reinhold für die Organisation der Tagung. Des Weiteren überbrachte er der Versammlung die Grüße von Ehren- und Vorstandsmitglied bernd ellinghoven, Erich Bartel, Heinz Däubler, Michael Keller, Jochen Lehmsick, Heino Rottmann, Andreas Thoma, Günther Weeth und Klaus Wenda, die nicht an der Versammlung teilnehmen konnten.

Die Versammlung gedachte der seit der letzten Hauptversammlung in Sindelfingen 2013 **verstorbenen Mitglieder** Uri Avner, früherer PCCC-Präsident, Karlheinz Bachmann, Wolfgang Dittmann, früherer Vorsitzender der Schwalbe, Juris Grudulis, Hans Selb, seit 1949 Schwalbe-Mitglied und damit nach Herbert Ahues am längsten Mitglied, Paul Valois, früherer Präsident der BCPS, Hermann Weißauer, Ehrenmitglied und früherer Turnierwart der Schwalbe und Manfred Zucker.

Für 50-jährige Mitgliedschaft erhielten Heino Rottmann und Wolfram Seibt eine **Goldene Ehrennadel**. **Silberne Ehrennadeln** für (mindestens) 25jährige Mitgliedschaft wurden an Thorsten Bals und Ryszard Nojek verliehen.

Kurt Ewald wurde am 18. November 2013 die Goldene Ehrennadel des Deutschen Schachbundes verliehen.

3. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2013

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2013 (publiziert in *Die Schwalbe*, Heft 264, XII 2013, S. 322-325), wurde mit einer Änderung genehmigt: Unter TOP 2. muß es in der ersten Zeile des zweiten Absatzes statt „Göttingen 2011“ richtig heißen „Traunstein 2012“.

4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache

Der **1. Vorsitzende** Hans Gruber stellte in seinem Bericht nicht nur auf das vergangene Jahr sondern auf seine gesamte Amtszeit ab, die mit der Tagung in Dresden zu Ende geht. Der Grund hierfür sei beruflicher Natur und keineswegs auf Amtsmüdigkeit zurückzuführen. Er führte positive Entwicklungen der letzten Jahre an, etwa die Weiterentwicklung der Internet-Präsenz oder die Publikationstätigkeit über die Zeitschrift hinaus, die sich zuletzt in der Neuauflage des „Reverend“ widerspiegelte. Keine Früchte trugen im Gegensatz hierzu die bisherigen Bemühungen um Nachwuchs für die Schwalbe, was sich am stetigen Rückgang der Mitgliederzahl auf aktuell 438 (Vorjahr 448) zeigt. Die Aktivitäten im vergangenen Jahr bewegten sich im üblichen Rahmen; u. a. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach, Besuche bei internationalen Treffen, Deutsche Lösemeisterschaft. Hans Gruber dankte abschließend für die Gelegenheit, als Vorsitzender der Schwalbe tätig gewesen sein zu dürfen.

Der **2. Vorsitzende** Günter Büsing berichtete über seine Mitarbeit an der Januar-Ausgabe der Zeitschrift KARL, die den Schwerpunkt Schachkomposition hatte und Beiträge u. a. von bernd ellinghoven und Hanspeter Suwe enthielt. Anschließend berichtete er stellvertretend für den **FIDE-Delegierten** bernd ellinghoven vom Treffen der WCCT in Bern, Schweiz, welches mit 199 Teilnehmern regen Zuspruch fand und u. a. folgende Entscheidungen brachte: Marokko wurde 41. Mitglied; das Präsidium unter Harry Fougiaxis wurde wiedergewählt; eine neue Lösergruppe U12 wurde eingerichtet; Titel als Kompositions-FM wurden Uwe Karbowiak und Rupert Munz verliehen; beim WCCI hat jeder Teilnehmer zukünftig pro Gruppe mindestens 4 Aufgaben einzureichen; für das anstehende 10. WCCT werden Themenvorschläge gesucht.

Der **DSB-Delegierte** Kurt Ewald schilderte das Geschehen um die zunächst vollständige und später dann teilweise Streichung (93 statt 135 TEUR) der Förderung des Deutschen Schachbundes durch das Bundesinnenministerium. Diese hatte u. a. zur Folge, daß die Förderung der Schwalbe durch den DSB für 2014 um 500 auf 2.500 EUR reduziert wurde. In den Haushaltsentwürfen für 2015 ist wieder der Betrag von 3.000 EUR enthalten. Weiter berichtete er über die Ablehnung der Klage von Falko Bindrich gegen den DSB auf Schadenersatz für Verdienstausfall, hieraus drohen daher keine weiteren finanziellen Einbußen für den DSB.

Turnierwart Axel Steinbrink berichtete über die deutschen und internationalen Löseaktivitäten des letzten Jahres. Das 10. Internationale Löseturnier (ISC) fand im Januar 2014 statt und sah 438 Teilnehmer (Rekord) am Start; Sieger wurde Piotr Murdzia (POL) vor Marko Filipović (CRO) und Kacper Piorun (POL). Bester deutscher Teilnehmer war Boris Tummes (Platz 10) vor Michael Pfannkuche (24). 11 Teilnehmer nahmen am deutschen Turnier in Münster teil.

Die deutsche Meisterschaft 2014 wurde im April in Illertissen durchgeführt mit 21 Teilnehmern aus 5 Ländern. Es siegte Arno Zude, erstmals mit der vollen Punktzahl 90, vor Dolf Wissmann (NED) und Boris Tummes.

Bei der Löse-Europameisterschaft (ECSC) im Mai in Igalo/Montenegro belegte die deutsche Mannschaft (20. Rein, 34. Steinbring, 42. Neef, 49. Czeremin) unter 15 Teams einen achten Rang. Es siegte Polen vor Rußland und Serbien. In der Einzelwertung gewann Piotr Murzia (POL) vor Georgy Evseev (RUS) und Marko Filipović (CRO).

Die Löseweltmeisterschaft (WCSC) 2014 fand im August in Bern (Schweiz) statt. Es siegte wiederum Polen vor Aserbeidschan und Israel. Deutschland (10. Arno Zude, 14. Boris Tummes, 42. Andreas Rein) belegte unter 23 Mannschaften den achten Rang. In der Einzelwertung gewann Kacper Piorun (POL) vor seinem Landsmann Piotr Murdzia und Bojan Vucković (SRB). Im Open gewann unter 104 Lösern Anatoly Mukoseev (RUS) vor Bojan Vucković und Kacper Piorun.

Der Turnierwart dankte den Komponisten dafür, daß sie für die verschiedenen Löseturniere Originalaufgaben zur Verfügung stellten und wies darauf hin, daß solche anschließend auch dann noch als Originalaufgaben in (Informal)-Turnieren gelten, wenn sie in Berichten über das Löseturnier bereits erschienen sind.

Für das kommende Jahr wies Axel Steinbrink auf folgende Löseveranstaltungen hin: 11. ISC am 21.1.2015 in Münster, DM 18.4.2015 in Hannover, ECSC 1.-3. Mai in Iasi/Rumänien; WCSC 1.-8. August in Ostrada/Polen.

Der **Schriftleiter** Volker Gülke wies auf die seit der letzten Versammlung plangemäß erschienenen 6 Hefte hin. Dies sei nur durch die sehr gute Arbeit aller Mitarbeiter möglich.

Der **Kassenwart** Eberhard Schulze legte den Kassenbericht für 2013 vor und gab einen Ausblick auf das laufende Jahr 2014 sowie das kommende Jahr 2015. Das Jahr 2013 schloß mit einem Verlust ab, der vor allem auf eine Verschiebung von Druckkosten aus 2012 nach 2013 zurückzuführen war. Auch für das Jahr 2014 ist mit einem Verlust zu rechnen, da hier auf der Aufwandsseite die Vorauszahlungen für den Druck des „Reverend“ zu Buche schlagen. Die Planungen 2015 gehen von einem leichten Gewinn aus. Den Abschluß des Jahres 2014 wird Eberhard Schulze noch durchführen. Er stellte seinem noch zu wählenden Nachfolger jegliche notwendige Hilfe bei der Übergabe der Kasse in Aussicht.

Die Aufforderung des 1. Vorsitzenden zur Aussprache über die Berichte aus dem Vorstand erbrachte keine Wortmeldungen. Der 1. Vorsitzende dankte allen, die zu den Aktivitäten der Schwalbe beitrugen, insbesondere bezüglich unserer Zeitschrift. Er erwähnte insbesondere die Tätigkeiten außerhalb der Vorstandsaufgaben: Carsten Ehlers (Adressverwaltung), Bernd Ellinghoven (Versand), Ralf Krätschmer (Bücherwart) und Bernd Schwarzkopf (Inhaltsverzeichnis). Anschließend erteilte er Wilfried Neef das Wort. Dieser berichtete, daß seitens des DSB die Möglichkeit offeriert wurde, auf dessen Homepage regelmäßig über Problemschach zu berichten. Dies erfolgt inzwischen in zweierlei Form: 1. veröffentlicht Wilfried Seehofer vierzehntäglich ein Schachproblem mit Lösung, und 2. schreibt Wilfried Neef in loser Folge Berichte über problemschachliche Aktivitäten. Wilfried Neef forderte dazu auf, sich durch eigene Beiträge an der Arbeit zu beteiligen.

5. Bericht der Kassenprüfer

Olaf Jenkner las den von ihm gemeinsam mit Klaus Förster erstellten Bericht der Kassenprüfer vor. Die Kassenprüfer hatten die ordnungsgemäße Führung der Kasse festgestellt und fügten hinzu, daß der Kassenwart sehr gute Arbeit geleistet habe. Die Entlastung des Kassenwarts wurde vorgeschlagen.

6. Neuwahl der Kassenprüfer

Die amtierenden Kassenprüfer Olaf Jenkner und Klaus Förster wurden als Kandidaten vorgeschlagen. Beide waren bereit, die Aufgabe weiterhin wahrzunehmen und wurden von der Versammlung jeweils einstimmig gewählt.

7. Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von Bernd Schwarzkopf entlastete die Versammlung den Vorstand einstimmig.

8. Neuwahl des Vorstandes

Für die Neuwahl des Vorstands übernahm Bernd Schwarzkopf die Leitung der Versammlung. Er bat um Vorschläge für die Wahl eines neuen 1. Vorsitzenden, da Hans Gruber nicht mehr antrat. Aus der Versammlung wurde die Wahl von Bernd Gräfrath vorgeschlagen. Weitere Vorschläge wurden nicht gemacht. Bernd Gräfrath wurde einstimmig gewählt und nahm die Wahl an. Danach übernahm er die Leitung der Versammlung.

Als 2. Vorsitzender wurde Günter Büsing einstimmig wiedergewählt.

Kassenwart Eberhard Schulze trat nicht zur Wiederwahl an. Als neuer Kassenwart wurde einstimmig Rainer Kuhn gewählt.

Einstimmig wiedergewählt wurde DSB-Delegierter Kurt Ewald.

Einstimmig wiedergewählt bei einer Enthaltung wurde FIDE-Delegierter Bernd Ellinghoven.

Einstimmig wiedergewählt wurde Turnierwart Axel Steinbrink. Alle nahmen die Wahl an.

Hans Gruber berichtete über die Bemühungen, einen Nachfolger für den nicht zur Wiederwahl antretenden Schriftleiter Volker Gülke zu finden. Zwei potentielle Kandidaten mußten aus beruflichen Gründen absagen. Der seit mehr als 20 Jahren für die technische Endredaktion zuständige Stefan Höning wäre aber bereit, sich als Schriftleiter wählen zu lassen, wenn ihm inhaltliche Unterstützung durch das bereits bewährte Team und den Amtsvorgänger gewährt würde. Die Versammlung wählte daraufhin einstimmig Stefan Höning zum neuen Schriftleiter.

9. Schwalbetagungen 2015 und später

Für die Tagungen 2015 oder später gab es noch keine Angebote. Da auch aus der Versammlung keine konkreten Vorschläge gemacht wurden, soll sich der Vorstand zeitnah um eine geeignete Lösung kümmern.

10. Verschiedenes

i) Torsten Linß berichtete, daß er Voranfragen bei einem Hotel in Dresden hinsichtlich der Ausrichtung eines WFCC gestellt hat. Das Hotel habe Erfahrung mit großen Schachveranstaltungen und sei auch preislich interessant. In Dresden und Umgebung gebe es zudem ein potentielles Team an Problemschachfreunden, die bei der Organisation helfen könnten. Seitens des Vorstandes und aus der Versammlung wurde der Vorschlag positiv aufgenommen und folgende Vorgehensweise vereinbart: Zunächst wird der DSB um Unterstützung ersucht, anschließend ein detaillierteres Konzept erstellt, dann beim WFCC in Polen 2015 angekündigt, daß sich Deutschland für die Ausrichtung 2017 bewerben wird.

ii) Sven Trommler berichtete über das Ende der Problemspalte in der Freien Presse. Die Preisberichte für 2012 /13 werden noch erstellt und den Komponisten zur Verfügung gestellt. Frank Fiedler ging anschließend auf die Leipziger Volkszeitung ein, die ebenfalls ihre Schachspalte einstellt. Er kündigte an, Unterschriftenlisten gegen die Beendigung beider Schachspalten auszulegen.

iii) Frank Fiedler kündigte das Sachsentreffen 2015 an, das vom 10. bis 12. April 2015 in Leutersdorf stattfinden wird.

iv) Hartmut Laue stellte fest, daß die Schreibweise kyrillischer Namen und Orte in der Schwalbe nicht einheitlich erfolgt. Für ihn als Sachbearbeiter sei es aufwendig, jeweils selbst die Transkription zu übernehmen. Er regte daher an, eine einheitliche Liste bzw. Datenbank der Autoren und Ortsnamen allen an der Schwalbe mitarbeitenden Personen zur Verfügung zu stellen.

v) Hartmut Laue berichtete, daß vor einigen Jahren die Einstellung des Infoblatts mit der Begründung geschehen sei, man könne die darin enthaltenen Ausschreibungen für Kompositionsturnier besser online nachschlagen. Die zu jener Zeit als Referenz gedachte Internetseite von Ján Golha werde aber seit mehreren Jahren nicht mehr gepflegt. Er regte daher an, daß die Schwalbe eine entsprechende Übersicht über anstehende Turniere und erschienene Preisberichte initiiert.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, schloss der 1. Vorsitzende die Versammlung um 17:53 Uhr.

Hans Gruber

(scheidender 1. Vorsitzender)

Bernd Gräfrath

(neuer 1. Vorsitzender)

Volker Gülke

(Protokollführer)

Tempoverlustspiele (2)

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

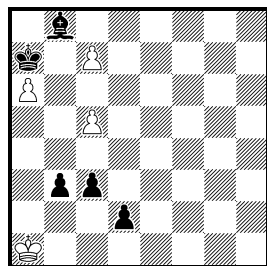
Die Aufforderung zu Verbesserungen in der Zusammenstellung der Längenrekorde (*Die Schwalbe* 266, IV/2014, S. 438-440) mit der Forderung TV (= Tempoverlust) war erfolgreich: Beim diesjährigen Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach bildete sich eine kleine Gruppe, die einige neue Rekorde fanden. Dabei wurden auch Lücken in der Tabelle gefüllt. Manchmal war die erreichte Zügezahl sogar größer als bei bestehenden Stellungen mit mehr Steinen. Alle diese Verbesserungen betrafen Stellungen mit mittlerer Steine- und Zügezahl. Die aktuelle Tabelle zeigt, dass es noch immer Lücken gibt. Aber auch einige der aktuellen Rekordstellungen können sicher noch überboten werden!

Bisher gelang niemandem eine Steigerung mit Hilfe von Umwandlungssteinen. Mit illegaler Stellung aber gab es bereits schon vor 50 Jahren Versuche; weitere (einfache) Stellungen wurden nun gefunden.

Steine	3	4	5	6	7	8	9	10	12	13	14	15	16	17	21	23	24
<i>legal</i>	2,5		3,5	5,5			15,5		23,5		25,5		31,5		35,5	39,5	41,5
<i>illegal</i>		3,5	5,5	6,5	13,5												

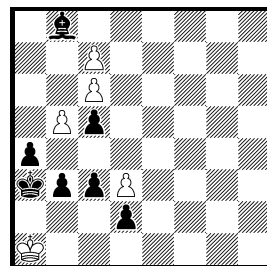
Maximale Zügezahl, die mit der Steinezahl erreicht wurde (in legaler und illegaler Stellung)

1 Frank Fiedler
Urs Handschin
Bernd Schwarzkopf
nach Erich Bartel
Urdruck



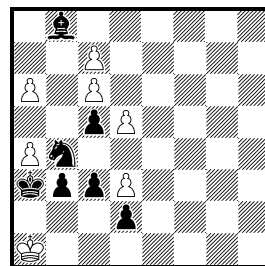
TV15.5 (4+5)

2 Bernd Schwarzkopf
Frank Fiedler
Urdruck



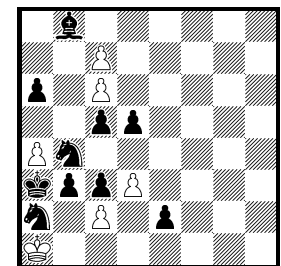
TV23.5 (5+7)

3 Urs Handschin
Bernd Schwarzkopf
Frank Fiedler
Urdruck



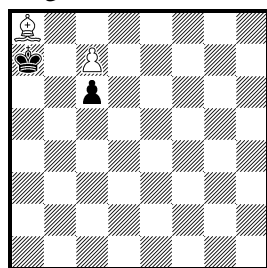
TV25.5 (7+7)

4 Bernd Schwarzkopf
Frank Fiedler
Urs Handschin
Urdruck



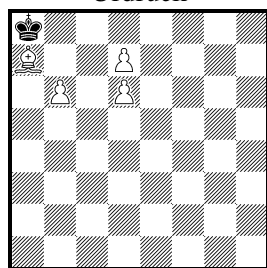
TV31.5 (6+10)

5 Erich Bartel
641 Diagramme und
Figuren, 18.12.1964



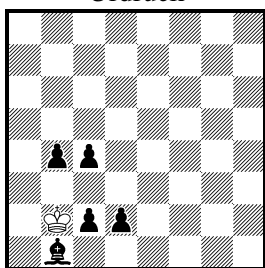
TV3.5 (2+2)

6 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



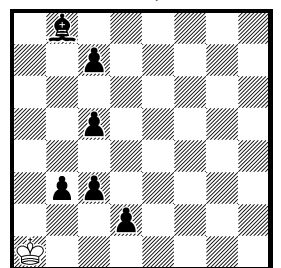
TV5.5 (4+1)

7 Bernd Schwarzkopf
Urdruck



TV6.5 (1+5)

8 Erich Bartel
1920 Diagramme und
Figuren 241,
24.12.1966; Version



TV13.5 (1+6)

Lösungen: **1:** 1.Kb1 Ka8 2.Ka1 La7 6.Ka1 La3 7.Kb1 Lc1 8.Ka1 Lb2+ 9.Kb1 La3 14.Ka1 Lb8 15.Kb1 Ka7 16.Ka1 TV **2:** 1.Kb1 Kb4 2.Ka1 Ka5 5.Kb1 Ka8 6.Ka1 La7 10.Ka1 La3 11.Kb1 Lc1 12.Ka1 Lb2+ 13.Kb1 La3 18.Ka1 Lb8 23.Kb1 Ka3 24.Ka1 TV **3:** 1.Kb1 Sa2 2.Ka1 Kb4 6.Ka1 Ka8 11.Kb1 La3 12.Ka1 Lb2+ 13.Kb1 Lc1 14.Ka1 La3 19.Kb1 Lb8 24.Ka1 Ka3 25.Kb1 Sb4 26.Ka1 TV **4:** 1.Kb1 Sc1 2.Ka1 Sba2 7.Kb1 Ka8 12.Ka1 La3 13.Kb1 Sb4 14.Ka1 Sca2 15.Kb1 Lc1 16.Ka1 Lb2+ 17.Kb1 La3 18.Ka1 Sc1 19.Kb1 Sba2 24.Ka1 Lb8 29.Kb1 Ka3 30.Ka1 Sb4 31.Kb1 Sca2 32.Ka1 TV **5:** 1.Lb7 Kb6 2.La8 Ka6 3.Lb7+ Ka7 4.La8 TV **6:** 1.Lb8 Kb7 2.Lc7 Ka8 3.Ld8 Kb8 4.Lc7+ Kb7 5.Lb8 Ka8 6.La7 TV **7:** 1.Ka1 La2 3.Ka1 La4 4.Ka2 Lb3+ 6.Ka1 Lb1 7.Kb2 TV **8:** 1.Kb1 La7 6.Ka1 Lb2+ 7.Kb1 Lc1 8.Ka1 La3 13.Kb1 Lb8 14.Ka1 TV.

Dreizüger-Revue (11): Ein schönes Bukett

von Hans Gruber, Regensburg

Eines der schönsten Schachbücher, das ich kenne, ist das wunderbar gestaltete *Chess Bouquet*, das von Frederick Richard Gittins 1897 in London bei Feilden, McAllan & Co. veröffentlicht wurde. Der verzierte Titel nimmt ein ganzes Blatt ein und lautet vollständig so: „The Chess Bouquet; or, The Book of the British Composers of Chess Problems. With Portraits, Biographical Sketches, Essays on Composing and Solving, and over Six Hundred Problems, being chiefly Selected Masterpieces. To which is added portraits and sketches of The Chief Chess Editors of the United Kingdom. Compiled by F. R. Gittins.“

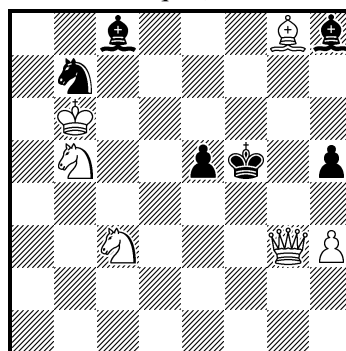
Die Widmung des Buches nimmt eine weitere ganze Seite ein:

„To E. N. Frankenstein, Esq., this volume is gratefully dedicated, not only as a memorial of his services to Chess generally, but of his valuable co-operation in This Work. Specially, and finally, as a sincere token of friendship and esteem from The Author.“

Der Bewidmete wird – ebenso wie eine stattliche Anzahl anderer britischer Problemschachkomponisten – auf mehreren Seiten in Bild, Text und Problemen vorgestellt. Die Wertschätzung, die dem Problemschach und seinen Vertretern zu der damaligen Zeit entgegenbracht wurde, ist heute nicht mehr zu finden und macht deutlich, dass trotz der Weiterentwicklung des problemschachlichen Schaffens die „Goldene Zeit“ eher in der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu suchen ist. In „Chess Bouquet“ steht auf S. 233 über Edward Frankenstein: „A master of the Problem Art, in all its varied forms of difficulty and beauty, is Mr. E. N. Frankenstein. And, indeed, in the special branch of composition known as *Challengers*, he stands pre-eminent. He is joint author with Messrs. H. J. C. Andrews, B. G. Laws, and C. Planck, of *The Chess Problem Text-Book*, which is, undoubtedly, the standard work on chess problems. The credit of originating the plan of the work is due to Mr. Frankenstein, who succeeded in enlisting the services of the above celebrated composers in compiling a reliable text-book on problems.“

Edward Nathan Frankenstein

Quelle? (cit.: no. 651, *The Chess Bouquet*) vor 1897



#3

(6+6)

Von der Auswahl der Frankensteinschen Probleme (beklagenswerterweise sind die Quellen der Aufgaben nicht angegeben) sei ein Dreizüger zitiert, der mit den Worten „one of the most artistic three’ers we ever met with“ gepriesen wurde. Die Qualitäts- und Schönheitskriterien im britischen Problemschach (zu einer Zeit, als in Deutschland Bergers Kunstgesetze wirksam waren) können daraus abgelesen werden.

1.Sd5 Zz. e4 2.Lf7 [3.Df4#] Ld4+/Le5 3.S:d4/Dg6#; 1.– Ke4 2.Lh7+ K:d5/Lf5 3.Db3/Sdc3 (Rückkehr)#; 1.– Lg7 2.Se7+ Ke4/Kf6 3.Ld5/Dh4#; 1.– Ld7 2.Lh7+ Ke6 3.Dg8#; 1.– Lf6 2.Df3+ Kg6/Kg5 3.D:f6#. Wahrlich ein Bukett.

Ausschreibung: Manfred Zucker Memorial

Am 23.10.2013 verstarb im Alter von 75 Jahren der bedeutendste sächsische Problemkomponist der Gegenwart, Manfred Zucker. Das Kürzel „MZ“ war weltweit bekannt als Synonym für einprägsame Schachaufgaben. Etwa 1250 Probleme komponierte MZ; wie er die Zeit dazu fand, ist für nahezu jeden seiner Freunde ein ungelöstes Rätsel. 24 seiner Aufgaben schafften es ins FIDE-Album, so dass er es dort auf (bisher) 19,83 Punkte brachte, was dem Titel eines FIDE-Meisters entspricht. 1972 erhielt er den Titel „Internationaler Schiedsrichter der FIDE“. Weltweit war Manfred ein gern gesehener Preisrichter, der oft als solcher eingeladen wurde und nur höchst selten ein Richteramt nicht annahm.

Über 53 Jahre leitete MZ die Problemschachrubrik in der Chemnitzer Regionalzeitung *Freie Presse* (zunächst gemeinsam mit Helmut Klug und Herbert Kuchler, nach deren Ableben dann allein) und geleitete sie durch so manch kompliziertes Fahrwasser. Dass dies keine leichte Aufgabe war, kann man

daran erlauben, dass alle Versuche der sächsischen Problemschachfreunde, diese Rubrik am Leben zu erhalten, nicht fruchteten, und diese nun kürzlich vom verantwortlichen Redakteur eingestellt wurde. Außerdem leitete MZ nach dem Tode von Hans Vetter die Problemschachrubrik in *SCHACH* über 27 Jahre. Und seit dem Jahre 2000 bis zu seinem Tode war er verantwortlicher Redakteur der Mehrzüger- und der Selbstmatt-Abteilung des neu entstandenen Magazins *Problem-Forum*. MZ hat außerdem eine dreistellige Anzahl an problemschachlichen Artikeln verfasst, die sehr instruktiv darüber Auskunft geben, welches profunde Wissen über die Materie deren Verfasser besaß, aber auch kundtaten, welches feinsinnigen Humor MZ besaß, mit dem allerdings nicht jeder gut umgehen konnte. MZ war ein großer und begeisterter Sammler von Problemschach-Literatur, und es ist erwiesen, dass er all diese Bücher und Broschüren gründlich gelesen und studiert hat.

Des Weiteren war er mehrere Jahrzehnte Mitglied in der Problemkommission des Schachverbandes der DDR, bis diese nach der Wende aufgelöst wurde. Manfred Zuckers Hauptaugenmerk lag auf der problemschachlichen Nachwuchsförderung in der ehemaligen DDR. So gut wie jeder der heute aktiven ostdeutschen Problemkomponisten ist dank MZ zu seinem Hobby gekommen. Weit vor den Zeiten des unpersönlichen Internets waren somit ausgiebigste Briefwechsel eine sehr persönliche Note, um dem Problemschach treu zu bleiben.

Um all die Verdienste des unvergessenen Verstorbenen zu würdigen, wird hiermit das

MANFRED ZUCKER MEMORIAL

in zwei Abteilungen ausgeschrieben.

Abteilung A: orthodoxe Mehrzüger,

Abteilung B: orthodoxe Selbstmatt-Mehrzüger bis maximal zehn Züge.

Als Preisrichter konnten zwei enge Freunde von Manfred Zucker gewonnen werden. Die Mehrzüger-Abteilung wird von Volker Zipf (Erfurt) und die Selbstmatt-Abteilung von Michael Schreckenbach (Dresden) gerichtet.

Der Preisfonds, den dankenswerterweise die Schwalbe und einige Freunde von MZ zur Verfügung gestellt haben, beläuft sich momentan auf 800 Euro. Sollte er sich im Laufe des Turniers erhöhen, wird dies im abschließenden Turnierbericht bekanntgegeben. Das endgültige Preisgeld wird hälftig auf beide Abteilungen verteilt; über die separate Aufteilung in den einzelnen Abteilungen entscheidet allein der jeweilige Preisrichter. Die Preisberichte erscheinen in der Schwalbe.

Einsendeschluss für alle Aufgaben ist der 31.12.2015 (Datum des Poststempels!).

Einsendungen sind zu richten an den **Turnierleiter**

Mirko Degenkolbe Postfach 11 12 D-08393 Meerane Email: vierundsechzig@t-online.de

Entscheid im Informalturnier 2010 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

Preisrichter: Volker Zipf (Erfurt)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 241, Feb. 2010:** 14337, 14338, 14339 (3); **Heft 242, Apr. 2010:** 14401, 14402, 14403 (3); **Heft 243, Jun. 2010:** 14465, 14466, 14467 (3); **Heft 244, Aug. 2010:** 14528, 14529, 14530 (3); **Heft 245, Okt. 2010:** 14595, 14596, 14597 (3); **Heft 246, Dez. 2010:** S.698 Nr. 6 & 8, 14654, 14655, 14656 (5)

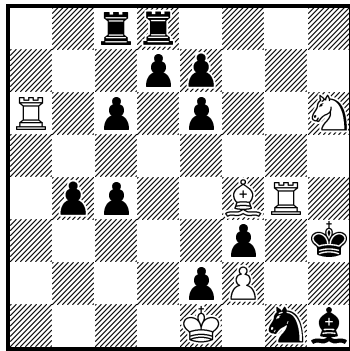
20 Urdrucke von 17 Autoren aus nur 5 Ländern nahmen an diesem Turnier teil. Die Qualität der Schwalbe-Turniere ist meist hoch, demzufolge auch die Auszeichnungsquote:

1. Preis: 14656 von Wolfgang Bär

Viermal schwingt das Batteriependikel aus, um die Koordination der schwarzen Türme und Bauern zur Kontrolle der fünften Reihe entscheidend zu stören. Wie diese dabei abwechselnd vom Eingreifen abgeschirmt werden, ist nicht nur logisch fein, sondern auch originell und ungemein belustigend. Der beschwingte Schlußsatz dieser stimmigen Sonate schließt natürlich mit einem Mustermatt und erhellt, daß der erzgebirgische Stilperfektionist sein Kunstwerk von Anfang bis Ende detailliert und ökonomisch durchkomponiert hat. Wegen 1.Tg3+? Kh4 2.Sf5+ e:f5!, 1.Ta5? d5! (1.- c5? 2.Lg3 3.Lc7+ 4.T:c5! usw.) 2.T:d5? T,B:d5!, 2.Lg3 3.Ld6+ 4.T:d5? c:d5! sind, neudeutsch ausgedrückt, gestaffelte, geschachtelte und koordinierte Pläne erforderlich: **1.Lg3** Kg2 2.Ld6+ Kh3 3.Ta5! c5 (4.T:c5? T:c5!)

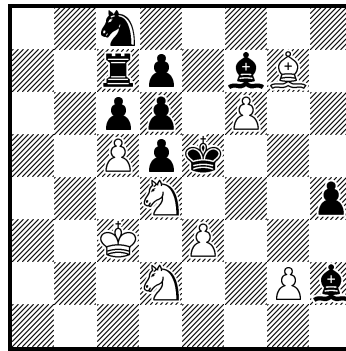
4.Lg3 Kg2 5.Lc7+ Kh3 6.T:c5 d5 (7.T:d5? T:d5!) 7.Lg3 Kg2 8.Ld6+! Kh3 9.T:d5! e:d5 10.Lg3 Kg2 11.Lf4+ Kh3 12.Tg3+ Kh4 13.Sf5+ Kh5 14.Tg5#. Doch Fachbegriffe sind hier entbehrlich, da das alles so „mozartisch“ leicht daherkommt, daß es vom breiten Publikum (so vorhanden) ebenso zu goutieren ist wie durch den Kenner zu analysieren – geheimnisvoll, aber trotzdem klar. Eben eines jener Probleme, die man auch im Schachklub zeigen kann. Die begeisterten Löserstimmen in der *Schwalbe* sprechen für sich.

1. Preis: 14656
Wolfgang Bär



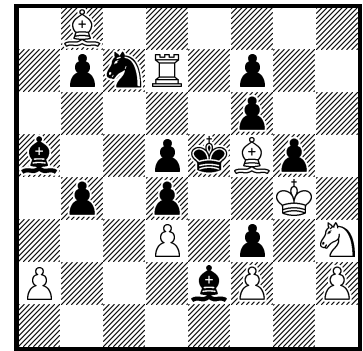
#14 (6+13)

2. Preis: 14467
Dieter Kutzborski



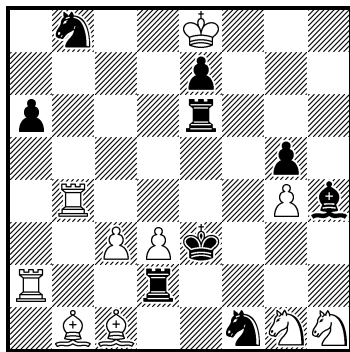
#11 (8+10)

3. Preis: 14339
Marcel Tribowski



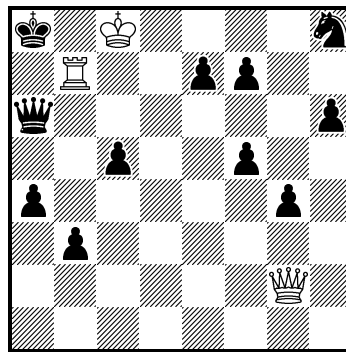
#13 (9+12)

4. Preis: 14529
Dieter Werner



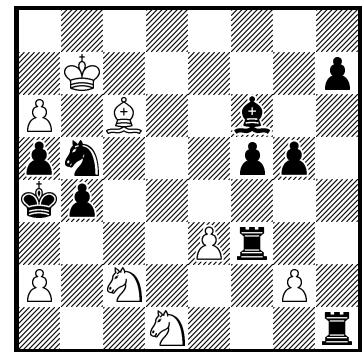
#10 (10+9)

1. Ehr. Erw.: 14596
Baldur Kozdon
Hermann Weißbauer zum
90. Geburtstag gewidmet



#9 (3+11)

2. Ehr. Erw.: 14597
Olivier Schmitt



#12 (8+10)

2. Preis: 14467 von Dieter Kutzborski

Nur eine Liniensperre zwecks Beugung – weniger durch das Thema als durch die anregende Form der Darbietung überzeugend. Es fehlt nicht an Effekten: Schachprovokation, e.p.-Schlag, Pendel, Batterie, Mustermatt. Ein Knackpunkt aber ist, daß der weiße König nicht einfach seinen schachprovokativen Weg über d3 nach c3 zurückkehrt, dazu würde die Zeit nicht reichen, sondern von e1 aus das Feld d2 im Auge behält, um es später zu betreten. Dieses lauschige Plätzchen wird ihm freilich erst möglich, da 3.– h:g3+ e.p. neben der Liniensperre h2-f4 gegen 1.S2f3+? Ke4 2.Kd2 Lf4! auch den Feldblock auf g3 für den schwarzen Läufer bewirkt (sonst 3.Ke1? Lg3+!), ein Zusatzzweck also, der – das kann man diskutieren – Kompensation für die verlorene Zeit ist. — **1.Kd3** Lg6+ 2.Ke2 Lh5+ 3.g4 h:g3 e.p.+ 4.Ke1 Lf7 5.S2f3+ Ke4 6.Kd2 d:c5 7.Sg5+ Ke5 8.S:f7+ Ke4 9.Sg5+ Ke5 10.f7+ Kd6 11.Sf5#

3. Preis: 14339 von Marcel Tribowski

Erinnert in ihrer Machart mit seiner langsamen Entwicklung des gesamten Spiels an die großen Arbeiten des Bruno Fargette aus den 70er und 80er Jahren (Duellen, auch Pendel), jetzt aber gewissermaßen „in gehobener Ausstattung“. Der Hauptplanangriff 1.Sf4? scheitert an g:f4!. Deshalb ist die Weglenkung des g-Bauern erforderlich mittels **1.Sg1!** [2.h4 3.h5... 6.h8=D, S, 2.– g:h4 3.S:e2] **Ld1** (entzieht sich dem Schlag) mit dem integrierten Tempoverlustzug **2.h3!!** (nach 2.h4? würde der schwarzfeldrige Verteidigungsläufer später im falschen Moment auf b6 stehen und d4 decken) **Lb6 3.h4** [4.h5] **g:h4**. Nach der Rückkehr **4.Sh3 La4** und dem Ausweichen **5.Td8** Zzwg **La5!** ist inzwischen gegen **6.Sf4** die neue Verteidigung **6.– Lc6** eingeschaltet, die durch die allmähliche Überführung des weißen Springers nach d2 unter Beschäftigunglenkung und zugleich Rücklenkung des schwarzen Läufers nach d1

entschärft wird: **7.Sg2 La4 8.Se3 Lc6! 9.Sf1 La4 10.Sd2 Ld1 11.Sc4+ d:c4 12.d:c4**. Das ist Stoff für mehrere Aufgaben, schon die einleitende Exzelsiordrohung ist kaum zu glauben. Und sie kommt gleich nochmal, jetzt mit Aufspaltung des Doppelschrittes! Aber das Spiel ist schwerblütig und die Idee eher unklar, verwaschen. Das Stück ist sehr schwer zu lösen, es fand kaum Löser oder Kommentare. – Schon Schillers Don Carlos sprach:

*Durch labyrinthische Sophismen kriecht
Mein unglücksel'ger Scharfsinn,*

4. Preis: 14529 von Dieter Werner

Das Thema der „Wechseltürme“ hat Erich Brunner erdacht. Vor 100 Jahren (Jubiläum!) erschien seine Erstdarstellung in den *Deutschen Schachblättern*. Und auch klassisch gewordene Mehrfachsetzungen gibt es bereits hinreichend. Aber hier hat der Autor neue Nuancen gefunden, das wirkt frisch; und die Löser hatten daran ihre Freude. Die vom Autor ins Feld geführte Lenkung des schwarzen Turms durch die Wechseltürme kann ich so nicht unterschreiben, denn für sich betrachtet bleiben die Wechselmanöver Führungen (hier durch Beschäftigungslenkungen), sie vermeiden jeweils das Wegschlagen T:a6? S:a6! und Tb5? a:b5!. Die Lenkung erfolgt dann durch 3.Tb6! Te5, was sich nach 6.Ta5! als Drohwachslenkung erweist, es drohen 7.T:e5# und als Sekundärdrohung 7.Tf5!, die in der Hauptplanprobe 1.Ta5? (2.Tf5) wegen 1.– Lf2! oder Sg3! zu langsam, jetzt aber nach 6.– Te6 erfolgreich ist. Das zu lange und etwas harsche Schlußspiel bleibt allerdings unbefriedigend. — *1.Taa4 [2.Te4+] Sg3 2.Tb2 [3.L:f2#] Sg1 3.Tb6 Te5 4.Tb4 Sg3 5.Ta2 Sf1 6.Ta5 Te6 7.Tf5 [8.Tf3#] Sh2 8.Tb2 Le1 9.Sf2 L:f2 10.L:d2#*

1. Ehrende Erwähnung: 14596 von Baldur Kozdon

Nach dem Satzschach 1.– De6+ kann rechtzeitig, wenn auch dualistisch, mittels 2.Kd8! f4! 3.Tb5+ f3 4.Dd2/Dg3/Dh2 mattgesetzt werden. Probespiel: 1.Kc7? Dd6+! (Da5+?). **1.Dd5!** [2.Kc7] e6 2.Dg2! [3.Kc7] f4 3.Kc7 Da5+ 4.Tb6+ f3 5.Dd2! Da7+ 6.Kc6 De7 7.Da5+ Da7 8.Tb8+!

Im subtilen Spiel mit stillen, langen Drohungen dreht sich zunächst alles um die Batterieentfesselung, die nach Weglenkung und Rückkehr per Kreuzschach gelingt. Überraschend dringt die weiße Dame seitwärts in die schwarze Eckbastion in einem ausgedehnten Schlußspiel ein, in welchem ein Fluchtfeldblock der schwarzen Dame nach dem daraufhin erfolgenden Hineinziehungsoffer (Opferminimal) ein ökonomisches Matt zeitigt. Ergänzend zur Lösungsbesprechung sei erwähnt, daß es nach (1.Dd5 e6 2.Dg2 f4 3.Kc7) 3.– f3 4.Tb8+ Ka7 5.Dd2! f2! (hier die stärkste Verteidigung) völlig eindeutig weitergeht: 6.Ta8+ K:a8 7.Dd8+ Dc8+ 8.D:c8+ Kb7 9.Db7# (8.K:c8? f1D, L!). – Schöne, logische und phantasievolle Widmungsaufgabe (für Hermann Weißbauer zum 90. Geburtstag!).

2. Ehrende Erwähnung: 14597 von Olivier Schmitt

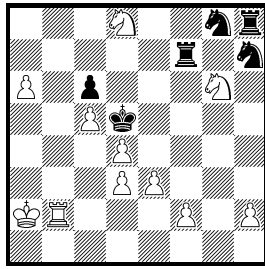
Ein weißer Königsmarsch unter Schachprovokationen (wie im 2. Preis) bewirkt Beugung durch Weglenkung. Anders als dort kehrt der weiße König auf sein Ausgangsfeld zurück. Wie dort indes wird der schachgebende schwarze Themaläufer im Verlauf der Lösung geschlagen. Ein gutes Programm, dessen Darbietung aber trotz des fast identischen Materialeinsatzes konstruktiv und formal weniger überzeugend wirkt als bei der mit dem 2. Preis bedachten Aufgabe. — *1.Sb2+? L:b2 2.Kb6 Th6 oder 3.–Ld4+ 4.e:d4 Th6!, also 1.Kb6! Ld8+ 2.Kc5 Le7+ 3.Kc4 Th4+ 4.g4 T:g4+ 5.Kd5 Lf6 6.Kc5 Lf6+ 7.Kb6 Ld8+ 8.Kb7 Lf6 9.Sb2+ L:b2 10.Kb6 Ld4+ 11.e:d4 ~ 12.L:b5#*

1. Lob: 14465 von Michael Herzberg

Die einfache Strategie – der weiße König muß nach c2 – ist sinnigerweise nur mit zweimaliger Schachprovokation à la Lepuschütz zu erreichen. Gut und präzise konstruiert, selbst ein Mustermatt wurde nicht vergessen, freilich aber ein hoher Weißanteil benötigt. Statt des behelfsmäßig wirkenden Schlüsselzuges hätte mir am Anfang ein zweites Turmopfer besser gefallen. Der Autor hat in der Lösungsbesprechung eine solche Version angegeben, die aber andere Schwächen hat. – Lassen sich die Vorteile beider Versionen nicht vereinen?¹ — *1.a7 T:a7+ 2.Kb1 Tf7 3.Tb7 T:b7+ 4.Kc2 Tf7 5.e4+ K:d4 Sf6#*

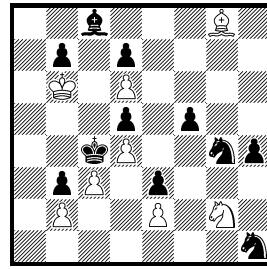
¹Vgl. Hans Peter Rehm & Stephan Eisert, *Schach-Aktiv* 2005, 4. Preis: Ke4, Tf3f4, Sc6, Ba6b4b7c5d5e6f6; Kc7, Tg8, La3, Sh4, Bc3d4h2h6.#6. 1.Tg4 T:g4+ 2.Kd3 Tg8 3.Tg3 T:g3+ 4.Kc4 Tg8 5.d6+

1. Lob: 14465
Michael Herzberg



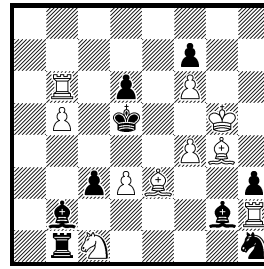
#6 (11+6)

2. Lob: 14403
Walerij Kirillow
Grigorij Popow



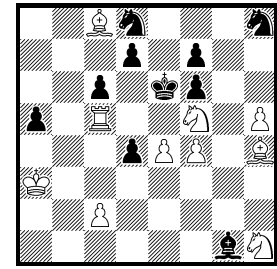
#13 (8+11)

3. Lob: 14337
Ralf Krätschmer



#6 (10+9)

4. Lob: 14466
Josef Kupper



#7 (10+10)

2. Lob: 14403 von Waleri Kirillow und Grigori Popow

Nettes Pendel zur Linienöffnung durch schwarze Massebeseitigung. Auch hier behagt mir der Schluß ab dem 10. Zug mit einer nur teilparierbaren Doppeldrohung nicht. — *1.Sf4 Sf6 2.Sg6 Sg4 3.Se7 Sf6 4.S:f5 Sg4 Se7 Sf6 6.Sg4 Sf4 7.Sf4 Sf6 8.Sg2 Sg4 9.Lh7 Sf2 10.Lb1 11.Se1 12.Sc2 B.c2 12.La2#*

3. Lob: 14337 von Ralf Krätschmer

Ein kleines Pendel und ein hübsches logisches Ventil auf d5 bereiten eine Nowotnyverstellung vor. Doch auch angesichts vieler Weißer, davon einiger abseits befindlicher, denke ich, hier könnte konstruktiv mehr drin sein. — *1.Lh5 Ke6 2.Tb7 L:b7 3.Lg4+ Kd5 4.Sa2 La1 5.Tb2 T/L:b2 6.S:c3/Sb4#*

4. Lob: 14466 von Josef Kupper

Trotz einiger Löserkritik (Zweckreinheit, abseitige Figuren) ist zu sagen, daß diese Punkte eben nicht alles sind. Der Verfasser pflegt, auf neudeutscher Basis, einen dem Rätselhaften verpflichteten Stil. Den zeigt er hier mit phantasievoll fröhlichem Spiel. Am Ende stehen ein Muster- und ein reines Matt. — *1.Sf2 [2.Sd3 3.T:c6+] L:f2 2.c4 [3.Td5] d:c3 e.p.3.Te5+ f:e5 4.Sg7+ Kd6 5.Se8+ Kc5! 6.L:f2+ Kb5/Kc4 7.Sd6/La6#*

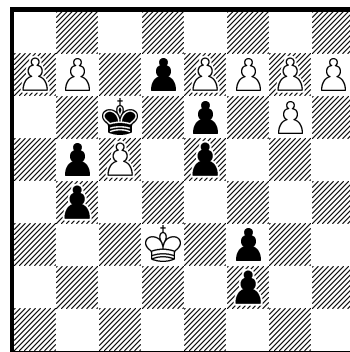
Erfurt, im Sommer 2014 Volker Zipf

Fünf Springerumwandlungen im Bauernendspiel

von Siegfried Hornecker, Heidenheim

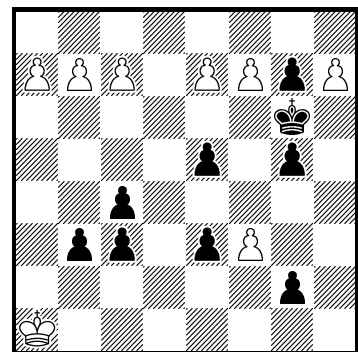
Am 28. Oktober 2014 rief ich im *MatPlus*-Forum dazu auf, die fünf konsekutiven Springerumwandlungen im Bauernendspiel zu vollenden. Das Ergebnis möchte ich hier kurz vorstellen. Darius Knight sandte mir am 3. November um 12:54 Uhr per E-Mail die Nachricht, dass er den Rekord gemeistert habe. Am gleichen Tag kam Steffen Slumstrup Nielsen dazu, um 16:11 Uhr ging seine E-Mail an mich.

Darius Knight
chessstar.com
3. November 2014



Gewinn (9+8)

Steffen Slumstrup Nielsen
chessstar.com
3. November 2014



Gewinn (8+9)

Knight: *1.b8S+ K:c5 2.S:d7+ Kd6 3.e8S+ K:d7 4.f8S+ Ke7 5.g8S+ K:f8 6.g7+ Kf7 7.h8S+ K:g8 8.Sf6+ K:g7 9.Sh5+ Kh7 10.Sg3 gewinnt* — **Nielsen:** *1.f8S+ Kf6 2.e8S+ Kf7 3.Sd6+ Ke7 4.c8S+ Kd8 5.Sf7+ Ke8 6.Scd6+ Ke7 7.Sg6+ Kd7 8.b8S+ Kc7 9.a8S+ gewinnt*

100 Jahre Wechseltürme

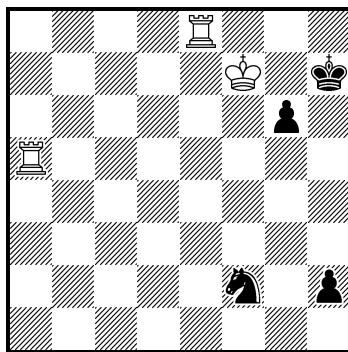
von Arno Tüngler, Bischkek (KGZ)

100 Jahre, das hört sich lange an, ist es aber nicht. Die 40 Jahre, die vergangen sind seit der Artikel „60 Jahre Wechseltürme“ von Manfred Zucker in der Dezember-Schwalbe 1974 (MZ74) erschien, sind in Windeseile vergangen, ganz zu schweigen von den 15 Jahren seit meinem eigenen Artikel in der Dezember-Schwalbe 1999 (AT99)... Je älter ich werde (und ich bin ja noch gar nicht alt!), umso mehr bestätigt sich meine Überzeugung, dass der Mensch eigentlich ewig leben sollte und die 70-80 Jahre, die uns normalerweise höchstens zugestanden werden, bei weitem zu wenig sind.

Leider hat auch Manfred Zucker das Jahr 2014 nicht mehr erlebt, sonst wäre es wohl zu dem von mir geplanten gemeinsamen dritten Artikel zum Thema gekommen. Er war von mir hoch geschätzt, und das nicht nur, weil er mich schon als Teenager ernst nahm und sehr freundlich auf meine Briefe mit eigenen Werken reagierte.

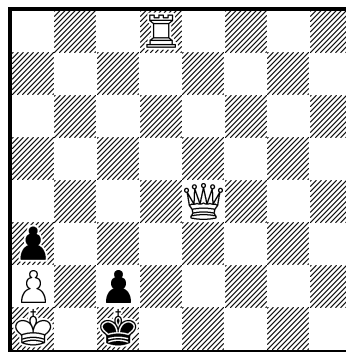
In den vergangenen Jahrzehnten hat es einige Veränderungen im Weltgeschehen gegeben, und eine der wenigen positiven ist die Möglichkeit, Informationen im Internet der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Netterweise sind die Schwalbe-Verantwortlichen auf meinen Vorschlag eingegangen, die oben erwähnten beiden Artikel auf der Website der Schwalbe zum Herunterladen bereit zu stellen. Auch können Sie im Service-Bereich der Seite unter Errata auch eine Errata-Liste mit Bemerkungen und Berichtigungen zu diesen beiden Artikeln finden, die Anton Baumann dankenswerterweise zusammengestellt hat. Vielleicht wollen Sie sich das ja ansehen, bevor Ihnen der vorliegende Artikel einige weitere Möglichkeiten mit unserem Motiv aufzeigt.

A **Wolfgang Bär**
2621 *Freie Presse*
28.03.1985
2. Lob



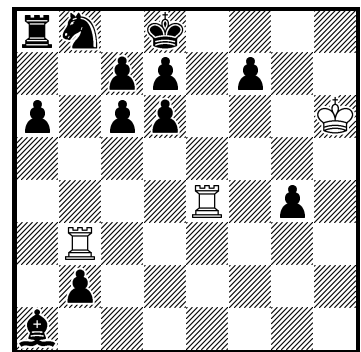
#5 (3+4)

B **Manfred Zucker**
1497 *Die Schwalbe* 4/1975
2. Ehr. Erwähnung



s#5 (4+3)

C **Dieter Kutzborski**
912 *Deutsche Schachblätter*
1968
5. Lob

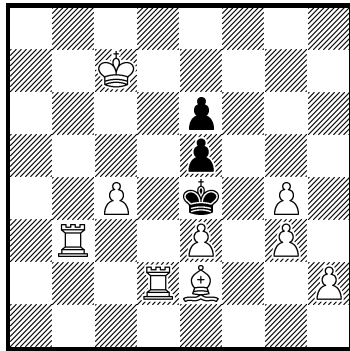


#12 (3+12)

Nun aber zu unserem Thema: Wechseltürme treten in Schachproblemen auf, wenn diese gleichartigen Figuren ihre Linien und Funktionen während der Lösung wechseln. Schauen wir uns zunächst zwei Miniaturen an, die das anschaulich machen. Die **A** hat die Türme auf der 5. und 8. Reihe. Der Hauptplan 1.Th8+? K:h8 2.K:g6 scheidet noch an 2.– h1=D! Darum wechseln die Türme zunächst ihre Linien, und nach 1.Taa8! Kh6 2.Te5 Kh7 geht problemlos 3.Th8+ K:h8 4.K:g6! ~ 5.Te8#. In der **B** ist der zweite „Turm“ eine Dame, aber der Wechsel geschieht sogar doppelt auf den d- und e-Linien. Stünde die weiße Dame bereits auf e5, ginge 1.Db2+ a:b2#; sofort 1.De5? setzt jedoch patt. Deshalb Tempogewinn mit Hilfe des Brunnerschen Wechselturm-Motivs: 1.Te8! Kd2! 2.Dd4+ Kc1 (einmal gewechselt) 3.De5 K~ 4.Td8+ Kc1 (zweimal gewechselt) und nun 5.Db2+ a:b2#.

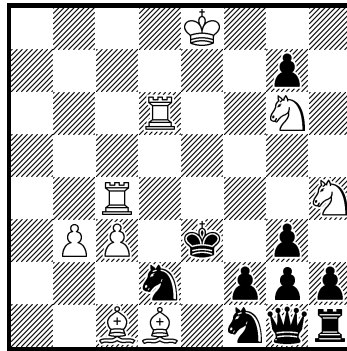
Eine sehr schöne Fassung, die in keinem der beiden Vorläuferartikel gezeigt wurde, ist die **C** von Dieter Kutzborski, eines der wenigen „Wechselturmminimale“ mit nur den thematischen Türmen neben dem wK. Mit 1.Tbe3! Kc8 2.Tb4 Kd8 wird gewechselt, um den Turm auf der 4. Reihe für die Beseitigung des sBg4 frei zu stellen 3.T:g4 Kc8. Interessant ist, warum jetzt der zweite Wechsel nötig ist – nach 4.Tb3? Kd8 5.Tg8+ Ke7 6.Te3+ Kf6 geht kein Matt mehr auf der f-Linie, z. B. 7.Tg4? Kf5 oder b1=D! Darum also besser: 4.Tb4 Kd8 5.Tbe4 Kc8 6.Tb3 Kd8 7.Tg3 Kc8 8.Tb4 Kd8 9.Tg8+ Ke7 10.Te4+ Kf6 11.T8g4 12.Tgf4#. Übrigens pendelt der wTe4 noch ein zweites Mal zwischen seinen Themafeldern b4 und e4, eine schöne Beigabe zum doppelten Wechselturm.

D Anton Baumann
Arno Tüngler
Original



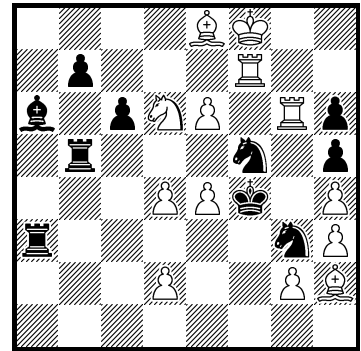
#5 (9+3)

E Arno Tüngler
13V Die Schwalbe XII 1999
Sonja gewidmet



s#14 (9+10)

F Dieter Werner
Schach in
Schleswig-Holstein 2007
1. Ehr. Erwähnung

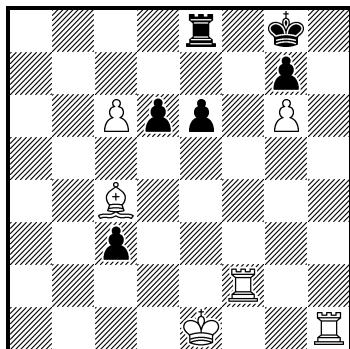


#6 (13+10)

Die Wechselei geht auch auf beiden senkrecht aufeinander befindlichen Turm-Linien, wie ich in AT99 schon aufzeigte. Anton Baumann hat mir geholfen, die Motivierung der Wechsel in meiner damaligen **12** (AT99, S. 279) zu verbessern. In der **D** geht nicht sofort 1.Lf3+? K:f3, also muss der wBe3 beseitigt werden. **1.Tbb2! K:e3 2.Td3+ Ke4** (2.– Kf2? 3.Lf3+ nebst 4.Td1#), doch nach diesem ersten Wechselturmanöver geht immer noch nicht 3.Lf3, weil jetzt der d-Turm schlechter steht: 3.– K:d3! Darum ein weiterer Wechsel, diesmal auf den Vertikalen, so dass die beiden Türme ihre Plätze tauschen: **3.Tdb3! Kd4 4.Td2+ Ke4** und endlich **5.Lf3#** (4.– Kc5 5.Tb5#). Erlauben Sie mir, auch hier noch einmal eine Korrektur der damaligen **13** (AT99, S. 280) zu zeigen. In der **E** kommt es nach den vier Wechseln **1.Tc8! Ke4 2.Td4+ Ke3 3.Tdc4 Kd3 4.Td8+ Ke3 5.Kd7 Kd3 6.Ke6+ Ke3 7.Tc6! Ke4 8.Td4+ Ke3 9.Tdc4 Kd3 10.Td6+ Ke3** zu zwei vollständigen rechteckigen Rundläufen beider Türme, alles nur, um den wK besser zu platzieren: **11.Kd5 Kd3 12.Ke5+ Ke3 13.S:g2+ D:g2 14.Te4+ D:e4#**.

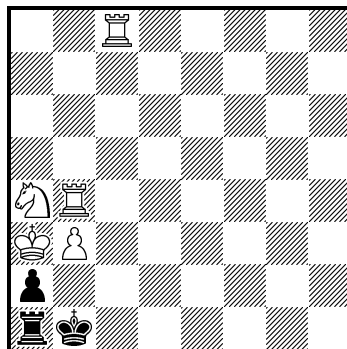
Es scheint, dass die beiden vorherigen Artikel auch auf andere Autoren anregend gewirkt haben. So hat Dieter Werner auch Probleme mit schwarzen Wechseltürmen veröffentlicht, die **F** sogar mit solchen auf beiden Seiten! 1.Lh5?? geht natürlich nicht, weswegen beide weißen Türme räumen müssen. Also **1.Tgf6! [2.T:f5+ T:f5 3.T:f5#] Taa5 2.Tg7 Tb3!** Schwarz wechselt auch die Turmlinien, um seinem Läufer den Weg frei zu machen. Setzt Weiß nun wie geplant fort, kommt es nach 3.L:h5? Le2 4.Lf3? Ta8+! zu einem fatalen Schach. Darum besser **3.e5! T:e5**, und nun geht nach **4.L:h5 Le2** der Nowotny **5.Lf3! T:f3/L:f3 6.Tg4/L:g3#**.

G Arno Tüngler
König & Turm 2008
1. Lob



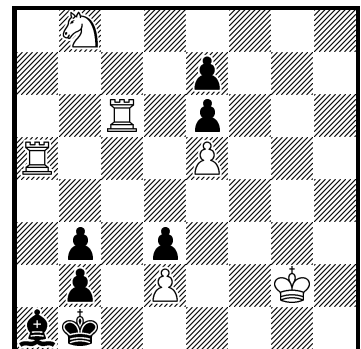
#5 (6+6)

H Manfred Zucker
6897 Springaren 6/1991



s#7 (5+3)

I Anton Baumann
Schweizerische
Schachzeitung 5/2010
1. Ehr. Erwähnung



#11 (6+7)

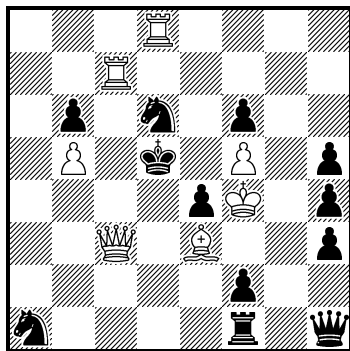
Auch die **G** will innovativ sein, hier gibt es wohl erstmals ein sehr spezifisches Wechselturmmotiv in Verbindung mit der Rochade. In seinem elektronischen Buch „Weniger bekannte Stücke“ schreibt Erik Zierke: „Die unthematische, aber naheliegende Verführung 1.0-0? (~ 2.L:e6+) scheitert an 1.– d5! Erstes Probespiel ist 1.Th8+? K:h8 2.Tf8+ T:f8. Die störende Kraft des schwarzen Turms könnte durch 1.L:e6+? weggelenkt werden, stünde nicht nach 1.– T:e6+ der weiße König im Schach. Der einfache Wegzug 1.Kf1? ist zu langsam, Schwarz kommt zum zerstörenden 1.– d5! Weiß bringt auf

hochoriginelle Weise seinen König mit Tempo aus der Schußlinie: **1.Tfh2! Kf8 2.0-0+ Kg8 3.L:e6+! T:e6 4.Th8+! K:h8 5.Tf8#**. *Rochade in Verbindung mit Wechseltürmen als Tempomanöver* – das habe ich zuvor noch nie gesehen. Und auch aus Lösersicht ist die Sache sehr ansprechend, denn der Schlüssel gibt dem schwarzen König große Bewegungsfreiheit: *2.– Ke7 3.Tf7+ Kd8 4.c7+ Kc8 5.La6#*.“

Kommen wir jetzt zu einigen neueren Beispielen, die Möglichkeiten aufzeigen, das Wechselspiel durch Zwischenzüge zu bereichern. Stünde in Zucker's **H** der wSa4 schon auf a2, wäre Schwarz gezwungen, ihn dort mit Matt zu schlagen. Jedoch entkommt der sK nach 1.Sc3+? 2.S:a2+ auf die d-Linie. Darum bringt man mit **1.Td8! Kc2 2. Tc4+ Kb1** erst einmal einen Turm auf diese Linie. Aber auch jetzt ist 3.Sc3+? 4.S:a2+ verfrüht, denn nach 5.Tb4 Kc2! ist die c-Linie frei und der Wechsel 5.Tcd4? K~? 6.Tc8+ klappt nicht wegen 5.– T:a2+! Darum wird gleich gewechselt: **3.Tcd4 Kc2 4.Tc8+ Kb1** und endlich **5.Sc3+ Kc2 6.S:a2+ Kb1** mit **7.Tb4 T:a2#**. Interessant ist, dass hier die Türme erst auf ihre Themalinen gebracht werden, dann wechseln und schließlich in ihre Ausgangsstellung zurückkehren. Die **I** von Anton Baumann zeigt ein kritisches Manöver eines weißen Turmes in Verbindung mit dem doppelten Wechselturm: 1.Ta7? und Schwarz ist patt! Darum zunächst der erste Wechsel **1.Tac5! Ka2 2.Ta6+ Kb1**, um mittels **3.T:e6! Ka2 4.Ta6+ Kb1** das nötige Tempo für den perikritischen Zug **5.Tc7!** zu gewinnen. (Direkt 5.Ta7? scheitert, weil der wTc5 im Wege steht: 5.Ta7? e6 6.Sa6 Ka2 7.?) **5.– e6** und zurück: **6.Tac6! Ka2 7.Ta7+ Kb1 8.Sa6 Ka2 9.Sc5+ Kb1 10.Sa4 Ka2 11.Sc3#**.

J Frank Richter

1745 harmonie 2011
1. Preis
Hartmut Laue gewidmet

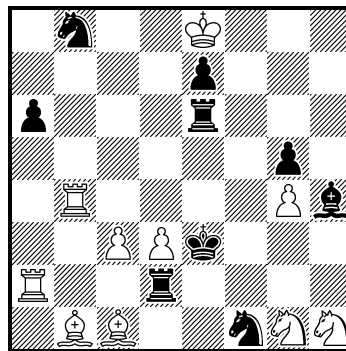


s#11

(7+12)

K Dieter Werner

14529 Die Schwalbe 8/2010
4. Preis

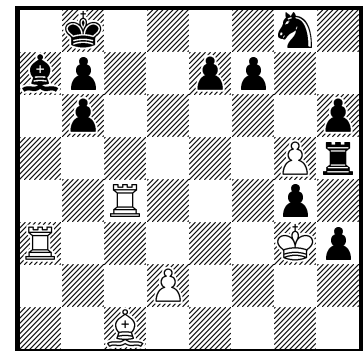


#10

(10+9)

L Dieter Kutzborski

Schach-Aktiv 2010
4. Lob



#10

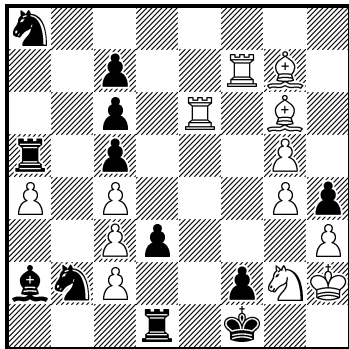
(6+11)

Hartmut Laue gefiel die „federleichte Kombination eines Deckungspendlers mit weißen Wechseltürmen“ in der **J**: 1.T:d6+? K:d6 2.Dc6#?? Darum also **1.Db4! (2.D:e4+ D:e4#) Dg1 2.Te7 (3.Te5+ f:e5#) Dh1 3.Ted7! Dg1 4.Te8 Dh1 5.Tc8! Dg1 6.Dc3 Dh1**, und jetzt geht: **7.T:d6+ K:d6 8.Dc6+ Ke7 9.De8+ Kd6 10.Tc6+ Kd5 11.D:e4+ D:e4#**. „Originell sind meines Erachtens die notwendigen Seitwärtszüge der Türme nach e7 bzw. e8, weil ein sofortiger Wechsel scheitert. So ist 2.Tcd7 und 3.Tc8 zu langsam, aber diese Zugfolge ist ja auch in anderen Selbstmatts schon öfter gezeigt worden,“ bemerkte dazu der Preisrichter Dieter Werner. Als Autor versuchte er sich auch selbst mit dem „verzögerten Wechselturm“ in der **K**: 1.L:d2+? S:d2! und 1.T:a6? S:a6! Das Probespiel 1.Ta5? (2.Tf5 usw.) scheitert noch an 1.– Lf2! und 1.– Sg3! Darum **1.Taa4! (2.Te4+ T:e4 3.T:e4#) Sg3! 2.Tb2 (3.L:d2#) Sf1 (2.– S:h1? 3.T:d2 4.Te2#) 3.Tb6 Te5! 4.Tbb4 Sg3 5.Ta2 Sf1** und nun **5.Ta5 Te6 7.Tf5 (8.Tf3#) Sh2! 8.Tb2 Le1! 9.Sf2! L:f2 10.L:d2#**. Dieter Werner kommentiert mit „zweimal w Wechseltürme, davon einmal verzögert, wobei als Begründung weder Linienverstellungen noch Linienöffnungen herangezogen werden.“

Die **L** von Dieter Kutzborski leitet zu den „Wechselhäufungen“ über, denn hier gibt es nach dem doppelten Wechselturm noch ein vollständiges Pendel des wTa3! 1.d3? e5! **1.Tac3! Ka8 2.Ta4 Kb8 3.d3! h:g5 4.Tac4 Ka8 5.Ta3 Kb8 6.Lb2 Th6/f6 7.Le5+ Td6/f:e5 8.Tac3 Ka8 9.Tc8+ Lb8 10.Ta3#**. Inzwischen gibt es sogar im orthodoxen Mehrzüger schon ein paar Beispiele mit vierfachem Wechsel! Die erste (wahrscheinlich) korrekte Darstellung schaffte Herbert Schoba (**M**). Die Türme müssen jeweils den Weg für das Läuferpaar freimachen. **1.Tef6! Td2 2.Te7 Td1 3.Le8! (dr. 4.Se3+ Ke1,2 5.Sf1+ K:f1 6.L:c6 nebst 7.Lg2#) Ta6 4.Tef7! Td2 5.Te6 Td1 6.Lf8! (dr. 7.L:c5) S:a4 7.Tef6! Td2 8.Te7 Td1 9.Lg6! (Rückkehr) Sb2 10.Tef7! Td2 11.Te6 Td1 12.L:c5 Td2 13.Te1# (9.– L:c4 10.Se3+ 11.S:c4+**

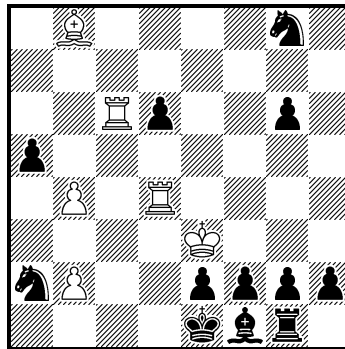
12.Le4 nebst **13.Lg2#**). Preisrichter Baldur Kozdon begeisterte „das hintergründige, beinahe geheimnisvolle Operieren des weißen Läuferpaares“, aber auch das Turmpaar beeindruckt. . .

M Herbert Schoba
11134(V) *Die Schwalbe*
2001
2. Preis



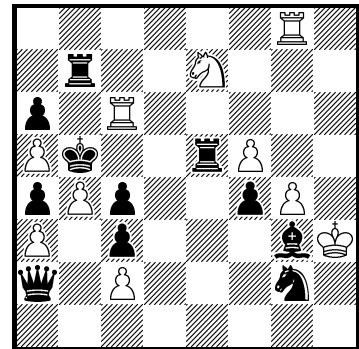
#13 (13+12)

N Alois Johandl (†)
bernd ellinghoven
Anton Baumann
15833 *Die Schwalbe* 2/2014



#13 (6+12)

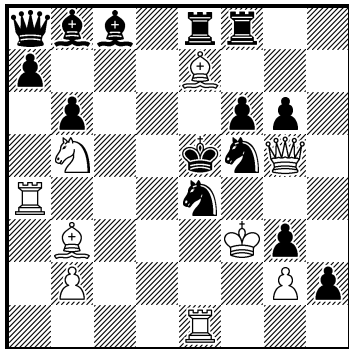
O Hans Peter Rehm
Die Schwalbe 1982
1. Preis (V)



#12 (10+11)

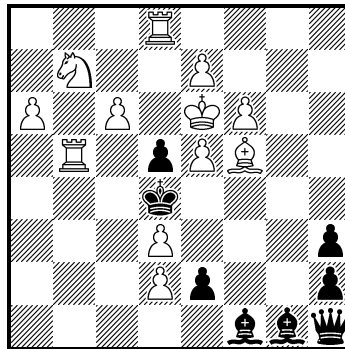
Mit sieben Steinen weniger kommt die **N** aus, eine Erweiterung einer Johandl-Darstellung. 1.L:d6? geht nicht wegen z. B. 1.– h1D! Darum wird mit den ersten beiden Wechseln der Störenfried auf d6 beseitigt, damit jetzt der wL mit Tempogewinn kritisch über dieses Feld hinaus kommt: **1.Tdc4!** (droht **2.Tc1+**) **Kd1 2.T:d6+ Ke1 3.Tdc6 Kd1 4.Td4+ Ke1** und **5.Lg3!** (**6.L:f2#**) **h1=S**. Nun muss aber die lange Diagonale wieder geöffnet werden mit dem dritten Wechsel **6.Tdc4! Kd1 7.Td6+ Ke1**, und nach **8.Le5!** droht **9.Tc1+ S:c1 10.Lc3#**. Das kann Schwarz noch mit **8.– a:b4!** abwehren, aber nach dem vierten Wechsel **9.Tdc6 Kd1 10.Td4+ Ke1** nebst **11.Ld6!** ist es vorbei: entweder die Drohung **12.Tc1+** schlägt durch oder Schwarz wird nach **11.– Sc3 11.L:b4** mit **12.L:c3** mattgesetzt. Erstaunlich, mit welcher knappen Mitteln hier vier astreine Wechsel aufs Brett gezaubert werden! Der Versuch einer fünffachen Darstellung von Herbert Schoba im Oktober-Heft 2013 der Schwalbe war ja noch inkorrekt, aber es ist wohl nur eine Frage der Zeit, wann auch das gelingt. . .

P Arno Tüngler
2341(V) *Sadatschi i Etjudi*
8/2005
1. Preis



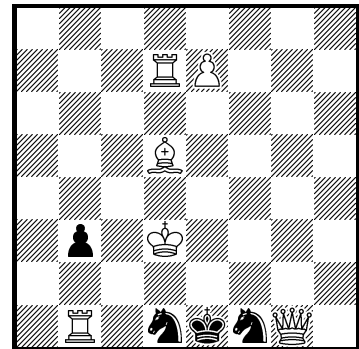
s#22 (9+14)

Q Anatoli W. Stjopotschkin
14 *The Ural's Problemist*
2013
1.-4. Preis



s#10 (12+8)

R Anton Baumann
Die Schwalbe 6/2009
Lob



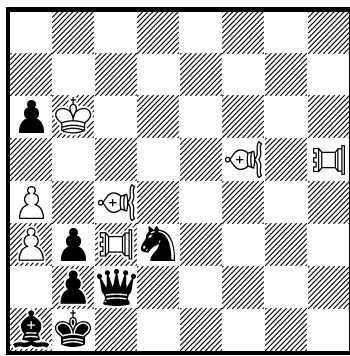
s#12 (6+4)

Wir kommen nun noch kurz zu den „freien“ Wechseltürmen, das heißt zu Darstellungen, die derartige Wechsel nicht streng mit Pendeln, sondern auf unterschiedlichen Vertikalen und Horizontalen zeigen. Davon habe ich die letzten 15 Jahre fast gar nichts mehr gesehen, weswegen zunächst zwei Korrekturen von in AT99 gezeigten Problemen zitiert werden, die das Thema recht tiefgründig demonstrieren. In der **O** will Weiß die Türme auf der 6. Reihe verdoppeln, jedoch scheitert 1.Tgg6? an 1.– Lf2! Darum **1.Tc7! Tb6 2.Tg6! Tb8 3.Tc8! Tb7 4.Te6 Td5 5.Td6 Te5 6.Td7! Tb6 7.Tc6! Tb8 8.Td8 Tb7**, und nach dieser Überführung des wTg8 nach d8 geht endlich **9.Te6! Tc5 10.Tdd6!** nebst **11.Tb6+ T:b6 12.T:b6#**. Die **P** kam in das entsprechende FIDE-Album, leider aber ohne den sBg6, der noch einen Dual verhindert. 1.L:f6+? T:f6 2.D:g3+ S:g3+ 3.Ke3?? Der Plan ist nun, den wTe1 nach e3 zu bug-sieren: **1.Lc4! (2.T:e4+) Lb7 2.La2! (3.T:e4+ L:e4+ 4.T:e4+) Lc8!** (La6? 3.T:a6!) **3.Ta3 Lb7 4.Tae3 La6!** (Lc8? 5.L:f6+ T:f6 6.D:g3+) **5.Td1! Lb7 6.Td4 La6! 7.Td2 Lb7 8.Tde2 La6! 9.Ta3 Lb7 10.Ta4**

Lc8! 11.Lc4 Lb7 12.Lb3 Lc8! 13.Ta1! Lb7 14.Tae1 Lc8,a6 15.Td2 Lb7 16.Td4 Lc8,a6 17.Td3 Lb7 18.Tde3 La6! 19.Ta1 Lb7 20.Ta4 (21.T:e4+ L:e4 22.T:e4+ D:e4#) La6 21.T:a6 ~ 22.T:e4+ D:e4# oder 20.– Lc8 21.L:f6+ T:f6 22.D:g3+ S:g3#. Hin und wieder sieht man die Funktionen wechselnde Türme auch in anderen „Drohpendel“-Selbstmatts. Besonders originell und gelungen scheint mir die Q von Anatoli Stjopotschkin. 1.Sd6? ist zu früh, weil d7 noch nicht verblockt ist und die sD sich verkrümmeln kann. Darum 1.Sc5! (droht 2.T:d5+ D:d5#) Lg2 2.Sa4 Lf1 3.Tb7 Lg2 4.Tbd7 Lf1 5.Tb8 Lg2 6.Tb5 Lf1 7.Sc5 Lg2 8.Sb7 Lf1 9.Sd6 nebst 10.T:d5+ D:d5#. Elegant, wie die Türme auch hier ihre Wirkungslinien ums Eck tauschen!

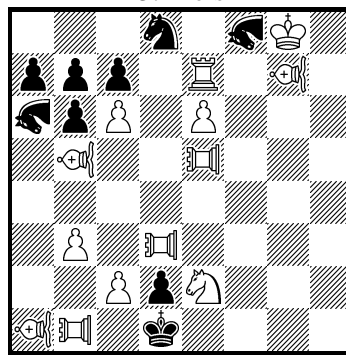
Und zum guten Schluss kommen noch Beispiele mit „Nichttürmen“, weswegen auch besser von Wechsellangschrittlern die Rede wäre. . . So können logischerweise zwei gleichfarbige Läufer ein ähnliches Wechseln auf den Diagonalen zustande bringen wie die Türme auf den Orthogonalen. Erstmals hat das wohl Anton Baumann mit seiner R gerade einmal vor 5 Jahren gezeigt. Sie löst sich mit 1.e8=L! b2 2.Kc2 Ke2 3.Lh5+ Ke1 4.Lg6 Ke2 5.Ld3+ Ke1, und nun gibt es das erste „Wechselläufer“-Manöver: 6.L3e4! Ke2 7.Lc4+ Ke1 8.Td3 Ke2 9.Tb3+ Ke1, und zurück: 10.Lcd5! Ke2 11.Ld3+ Ke1 nebst 12.De3+ S:e3#. Eine wirklich verborgene Führung zum Selbstmatt. Andere diagonale Langschritter sind Vaos, die wie Läufer ziehen, aber nur schlagen, indem sie auf Läuferlinien beliebig weit über einen Bock springen. Paos tun dasselbe doch nur auf Turmlinien.

S Klaus Wenda
Anton Baumann
Original



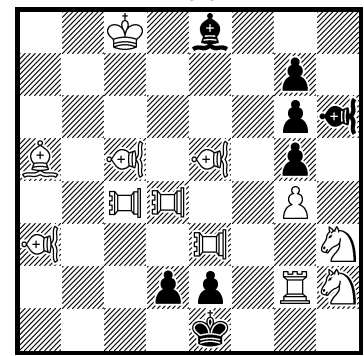
#10 (7+7)
♖ = Pao, ♗ = Vao

T Klaus Wenda
Hans Peter Rehm
Problembiad 2005
3. Preis



s#14 (13+9)
Anticirce Typ Cheylan
♖ = Pao, ♗ = Vao, ♘ = Moa

U Klaus Wenda
Hans Peter Rehm
feenschach 2005 (V)
Preis



s#15 (12+8)
Anticirce Typ Cheylan
♖ = Pao, ♗ = Vao

Die S geht auf ein Problem zurück, das Anton Baumann vor ein paar Jahren in *Idee & Form* veröffentlichte. Es löst 1.Vg8! a5 2.Vgh7 Ka2 3.Ve6+ Kb1 4.Pd5 Ka2 5.Pd7+ Kb1 6.Vef5 Ka2 7.Vg8+ Kb1 8.Pf7 Ka2 9.Pb7+ Kb1 10.P:b3#. Thematisch gibt es doppelte Wechselvaos mit perikritischer Einleitung und spezifischem Fesselmatt zu sehen.

Die folgenden Probleme nutzen noch zusätzlich die Bedingung Anticirce. Das bedeutet, dass nach einem Schlagfall der schlagende Stein (auch König) auf seinem Circe-Wiedergeburtfeld wiedergeboren wird (der geschlagene Stein verschwindet). Diese Wiedergeburt ist notwendiger Teil des Zuges; ist die Wiedergeburt nicht möglich, ist der Schlag illegal. Beim Typ Cheylan darf ein Stein nicht auf sein eigenes Ursprungsfeld schlagen. Hans Peter Rehm als einer der Autoren beschreibt den Inhalt der T in *feenschach* (Heft 181 IV-VI 2010, S. 295, 296) wie folgt: Das Probespiel 1.Sc1? d:c1=T(Th8)# scheidet eindeutig an einer besseren Umwandlung: d:c1=S(Sb8)! Die Erzwingung der erwünschten Umwandlung ist einfach begründet: Weiß bringt einen Blockstein nach b8. Dafür ist jedoch ein scharfsinniges Spiel nötig mit viermal Wechsel-Paos, um den Vao a1 dort hinzubringen. 1.Pde3! Sf7 2.Pd5+ Sd8 3.V1d4 Sf7 4.Vc5+ Sd8 5.Pde5 Sf7 6.Pd3+ Sd8 7.Vg1 Kc1 8.Vf2+ Kd1 9.Pde3 Sf7 10. Pd5+ Sd8 11.V:b6(Vb8)! (Kernzug) b6 12.Pde5 S~ 13.Pd3+ Sd8 14.Sc1 d:c1=T(Th8)#. Womöglich noch trickreicher ist die U der selben Autoren, unser letztes Beispiel. Hauptplan: 1.Vf8? V:f8(Vf1) 2.Pc7 V:h3(Vh1) 3.Sf1 e:f1=D(Dd8)/T(Ta8)#, aber 3.– e:f1=S(Sg8)! Darum 1.Ped3! L~ 2.Pe4+ Le8 3.Ve3 4.Vb6+ 5.Ped4 6.Pe3+ 7.Vf8! V:f8(Vf1) 8.Pc7! V:h3(Vh1) 9.Ped3 10.Pe4+ 11.Va1! Kf2 12.Pee3+ Ke1 13.Pd4 Kf2 14.V:g7(Vg8)+ Ke1 15.Sf1 e:f1=D(Dd8)/T(Ta8)#. Preisrichter Reto Aschwanden erklärt dazu in *feenschach*, November 2011: „Der Hauptplan scheidet vorerst daran, dass Schwarz bei

einer erzwungenen Umwandlung in einen Springer umwandeln kann, der auf g8 zu stehen kommt. Diese Umwandlungsoption wird im Vorplan dadurch ausgeschaltet, dass ein weißer Vao auf g7 schlägt und auf g8 aufersteht (Rückstellkonflikt). Allerdings ist die Lage recht vertrackt und Weiß muss sehr präzise spielen. Während dieses Spiels tauschen die Paos d4 und e3 sehenswert ihre Plätze. Wie so häufig bei ausgezeichneten Aufgaben gefällt dieses Stück umso besser, je genauer man es betrachtet, da es viele schöne Details zu entdecken gibt, die man nicht auf Anhieb erkennt.“

Ich hoffe, die erneute Zusammenstellung zu dieser nun schon hundertjährigen Idee hat Ihnen auch etwas Freude gemacht. In jedem Fall verspreche ich, dass es von meiner Seite der letzte Artikel darüber sein wird! Mein herzlicher Dank für sehr viel Zuarbeit daran geht an Anton Baumann, auch habe ich mich über die nette Unterstützung von Bernd Ellinghoven, Volker Gülke, Hans Peter Rehm und Klaus Wenda gefreut.

Bischkek im September 2014 Arno Tüngler

Urdrucke

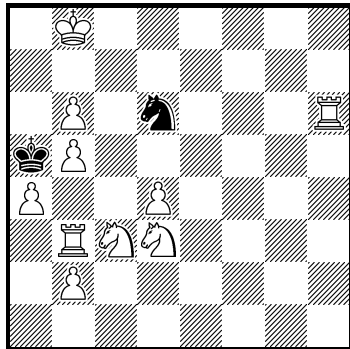
Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);
e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2014 = Philippe Robert Preisrichter 2015 = Eugene Rosner

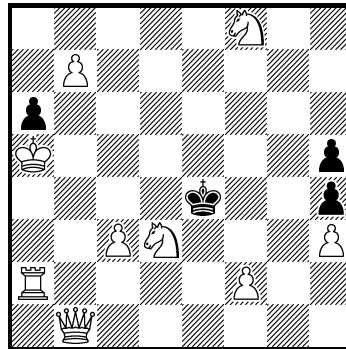
Das Jahr endet mit reduzierter Quantität (aber keineswegs Qualität), so daß ich mal wieder dringend um geeigneten Nachschub bitten muss! Mit Mykola Tschernjawskij und Jürgen Kratz kann ich gleich zwei neue Mitarbeiter begrüßen, die mit bemerkenswerten Visistenkarten den heutigen Urdruckreigen eröffnen. JK, der sich eigentlich dem Studienlager zuschreibt, legt Wert darauf, als Schwalbemitglied hier sein Zweizüger-Erstlingswerk zu veröffentlichen, gut so! Die beiden anschließenden Aufgaben wurden mir von den Autoren in Bern in Aussicht gestellt und haben rechtzeitig zu mir gefunden.

16116 Pavel Murashev
Mykola Tschernjawskij
RUS–Moskau / UA–Lviv



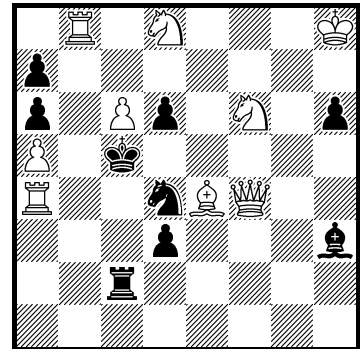
#2 vvv (10+2)

16117 Jürgen Kratz
Essen



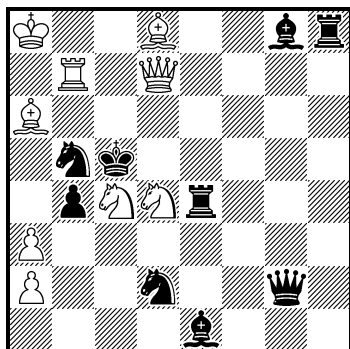
#2 vv (9+4)

16118 Marjan Kovačević
CRO–Zagreb



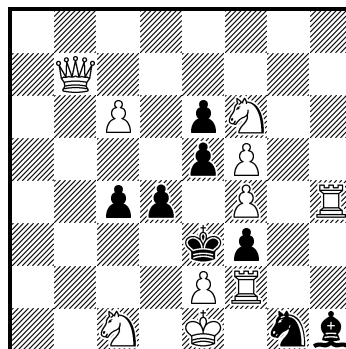
#2 vv (9+9)

16119 Gerold Schaffner
CH–Sissach
Klaus Köchli gewidmet



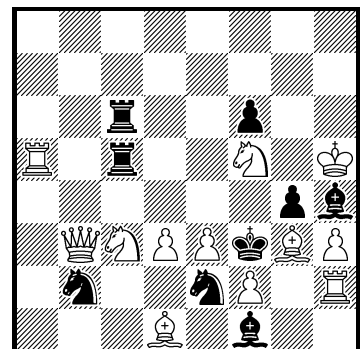
#2 v (9+9)

16120 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 vv (10+8)

16121 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



#2 vv (12+9)

Rainer hat sicherlich nicht umsonst geschafft, wenngleich sein Problem „Vergebliches“ zum Inhalt hat. Bei Onkoud ziehen Weiß und Schwarz phasenübergreifend am gleichen strategischen Strang, während Svítek neue Nahrung für einen „Cyclone 3“ liefert. Und wer nach genau 25 Jahren erstmals auf die Zweizügerbühne der Schwalbe zurückkehrt (und auch noch Berlin heißt), bewirkt unwillkürlich Parallelen zu einem anderen geschichtlich aktuellen Jubiläum ... viel Spaß beim Lösen!

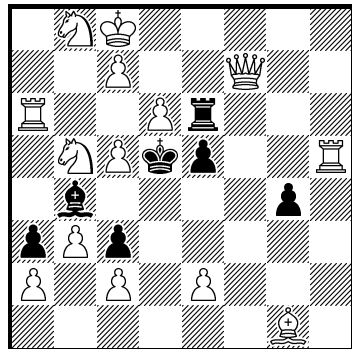
Dreizüger: Bearbeiter = Hans Gruber (Ostengasse 34, D-93047 Regensburg; e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Alexandr Kusowkow Preisrichter 2015 = Igor Agapow.

Wie im Oktoberheft berichtet, hatte Wiktor Tschepischny (Russland) zugesagt, als Richter der Dreizüger-Abteilung 2015 zu agieren, aber er bat nun erstens wegen seines Alters (kein guter Grund!) und zweitens wegen seiner eigenen Kompositionsambitionen (ein sehr triftiger Grund!) darum, von dem Amt entbunden zu werden. Die Empfehlung, an seiner Stelle Igor Agapow (Russland) als Richter zu benennen, begleitete er mit folgenden Worten: „I found an excellent replacement as judge for #3 in *Die Schwalbe* 2015. This is Igor Agapow – one of the best Russian #3 problemists and the best expert in this genre.“ Ein größeres Lob ist kaum möglich, so dass ich mich über Igor Agapows Zusage sehr freue – willkommen! Ich hoffe, dass ihm viele Komponisten mit ihren besten Dreizügern die Aufgabe so schwer wie möglich machen werden!

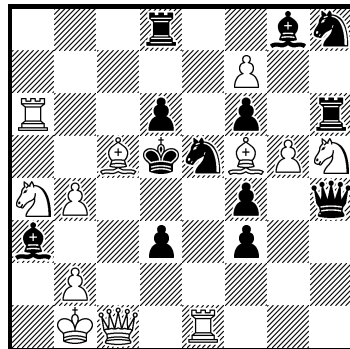
Das Jahr 2014 klingt mit einer interessanten Autorenriege aus. Michael Liptons Reputation als einer der englischen Zweizüger-Revolutionäre wurde vor über einem halben Jahrhundert auch in der *Schwalbe* begründet. Dass er nicht nur Zweizüger „kann“, ist weniger bekannt. Bei seinem Wechsel der Abteilungen nahm er Charles Ouellet gleich mit; bei der Koproduktion ist virtuelles Spiel zu berücksichtigen, ebenso wie bei Charles Ouellets Solowerk, dort aber an anderer Zählstelle. Karol Mlynka (mit klassischer Thematik) und Herbert Kromath (bei welcher Partei sind Funktionswechsel zu beachten?) sind selbst in meiner Redaktions-Ära ebenso schon alte Hasen wie Dieter Kutzborski und Peter Sickinger – aber darauf, was die beiden im Duo zu bieten haben, sind Sie bestimmt gespannt. (Probespiele: Ehrensache.)

16122 Miroslav Svítek
CZ–Melnik



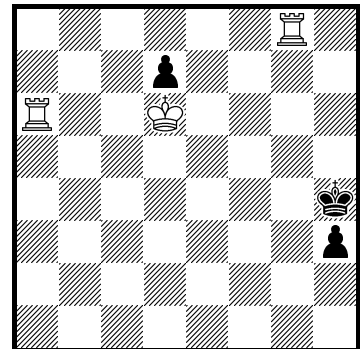
#2 v (14+7)

16123 Dieter Berlin
Hannover



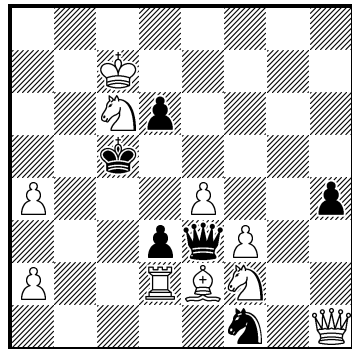
#2 (12+13)

16124 Charles Ouellet
Michael Lipton
CAN–Montréal
/ GB–Brighton
(nach ML 1951)



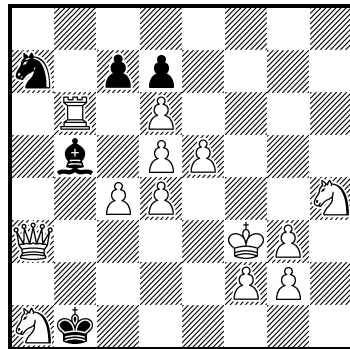
#3 (3+3)

16125 Charles Ouellet
CAN–Montréal



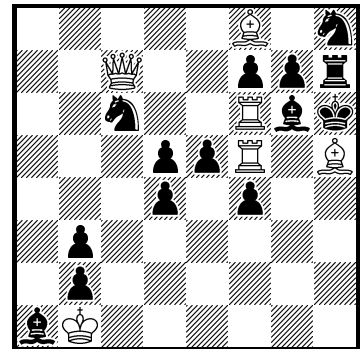
#3 (10+6)

16126 Karol Mlynka
SK–Bratislava



#3 (13+5)

16127 Herbert Kromath
HR–Punta Križa



#3 (6+14)

Dass unser #3-Großmeister Michael Keller den Jahrgang abschließt, ist ein besonderes Highlight. Autor- und Themename sind Programm.

Eine schöne Weihnachtszeit, einen genussvollen Wechsel in das neue Jahr – und bleiben Sie den *Schwalbe*-Dreizügern gewogen!

Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Brombachweg 25c, 77185 Bühl; e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)

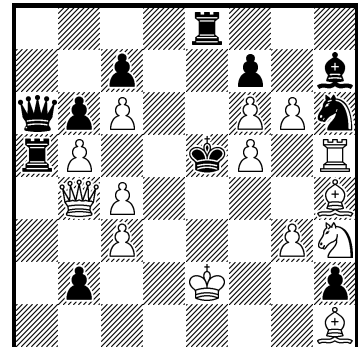
Preisrichter 2014 = Klaus Wenda Preisrichter 2015 = Alexandr Kusowkow

Liebe Leser und Löser!

Die Schwalbe schuldet dem Preisrichter #3 2014 großen Dank, dass er bereit ist, auch die Mehrzüger 2015 zu beurteilen. Er ist ja IGM und hat mehrere mir unvergessliche Stücke verfasst, die zu den besten der Literatur zählen. Dasselbe kann man nicht von allen heutigen IGMs für Schachkomposition behaupten. Manche erhalten den Titel auch durch Masse statt Klasse auf ihrem Hauptgebiet – für viele, sicher überdurchschnittliche Aufgaben, die der Brillanz absoluter Spitzenstücke entbehren. Echecs.db enthält 10 Mehrzüger von Kusowkow, die in der Schwalbe Urdrucke waren. Besitzer älterer Schwalbejahrgänge können z. B. seinen 1. Preis, #5, *Die Schwalbe* 1996, nachschlagen. Sehen wir uns eine andere Kostprobe an: **1.Sg5!** [2.Sf3+ Ke4 3.Se1+ Ke5 4.Sd3#] K:f5+ 2.Se4+ (2.Se6+?) Ke6 3.Sc5+ Kd6+ (3.– b:c5 4.D:c5) 4.Se6+ (4.Se4+?) K:e6 5.Ld5#;

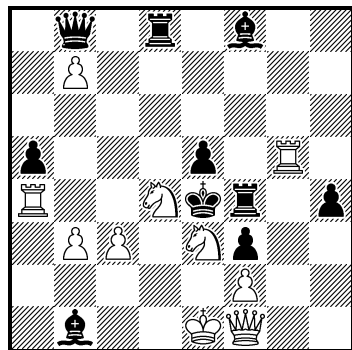
1.– K:f6+ 2.Se6+ (2.Se4+?) Ke5 3.Sc5 Kd6+ (3.– Td8 4.Sd3+ T:d3 5.De7#) 4.Se4+ (4.Se6+?) Ke5 5.Lf6#. Glänzender Schlüssel und Feinheit bei der Auswahl der S-Züge (Dualvermeidung) im 2. und (reziprok) im 4. Zug. Trotz der 25 Steine wirkt die Stellung nicht überladen. Zweifellos haben wir die schönste Aufgabe der Literatur mit Brede-Kreuzschach vor uns.

Alexandr Kusowkow
Sacharow MT 1990
2. Preis



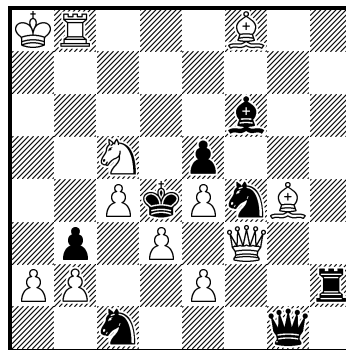
#5 (14+11)

16128 Dieter Kutzborski
Peter Sickinger
Wilhelmshorst / Frohburg



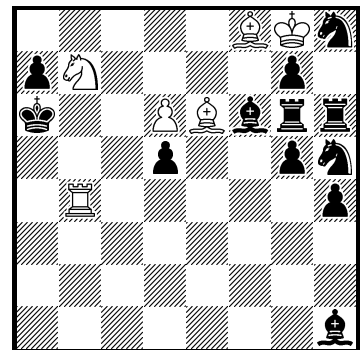
#3 (10+10)

16129 Michael Keller
Münster



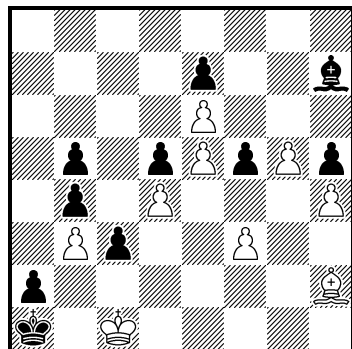
#3 (12+8)

16130 Volker Zipf
Erfurt



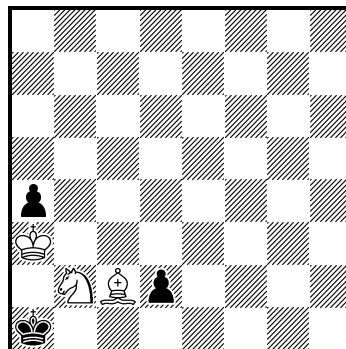
#7 (6+12)

16131 Wilfried Neef
Ulm



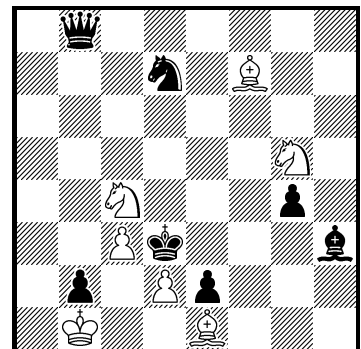
#8 (9+10)

16132 A. Grebschtein
Waleri Barsukow
RUS–St. Peterburg



#10 (3+3)

16133 Oto Mihalčo
SVK–Kosice



#10 (7+7)

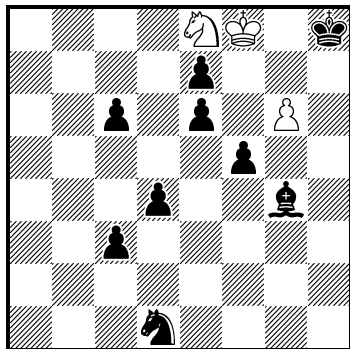
Kurz noch ein paar Worte zu den Urdrucken. Den Tag gerettet haben unsere bewährten Freunde aus Sachsen, ohne sie wäre es unmöglich gewesen, zu Weihnachten den für diese Spalte gewünschten Qualitätsstandard zu halten. Trotz der vielen Züge sollten die meisten Aufgaben nicht übermäßig schwierig zu lösen sein. Zur Zeit sind keine Aufgaben mit weniger als 6 Zügen in der Urdruckmappe.

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt Preisrichter 2015/2016 = N. N.

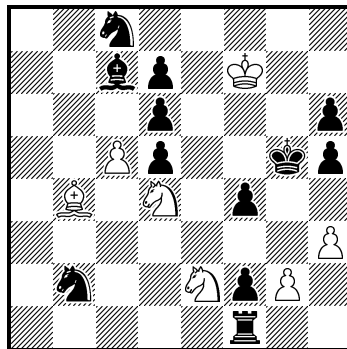
Das Winterprogramm besteht aus fünf Aufgaben, in denen nochmal das ganze Lösekönnen gefragt ist. Während das Berliner Duo ein einfach zu lösendes Thema zeigt, steigert sich die Schwierigkeit, bis das Crescendo mit Palliers Aufgabe abschließt, in dem der Sieg nur mit geschickten Manövern zu erzwingen ist.

16134 **Baldur Kozdon**
Flensburg



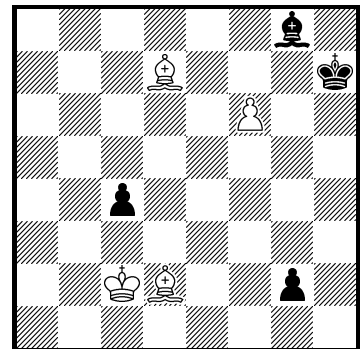
#11 (3+9)

16135 **Wolfgang Bär**
Rödlitz



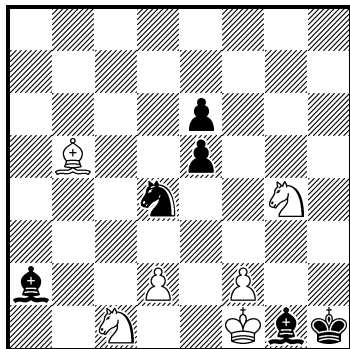
#13 (7+12)

16136 **Martin Minski**
Klaus Rubin
Berlin



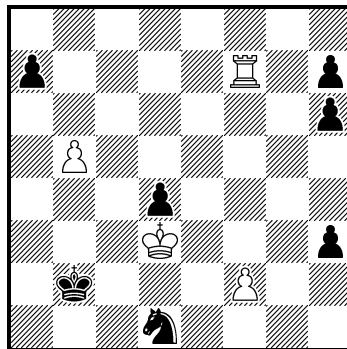
Gewinn (4+4)

16137 **Andrzej Jasik**
PL-Ostroleka



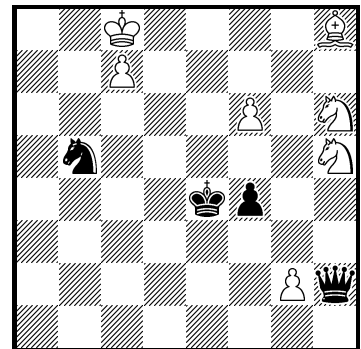
Gewinn (6+6)

16138 **Vladislav Tarasyuk**
UA-Pervomayskiy
(Kharkovskaya oblast)



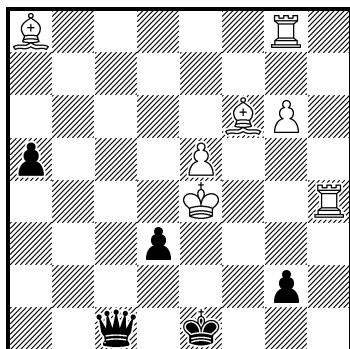
Remis (4+7)

16139 **Harold van der Heijden**
NL-Deventer



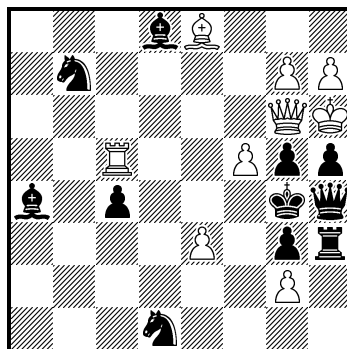
Gewinn (7+4)

16140 **Alain Pallier**
FR-La Roque d'Antheron



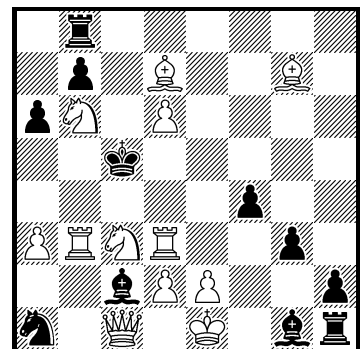
Gewinn (7+5)

16141 **Iwan Soroka**
UA-Lwiv



s#3 (9+11)

16142 **Aleksandr Kusowkow**
RUS-Reutow



s#3 (12+11)

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Zoran Gavrilovski

In der Abteilung A umfaßt der Turnierzeitraum die Jahre 2014 und 2015.

A: s#2,3, **B:** s# ≥ 4

Wie uns IS zeigt, hält doppelt nicht unbedingt besser. Auf die Frage, welcher von zwei Zügen der bessere sei, lautet AKs Antwort: „Das kommt drauf an...“ AF betreibt mit demselben Personalbestand zwei ganz verschiedene Geschäfte. Dagegen übernimmt bei ST gern mal ein Kollege die Aufgaben eines anderen. Zwei verschlungene Pfade mit demselben Ziel hat ME ausgeheckt. Bei FR arbeiten zwei Geschwister harmonisch zusammen, obwohl das eine die Gabe des Fleißes, das andere die der Faulheit hat. Möge die Weihnachtszeit allen Lösern die Muße schenken, sich der stilistisch unverkennbaren Aufgabe von SS zu widmen – und darin vielleicht sogar ein verstecktes Ei zu entdecken, auch wenn das eher zu einem anderen Feiertag paßt!

Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden;

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)

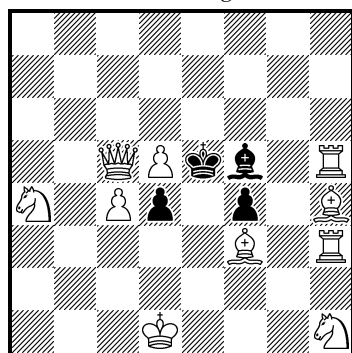
Preisrichter 2014: **A:** h#2 bis h#3 – Nikola Stolev **B:** ab h#3,5 – Zvonimir Hernitz

Preisrichter 2015: **A:** h#2 bis h#3 – Abdelaziz Onkoud **B:** ab h#3,5 – Boris Schorochow

Einige Autoren wollten unbedingt noch 2014 veröffentlichen, so dass eine quantitativ und qualitativ ansprechende Serie zusammen gekommen sein dürfte. In den Zweizügern, bei denen ich EZ und MK herzlich begrüße, sehen wir in dieser Reihenfolge u. a. Umnaw, Mustermatts, Bahnungen, Albino, Blocks mit Feldüberschreitungen und Fesselungsmatts. Bei den Dreizügern herrscht Ebbe. Die Aufgabe von CJ beinhaltet vier schöne Erstzüge, die beiden folgenden u. a. Rückkehrzüge, wobei bei VK die Frage steht, ob man d) weglassen sollte oder nicht. Die Mehrzügerstaffel startet mit schönen Batterietransformationen. ZM präsentiert ein weiteres Echo. Bei der folgenden Koproduktion, deren Autoren ich ebenfalls herzlich begrüße, sehen wir analoge Blockbahnungen. Zum Abschluss zeigt uns TL ein schwieriges Thema auf weißer Seite in bestechender Ökonomie. Wenn man das einfache Mattbild gefunden hat, sollte die Lösung nicht zu schwer fallen.

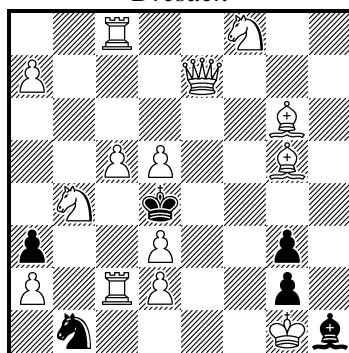
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

16143 Alexander Fica
CZ–Prag



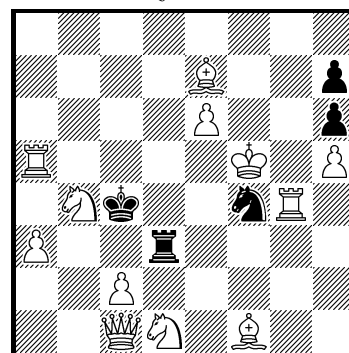
s#6 2 Lösungen (10+4)

16144 Sven Trommler
Dresden



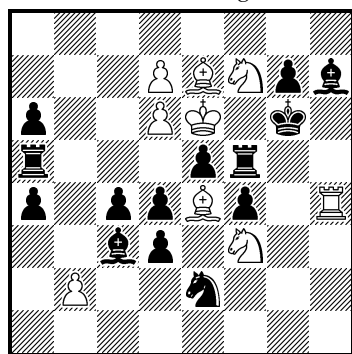
s#6 (14+6)

16145 Manfred Ernst
Holzwickede



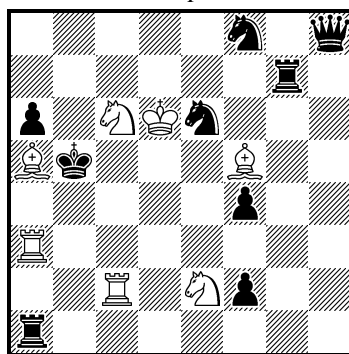
s#8 2 Lösungen (12+5)

16146 Frank Richter
Trinwillershagen



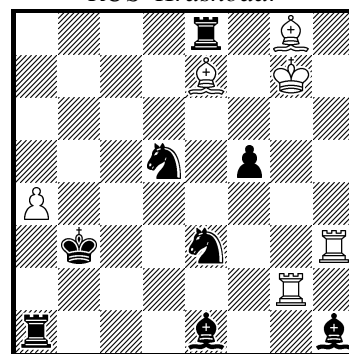
s#12 (9+14)

16147 Sergej Smotrow
KAZ–Semipalatinsk



s#26 (7+9)

16148 Vitaly Medintsev
RUS–Krasnodar



h#2 2.1;1.1 (6+8)

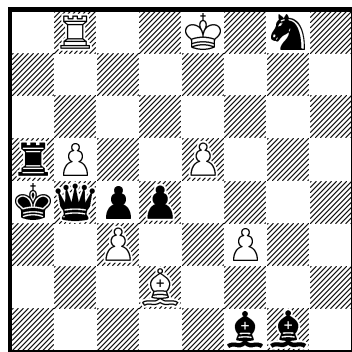
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Arno Tüngler Preisrichter 2015 = Gerard Smits

Die Weihnachtsfreude hat bei mir schon im Oktober begonnen, denn einige Autoren haben mit ihren prächtigen Aufgaben schon vorab für eine schöne Bescherung gesorgt, die ich Ihnen nicht vorenthalten will. Es gibt Knacknüsse, etwas zum Schmunzeln, Sie dürfen nach Herzenslust umfärben, in Wurmlöcher abtauchen (aber das Auftauchen nicht vergessen!), schachbieten, Damen kaltstellen und eine Wiedergeburt nach der anderen feiern. Zwei Aufgaben hätte ich auch in die Lösungsbesprechung packen können, denn sie sind Versionen bzw. Korrekturen von vor kurzem veröffentlichten Aufgaben, aber sie sind in meinen Augen eigenständig genug, um nochmal in der Urdruckserie zu erscheinen. Außerdem hatte ich noch Platz und konnte somit die Serie auf das übliche Dutzend auffüllen. Neu sind nicht nur einige Märchenelemente, sondern auch Ignaz Meszaros, den ich als neuen Mitarbeiter sehr herzlich begrüße. Ich wünsche Ihnen Fröhliche Weihnachten und alles Gute für das kommende Jahr, viel Freude beim Lösen und wenn Sie noch ein paar prächtige Kommentare schreiben, wird meine Weihnachtsfreude noch länger anhalten.

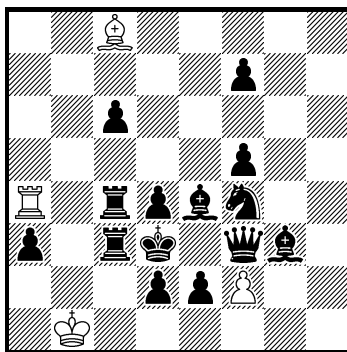
Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach: Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — *Andernachläuferlion:* Wie Läuferlion, aber der übersprungene Bock (außer König bzw. königlicher Stein) wechselt als Teil des Zuges die Farbe. — *Andernachlion:* Wie Lion, aber der übersprungene Bock (außer König bzw. königlicher Stein) wechselt als Teil des Zuges die Farbe. — *Annanschach:* Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe.

16149 Eligiusz Zimmer
PL–Piotrków Trybunalski



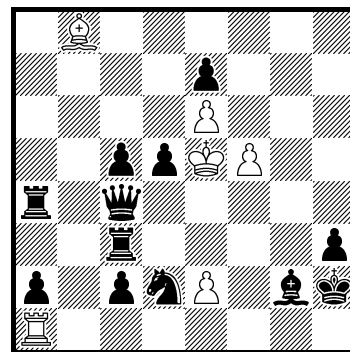
h#2 2.1;1.1 (7+8)
b) ♖a4 → c5

16150 Jozef Ložek
Emil Klemančič
SK–Lukáčovce / SK–Pezinok



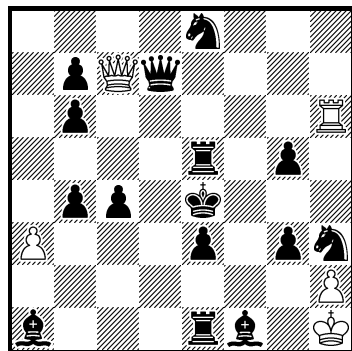
h#2 2.1;1.1 (4+14)
b) ♜a4 → g4

16151 Aleksej Ivunin
Rolf Wichagen
Valery Kirillov
RUS–Jekaterinenburg
/ Kaiserslautern / RUS–Serov



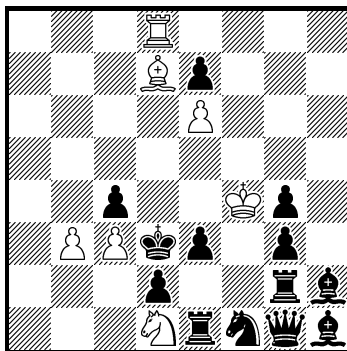
h#2 4.1;1.1 (6+12)

16152 Ladislav Salai jr.
Emil Klemančič
SK–Martin / SK–Pezinok



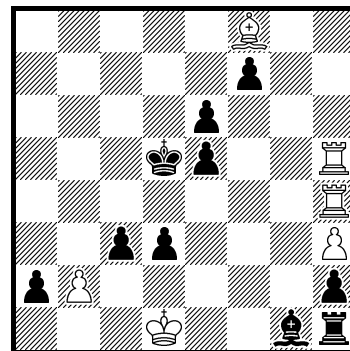
h#2 4.1;1.1 (5+15)

16153 Marjan Kovačević
SRB–Zemun



h#2* 2.1;1.1 (7+13)

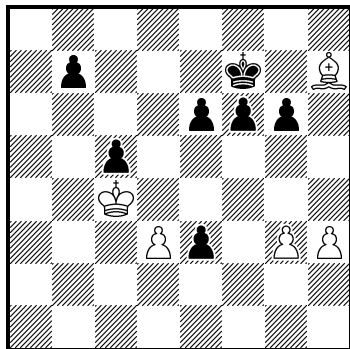
16154 Christer Jonsson
S–Skärholmen



h#2,5 4;1.1;1.1 (6+10)

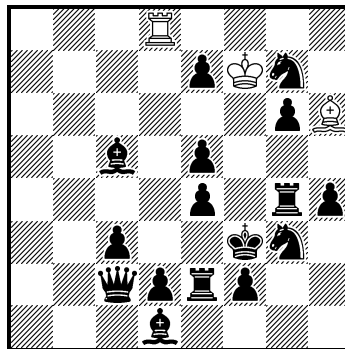
Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Offiziere mit Bauerngangart können einen Bauern en-passant schlagen; Offiziere, die einen Doppelschritt mit Bauerngangart machen, können nicht en-passant geschlagen werden. *Anticirce*: Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Berolinabauer*: Zieht schräg und schlägt gerade (jeweils einschrittig vorwärts). Von der eigenen Grundreihe ist ein (schräger) Doppelschritt erlaubt, wobei die Gegenpartei analog en-passant schlagen kann. Die Umwandlung erfolgt wie bei normalen Bauern. — *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Immunschach*: Ein Stein (außer K) kann nur geschlagen (bzw. mit Schach bedroht) werden, wenn sein Circe-Wiedergeburtfeld unbesetzt ist.

16155 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



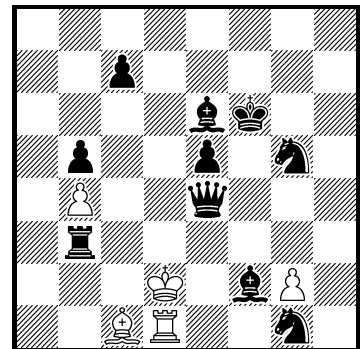
h#3 b) ♖h7 → c8 (5+7)
c) ♖h7 → d4 d) ♖h7 → b8

16156 Victor Tschepishnij
Silvio Baier
RUS–Moskau / Dresden



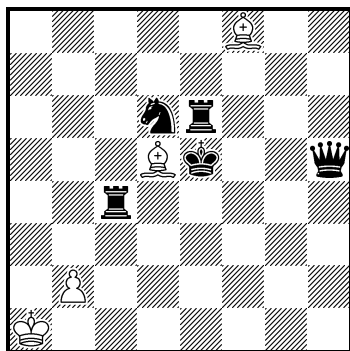
h#3 b) ♜f3 → c4 (3+16)

16157
Fadil Abdurahmanović
Marjan Kovačević
BIH–Sarajewo / SRB–Zemun



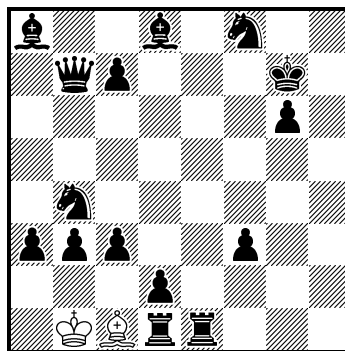
h#3,5 2;1.... (5+10)

16158 Zlatko Mihajloski
MK–Skopje



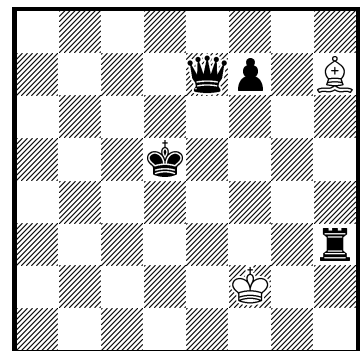
h#4 2.1;1.... (4+5)

16159 Nikolai Kolesnik
Aleksandr Semenenko
Valery Semenenko
UA–Krolewez / München
/ UA–Dnjepropetrowsk



h#8 (2+15)

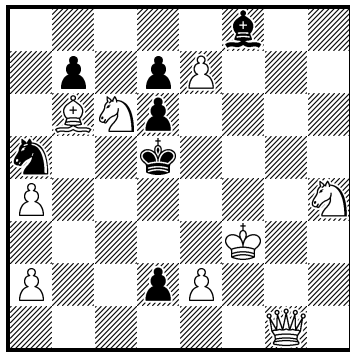
16160 Torsten Linß
Dresden



h#10 (2+4)

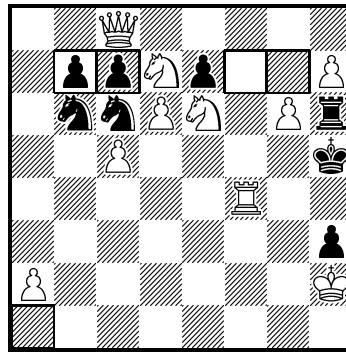
Isardam: Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. Ein Schachgebot liegt nicht vor, wenn der virtuelle Schlag des gegnerischen Königs zu einer Madrasi-Lähmung führen würde. Dadurch ist Königskontakt möglich. Mit dem Zusatz „Rex inkl.“ ist jeglicher Königskontakt verboten. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich. — *Läuferlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madrasi*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turmlion. — *Scherzproblem*: Schachproblem, in dessen Lösung man die üblichen Regeln nicht ganz ernst nehmen darf, was dann zum Schmunzeln anregen soll. — *s-CU# [Self-(Completely unavoidable mate) = Selbst-(völlig unvermeidbares Matt)]*: Normales Selbstmatt mit der Besonderheit, dass es auch genügt, in n Zügen eine Stellung zu erreichen, in der Weiß selbst bei dümmstem (aber legalem) Spiel und stärkster schwarzer Gegenwehr – egal wie lang es dauert – noch zum Selbstmatt kommt. — *Superbauer*: Bauer als Linienfigur, zieht wie ein Turm, schlägt wie ein Läufer, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden. — *Superberolinabauer*: Berolinabauer als Linienfigur, zieht wie ein Läufer, schlägt wie ein Turm, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden. — *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läuferlion.

16161 Bedrich Formánek
Ignaz Meszaros
SK-Bratislava / Augsburg



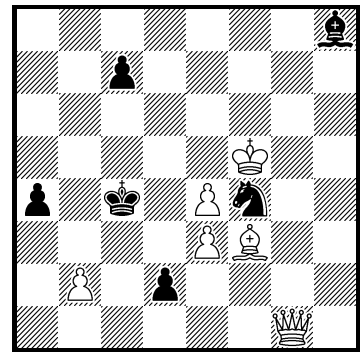
#2 v (9+7)
 Scherzproblem

16162 Hubert Gockel
Metzingen



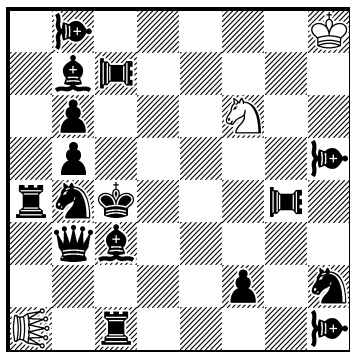
#2 *v (10+8)
 Annanschach
 Wurmlöcher a1b7c7f7g7

16163 Chris J. Feather
GB-Wansford



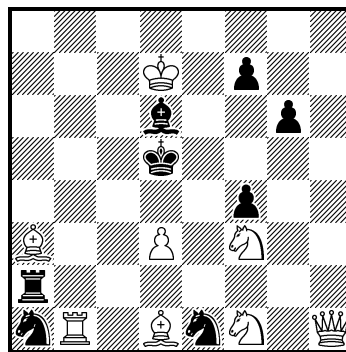
h#2 2.1;1.1 (6+8)
 Isardam

16164 Franz Pacht
Dieter Müller
Ludwigshafen / Oelsnitz



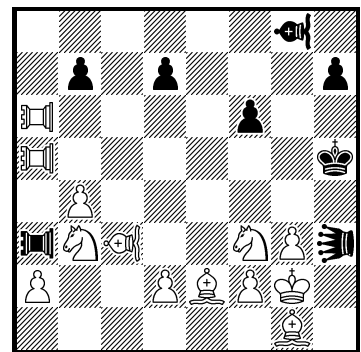
h#2 2.1;1.1 (3+16)
 ♖ = Andernachlion,
 ♗ = Andernachläuferlion,
 ♘ = Turmlion

16165 Gerard Smits
NL-Boxtel



hs#3 0.2;1.1;... (8+8)
 Anticirce (Typ Cheylan)
 b) ♜f7 → c6

16166 Hans Peter Rehm
Bühl-Kappelwindeck



hs#4 (13+8)
 b) ♖g2 ↔ ♗f2
 ♘ = Leo, ♙ = Pao,
 ♚ = Vao

Wurmlöcher: Wurmloch zu sein ist die Eigenschaft eines Feldes. Endet der aktive Zug eines Steins (also kein Turm bei der Rochade) auf einem Wurmloch, wird er in unmittelbar folgender Konsequenz in das Wurmloch gesogen und muss aus einem beliebigen anderen, unbesetzten Wurmloch wieder austreten. Zieht ein Bauer auf ein Wurmloch seiner Umwandlungreihe, wird er noch vor dem „Abtauchen“ umgewandelt und taucht als Umwandlungsfigur auf. Gerät ein Bauer per Wurmloch auf die eigene Offiziersgrundreihe, kann er von dort einschrittig ziehen und schlagen. Zieht ein Bauer per Doppelschritt auf ein Wurmloch, kann er trotzdem en-passant geschlagen werden, selbst wenn der Bauer auf einem Umwandlungsfeld auftaucht und sich bereits umgewandelt hat. Nullzüge ohne Änderung der Stellung bzw. Zugrechte sind nicht erlaubt. — *Zebu:* (1:3)-Springer + (1:4)-Springer.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).

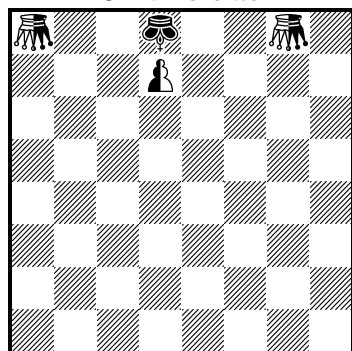
Preisrichter Retro 2014: Kostas Prentos Preisrichter Retro 2015: Mario Richter

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

Ein herzliches „Danke schön!“ geht nach Berlin an Mario Richter, der sich bereit erklärt hat, seinem Namen für die Retro-Urdrucke des kommenden Jahres gerecht zu werden. Machen Sie ihm seine Aufgabe bitte möglichst schwer, indem Sie besonders gute Urdrucke an *Die Schwalbe* schicken!

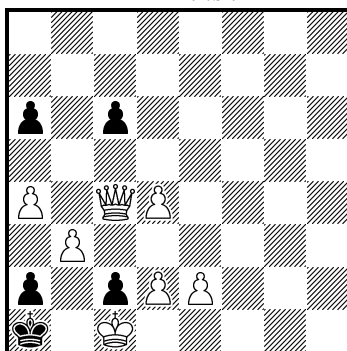
Die meisten Märchenbedingungen sind in den letzten Heften aufgetaucht, heute will ich deswegen nur *Alphabetschach* (Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, . . . , h1-h8) an vorderster Stelle steht.) und *Spiegelcirce* (Ein geschlagener Stein wird auf dem Ursprungsfeld des gleichartigen gegnerischen Steines wiedergeboren.) erläutern. Wenn Sie weitere Unklarheiten haben, melden Sie sich einfach bei mir!

16167 Adrian Storisteanu
CDN–Toronto



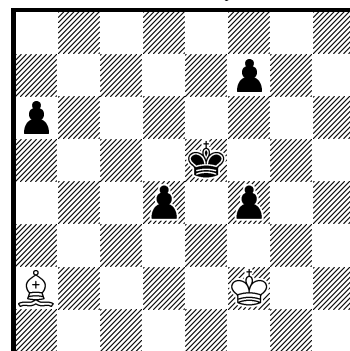
h#5 (0+1+3)
♔ = königlicher Grashüpfer,
♙ = Grashüpfer

16168 Waleri Liskowez
BY–Minsk



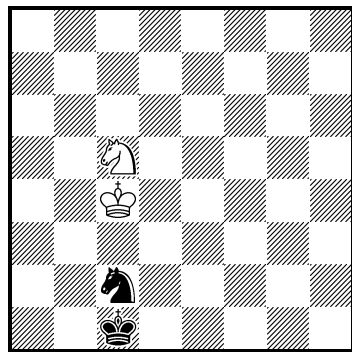
s-CU#6 (7+5)

16169 Sébastien Luce
F–Clichy



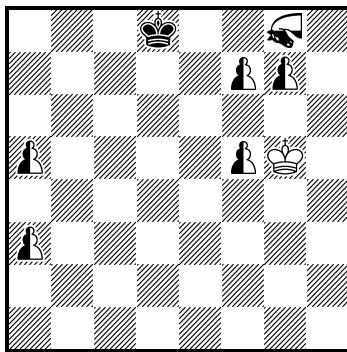
h#7 0.1;1.1;... (2+5)
Circe

16170 Kjell Widlert
S–Stockholm



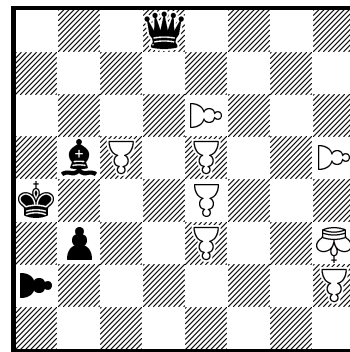
h#10 0.1;1.1;... (2+2)
Alphabetschach

16171 Manfred Rittirsch
Buch am Erlbach



ser.-s#9 (1+1+6)
Circe
♙ = Zebu

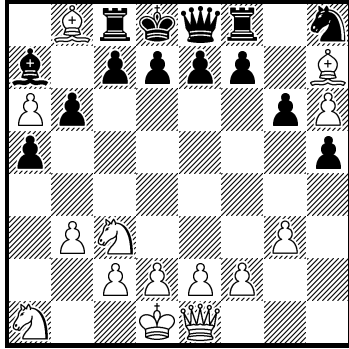
16172 Krassimir Gandew
Arnold Beine
BG–Sofia / Geisenheim



ser.-=15 (8+5)
Immunschach
♙ = königlicher Superbauer,
♘ = Superbauer,
♚♛ = Superberolinabauer

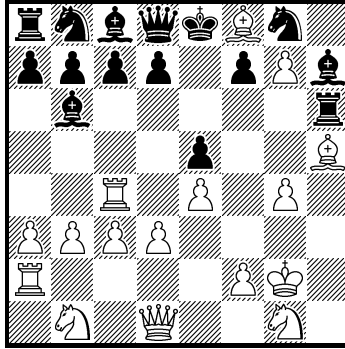
Nun muss nur noch der b)-Teil der **16181** von RK angegeben werden: *Wie viele Stellungen ohne Nebenlösungen und Duale sind bei der Veränderung der Positionen des weißen Königs und der schwarzen a- bis g-Bauern bis zur vierten Reihe, mit thematisch gleicher Zugfolge (sinngemäß gleicher 1. Zug bis 7. Zug und identischer 8. Zug bis letzter Zug) möglich, um die gleiche Pattstellung zu erreichen?*, noch der Hinweis erfolgen, dass KWe in seinem Høeg Retraktor mit Pendel arbeitet, und dann kann ich Ihnen viel Vergnügen beim Lösen in dieser wie ich glaube recht abwechslungsreichen Serie wünschen – die macht sicherlich bei Weihnachtsplätzchen besonders viel Spaß!

16173 Yoav Ben-Zvi
IL–Jerusalem



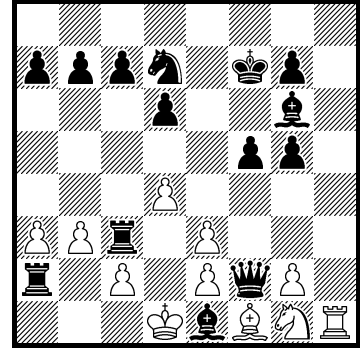
A) Felder, die (14+14)
betreten wurden von sTT /
wTa1 / wTh1
B) Weg mit der geringsten
Zügezahl der wD / sD
b) ♖a7→g8

16174 Michael Barth
Oelsnitz



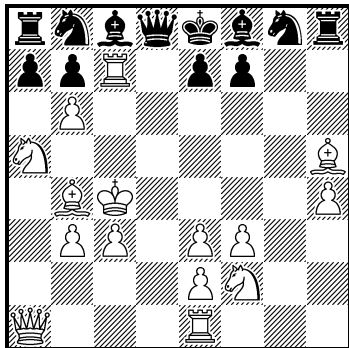
Beweispartie in (16+15)
19,0 Zügen

16175 Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois
RA–Buenos Aires



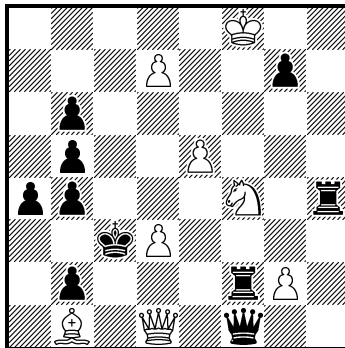
Beweispartie in (11+14)
22,5 Zügen

16176 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



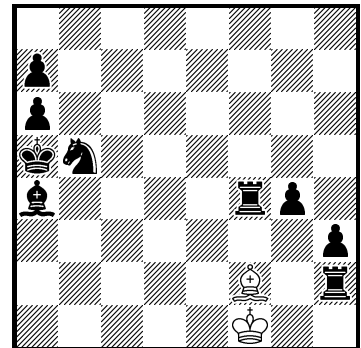
Beweispartie in (15+12)
24,5 Zügen

16177 Andreas Thoma
Groß Rönau
Günther Weeth gewidmet



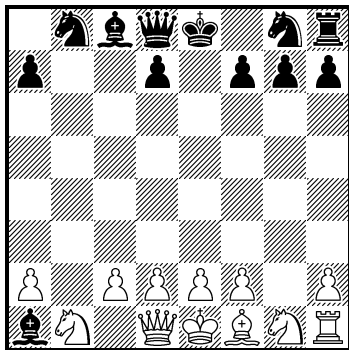
#1 vor 2 Zügen (8+10)
VRZ Høeg Anticirce
Typ Cheylan

16178 Klaus Wenda
A–Wien



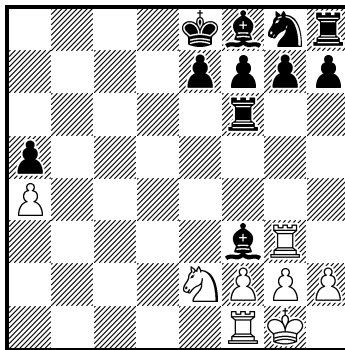
#1 vor 8 Zügen (2+9)
VRZ Høeg Anticirce

16179 Thomas Thannheiser
Lübeck



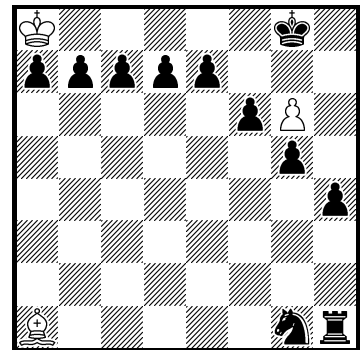
Beweispartie in 9,5 (12+12)
Zügen
Schlagschach

16180 Michael Schreckenbach
Dresden



Beweispartie in 16,5 (8+11)
Zügen
Alphabetschach

16181 Rainer Kuhn
Worms



Ser=21 Spiegelcirce (3+11)
b) (siehe Text)

16182 Werner Keym Meisenheim Konstruiere mit den Königen und einem Läufer drei Stellungen mit jeweils folgenden Eigenschaften: Der weiße König und der Läufer haben möglichst selten gezogen. Es gibt es nur eine einzige Möglichkeit, einen a) weißen, b) schwarzen Stein zu einer Mattstellung zu ergänzen.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 267, Juni 2014

Zweizüger Nr. 15930-15940 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

15930 (G. Tar). 1.Lc1? (2.Da3) 1.– Tb3/T:c1 2.a:b3/Sb6 (1.– Tb2!); 1.Ld2? (2.Da5) 1.– Tb4/Tc1 2.D:b4/Sb6 (1.– Tb5!); 1.Ld6! (2.Da3) 1.– Tb6+, Tc1/Tb4/Tb3 2.Sb6/D:b4/a:b3. Für eine Miniatur recht gutes Auswahlspiel des wL; leider habe ich die Lösung eher als die Verführungen gesehen, weshalb mir wohl der volle Spaß verwehrt blieb (F. Reinhold). Der weiße Läufer als Wegbereiter für seine Dame (J. Benn). Für eine Miniatur reicht es heutzutage wohl schon, wenn sie korrekt ist und es möglicherweise keinen Vorgänger gibt, denn mehr als daß der Turm einmal deckend und einmal verstellend widerlegt, konnte ich beim besten Willen nicht herauslesen (M. Rittirsch). Immerhin bietet der Läufer etwas Auswahl (W. Oertmann). T/L-Duell, harmloser Auftakt (K. Förster).

15931 (H. Reddmann). 1.Tg7+? - Kc6/K:e6 2.d:e8D/d:c8D (1.– Le5!); 1.Tg5+! - Kc6/K:e6/Le5 2.d:c8D/d:e8D/D:e5. Die weiße T/D-Batterie muss richtig gezündet werden (JB). „Rezi“ mit bekanntem Mechanismus. Die Matts durch die wechselnden Schläge der sTT geben dem Stück aber eine gewisse Würze (KF). Trotz der wenigen Steine wurde der reziproke Mattwechsel mit der Abzugsschachauswahl teuer erkaufte. Daß das richtige Schachgebot dann immerhin die Umwandlungen eindeutig läßt, versöhnt (MR). Drei satzmattlose Königsfluchten, Schachschlüssel – was soll das (FR)? Rustikales Treiben (WO)!

15932 (H. Ahues). 1.L:e5? (2.Se7, Sh4) 1.– Tf6 2.D:f6 (1.– Le8!); 1.Lh4? (2.D:e5) 1.– Sf3 2.Se7 (1.– Sc6!); 1.Le7? (2.D:e5) 1.– Sc6 2.Sh4 (1.– Sf3!); 1.Ld8! (2.D:e5) 1.– Sc6/Sf3/Tf6 2.Sh4/Se7/D:f6. Der Altmeister in Hochform! Auswahlsschlüssel, Dualvermeidung, in Ahuestypischer Letztform (KF). Selten hat man den blockmeidenden Auswahlsschlüssel eines entsperrenden Wegwerfläufers so sparsam gesehen (MR). Läuferauswahlsschlüssel mit Doppeldrohungswiderlegung durch Fesselung und Selbstbehinderung im Hannelius-Mechanismus in äußerst prägnanter Darstellung (FR). A bisserl dünn für HA-Verhältnisse ist es schon. Das kommt davon, wenn man die Löser so verwöhnt (H. Reddmann). Ungewohnterweise ließ HA bei diesem Stück inhaltliche Anmerkungen weg. Ich würde deswegen (wegen der Doppeldroh-Phase) noch das Barnes-Thema nachreichen wollen.

15933 (M. Banaszek). 1.Dd6? ZZ 1.– Ke3 a 2.Dc5 C (1.– f4!); 1.Dd2? ZZ 1.– Ke5 b 2.Dc3 D (1.– f4!); 1.Sa2(6)? ZZ 1.– K:d3 c/K:d5 d 2.Dd2 B/Dd6 A (1.– b4!); 1.Df1? ZZ 1.– Ke3 a/Ke5 b 2.Dg1 E/Da1 F (1.– f4!); 1.Tb2! ZZ 1.– Kc3 e/Kc5 f 2.De5 G/De3 H. Reziproker Oppositionswechsel (sK-wD) in Mattstellungen (2×: in V1 Ke3-Dc5 + Lösung De3-Kc5 und V2 Ke5-Dc3 + Lösung De5-Kc3), Reziproke Felder (Paraden/Matts): e3/e5 (2×in V4+Lösung) und c3/c5 (2×in V1/V2+Lösung), Funktionswechsel der Damenzüge (Schlüssel/Matt 2×in V1/V2+V3), Radikalwechsel (3×2 in V3+V4+Lösung), Mattwechsel (2×2 in V1/V2+V4), Fluchtfeldergabe-Schlüssel (3×2 und 2×1), Duell sKönig/wDame (8×) (Autor). Schönes Spiel mit Fluchtfeldgaben für den sK bei allerdings begrenzter schwarzer Gegenwehr — hat mir trotzdem gefallen (FR). Die Eckfelder des Sterns, in dessen Zentrum sich der sK befindet, werden im Wechsel von ihm selbst und der mattgebenden wD betreten, wobei der knackige Entfernungsschlüssel zwei der Themafelder erst als Fluchten zur Verfügung stellt. Die Begeisterung des Sachbearbeiters kann ich dennoch nicht teilen, weil es zu jeder thematischen Verführung (von denen eine bereits dualistisch ist) noch 1-2 analoge dualistische gibt und alle am selben Zug scheitern (MR). Nachdem alle wD-Züge keine Lösung bringen, schafft es der wT mit einem Trippelschritt (JB)! Wirkt wie aus dem vorvorherigen Jahrhundert (E. Schulze).

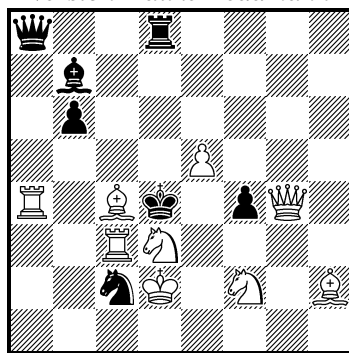
15934 (Z. Ćanevski). 1.S4~? (2.d3) 1.– Dd6/Se6 2.L:d6/Tf5 (1.– S:c6!); 1.S:c3!? (2.d3) 1.– S:c6/T:c3 2.S:c6/L:c3 (1.– Td1!); 1.Sc5! (2.d3) 1.– Dd6/Se6, S:c6/Td1 2.Tf5/T:e6/L:c3. Dieses Gemisch aus Matt- und Paradenwechseln ist ungefähr das, was dabei herauskommt, wenn man mit nur 3 thematischen Verteidigungen einen Ruchlis darzustellen versucht. Der fortgesetzte Angriff des „bewährten

Machers“ auf e4 klammert das Ganze vorzüglich (MR). F.A., MW; routinierte, wenig prickelnde Darstellung (KF). Instinktiv schreckt man vor dem Schlüssel zurück (HR). Paradox ist die Variante mit 1.– Dd6, da Weiß das zunächst doppelt gedeckte Feld d6 nicht mehr beherrscht (WO)!

15935 (M. Guida). 1.– K:c4/D:e6 x 2.Sbc5, Sc1/T:d4 C; 1.Sb:d4? (2.Tc5 A, Td8 B (T:d4 C?)) 1.– D:d4 b 2.T:d4 C (1.– D:e6 x!); 1.Sbc5? (2.Td8 B, T:d4 C (Tc5 A?)) 1.– S:c5+ c/D:e6 x 2.T:c5 A/De4 D (1.– S:b5!); 1.Sd2! (2.T:d4 C, Tc5 A) 1.– f:e6 a/D:e6 x/S:c4 2.Td8 B/De4 D/L:c4. Drohzyklus, Sushkow, zyklischer Pseudo-Le Grand (Autor). 1.Sd2! Liegt dann doch etwas zu nahe (WO). Toller Zyklus von Doppeldrohungen mit Auswahlspiel des Springers aus der Halbbatterie heraus (FR). Marco's double threat cycle in May Problemist makes for an interesting comparison 16/1pS2q2/2Pk1Pp1/BP2R3/3PKSp1/8/7Q with it's lighter setting and W correction mechanism with the same diagonal idea but here the play is richer with two excellent additional variations (E. Rosner). Sämtliche thematischen Drohungen sind gleichzeitig Antworten auf drei der stärksten Satzzüge. Die Halbbatterie trägt zusätzlich zu einer überdurchschnittlich hohen Lautstärke bei. Dennoch ist der originelle Doppeldrohungszyklus nicht zu verachten. Unter den thematischen Satzzügen bringt jener, der eine der Verführungen widerlegt, sozusagen als Entschädigung einen Mattwechsel in der Lösung (MR). Doppeldrohungszyklus mit jeweiliger Realisierung des nicht drohenden Matts, zusätzlich MW auf D:e6. Großartiger Vorwurf. Wozu dient der wLc7 (KF)? Gut beobachtet, in der Tat funktionieren alle Phasen auch ohne ihn! (Marco, we see no reason for wBc7!)

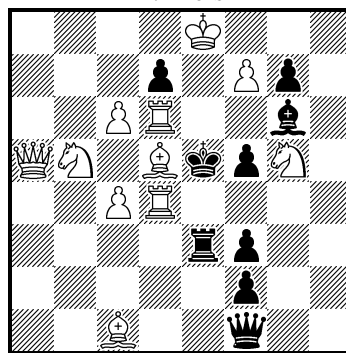
15936 (V. Zamanov). 1.– Sc5 / g2 2.e3 / Df2; 1.L:f4? (2.Le3) 1.– T:d5 2.La6 (1.– Kc5!); 1.S:f4! (2.Se6) 1.– Ke3+/Kc5+ 2.S3/Ld3. 2 schöne Kreuzschachvarianten. Thematisch relevantes Satz- und Verführungsspiel sehe ich nicht, was wohl auch an der satzmattlosen K-Flucht liegt, an der auch die vermutliche Verführung scheitert (KF). Klassisches Kreuzschachproblem, leider muß es sich mit 100 besseren vergleichen, die sich so in 100 Jahren angesammelt haben – speziell die ungedeckte Flucht nervte mich und ich habe einen Serviervorschlag gebaut, siehe Diagramm (HR). An ein weiteres Vergleichsstück aus einem früheren WM-Jahr mit sogar vier Mattwechseln sei erinnert (siehe Dia.).

15936v Vidadi Zamanov
VI/2014
Version Hauke Reddmann



#2 (9+7)
1.S:f4! (2.Se6) 1.– K:e5+/Kc5+
2.Sd5/Ld3.

zu **15936** John Rice
Die Schwalbe XII/1970
1. Preis



#2 * (11+9)
1.– L:f7+/d:c6/Te4/Tb3 2.S:f7/
Te6/S:f3/Lf4; 1.Sc3! (2.L:f3)
1.– K:d6+/K:d4+/L:f7+/d:c6/
Te4/Tb3/D:c4 2.Le4/Le6/L:f7/
L:c6/L:e4/L:c4.

15937 (E. Rosner). 1.Lh5? ZZ 1.– Sc~ a 2.Te1 A (1.– S:d3!); 1.Dg4? ZZ 1.– Sc~ a/S:d3 b 2.Te1 A/L:d3 B (1.– h5!); 1.h5? ZZ 1.– Sc~ a/S:d3 b/T3~ c 2.Te1 A/L:d3 B/D:e3 C (1.– T:g3!); 1.Sh5! ZZ 1.– Sc~ a/S:d3 b/T3~ c/T:g3 d 2.Te1 A/L:d3 B/D:e3 C/S:g3 D. Zweimal fortgesetzte Verteidigung in Progression, Fortsetzungen widerlegen, drei Züge nach h5 (Autor). Zwei Paare fortgesetzter Verteidigungen unter Zugzwang (FR). Das Blockieren des s Bh6 muss durch die richtige Figur geschehen, wenn es etwas werden soll mit der Lösung (JB). Wo bitte soll ich bei drei Zügen nach h5 denn die 3. Verführung suchen (MR)? Ein kompakt konstruiertes Rätsel mit immerhin 2 fortgesetzten Verteidigungen (WO).

15938 (R. Paslack & G. Maleika). 1.Sh5? (2.e4 A) 1.– S:g5 a/L:d3 2.Lg6 B/D:d3 (1.– Sd6!); 1.Sd5? (2.e4 A) 1.– Sd6/L:d3 2.Se7/D:d3 (1.– S:g5 a!); 1.Sh7? (2.Lg6 B) 1.– Sf4 b 2.e4 A (1.– Se7!); 1.Se4? (2.Lg6 B) 1.– Se7 2.Sd6 (1.– Sf4 b!); 1.Sg8! (2.Sh6) 1.– S:g5 a/Sf4 b/L:d3 2.Lg6 B/e4 A/D:d3. 9. WCCT (+ Pseudo-Le Grand) (Autoren). Hochoriginelles Konzept (HR). Sehr schöne Umsetzung des Themas. 2 V-Paare, die im Sinne eines f.A. die beiden Themamatts durchzusetzen versuchen, dabei sich aber wechselseitig behindern. Der Schlüssel veranlasst Schwarz, die Themamatts selbst zu ermöglichen. Klasse (KF)! The four tries are really splendid and produce a total change (ER). Zwei

Paare mit derselben Drohung im Springerauswahlspiel — kompakt, aber durchaus spannend gestaltet (FR). Auch wenn ich keineswegs abstreiten möchte, daß man einen der beiden sSS als Ersatzverteidiger des anderen betrachten könnte, muß ich mir die im Vorspann angedeuteten Assoziationen zu logischen Termini wohl in der Lösungsbesprechung erklären lassen. (Manfred, die waren auf das Folgestück bezogen . . .). Bis dahin bleibe ich lieber in der angestammten Zweizüger-Begriffswelt und konstatiere einen kristallklaren Hannelius. Zum Abteilungsieger reicht es aber auch ohne viele Worte, weil hier bekannte Schädigungselemente (weißer Selbstblock, weiße Selbstverstellung, schwarzer Selbstblock - die beiden letztgenannten als Thema BII) so wunderbar zusammenspielen (MR).

15939 (K. Förster). 1.– Dd5 2.D:c2; 1.Sg2? (2.e5, Sf4) 1.– Th4 2.T:f3 (1.– Df7!); 1.Sg4? (2.e5, Se5) 1.– Th5 2.T:f3 (1.– De6!); 1.Sc4? (2.e5 A, Se5) (1.– Ld6 a! Dresdner Effekt); 1.Sd5! (2.Sf4) 1.– Ld6 a/D:d5, c:d5/Th4 2.e5 A/e:d5/T:f3. Auswahlsschlüssel, halber Dombrowskis, Caprice, Mattwechsel; Dresdner-Effekt (1.– Ld6!), Beugungseffekt (1.– Df7?? in der Lösung) (Autor). „Ein großartiges Problem mit tollen Verführungen, die an subtilen Zügen von Dame und Läufer scheitern, aber was ist hier Dresdner bzw. Beugung?“ fragt WO. Nun, obwohl der Zweizügerjargon eigentlich breit genug ist, erscheint mir inzwischen die Anleihe aus der Dreizüger-Domäne gar nicht mehr so „abenteuerlich“. Zumal die „Effekte“ (und weniger die „Themen“) in Form von Einschaltung eines Ersatzverteidigers (Dresdner) und Ausschaltung einer guten Verteidigung (Beugung) ja unzweifelhaft vorhanden sind. Weitere Löserstimmen, HR: Interessante Kombination von wLK-Elementen. JB: Der S-Abzug mit der Drohung 2.Sf4 setzt die wLL in Szene. FR: Fortgesetzte Angriffe zur Aussperrung der sD unter Nutzung der direkten und indirekten Deckung von d4 unter Linienkombination und Drohreduktion. Wirkt auf mich sehr originell! ER: Although the 1st moves are aggressive by pinning the bishop, the key is paradoxical in comparison only threatening one mate. 1.Sc4? Bd6! is a delight! MR: Der paradoxe Sperrereffekt im Schlüssel ist über jeden Zweifel erhaben.

15940 (A. Grinblat). 1.Kg7? (2.Lf6) 1.– d:e6/Se4/Df4 2.Sf7 A/T:e4/Td5 B (1.– S:g4!); 1.e3? (2.Td5 B) 1.– d:e6 2.Sf7 A (1.– S:d3!); 1.Sc5! (2.Sf7 A) 1.– L:c5/Se4/Df4 2.T:c5/T:e4/Td5 B. Solides Handwerk (WO)! Droh- und Spielmatte im Funktionswechsel, doch was für ein schlechter Schlüssel durch einen abseits stehenden Stein, der gleich noch durch den weiteren konstruktiven Schwachpunkt Tc8 gestützt wird (FR). Da der Sb3 wegen des Bc3 sowieso gerade nichts zu tun hatte und der Tc8 sich nur auf c5 nützlich machen kann, hatte ich den Schlüssel sofort. Der abseitige Be2 legt auch die erste Verführung nahe, welche allerdings brutal durch den Schlag eines Offiziers widerlegt wird. Dafür blieb mir die zweite Verführung gleich ganz verborgen. Immerhin läßt sich mit dem Pseudo-Le Grand schon etwas Inhalt vom Krabbeltisch ausmachen (MR). Was ist die Autorabsicht in dieser schweren Stellung mit diversen mutmaßlichen TZ-Arbeitern (KF)? Kommentiert hat der Autor seine Aufgabe nicht, aber ich interpretiere sie als einen Pseudo-Le Grand mit einer zusätzlichen Phase, in der beide Themamatte im Spiel auftreten.

Das zum damaligen Vorspann passende Fazit kommt von MR: Mit nur drei bis fünf überdurchschnittlichen Spielern (von denen keiner Messi ist!) kann man mit etwas Glück vielleicht die Qualifikation überstehen, aber das war es dann auch. Immerhin konnte sich mit 15934, 35 und besonders 38 beinahe das gesamte Mittelfeld für den Transfermarkt empfehlen.

Dreizüger Nr. 15941-15946 (Bearbeiter: Hans Gruber)

Kommentatoren: Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR), Joachim Benn (JB), Manfred Rittirsch (MR), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Romuald Łazowski (RŁ), Peter Niehoff (PN), Peter Sickinger (PS), Werner Oertmann (WO).

PS: „Dank Deiner kurzen Einleitung zu den Dreimatte habe ich die Methode gleich übernommen. Meine Lösungsgedanken – was nach dem Lösen der 3# in meiner Erinnerung hängen blieb.“

15941 (H. Kromath) 1.Lc2? [2.L:f5#] Sd6,Sh6? 2.T(:)h6#, aber 1.– L:e6! 1.La4! [2.W:L Zz. S~ 3.T(:)h6#] Le8 2.Lc2 [3.L:f5#] Sd6,Sh6 3.T(:)h6#. 1.– Lc8/L:e6 2.Le8 3.Th6#

Autor: „Irreparable Drohung, Zugzwang-Drohung, Beugung, Pattverteidigung, Linienöffnung. Mir ist aufgefallen, dass ich bei allen meinen Aufgaben, die bisher aufgetaucht sind und die 'Zugzwang-Drohung' zeigen, nicht ein einziges Mal die Patt-Verteidigung vorkommt. Das Fehlende möchte ich heute nachholen. Bei der Zugzwang-Drohung ist die einzig richtige, wenn auch ungewöhnliche Notation der Drohung (in diesem Falle): [W:L]. Damit entfallen alle überflüssigen Notationen wie z. B. 1.– L:a4 2.K:a4. Vielleicht lässt sich diese Notation einbringen? PN: „In allen Hauptvarianten 3.T:h6#.“

PS: „Läuferduell mit der Pointe 1.– Le8.“ JB: „Der mutige Schlüssel bringt trotz aller Gegenwehr des sL den wT zum Erfolg.“ KF: „War schwieriger als erwartet, die Lösung präsentiert sich letztlich eher schmucklos.“ RŁ: „Gute Logik.“ FR: „Der wL geht auf Tuchfühlung mit dem sL – mittlerweile bekannter Mechanismus!“ KHS: „Der abseits stehende wLd1 muss ins Spiel gebracht werden. Der angegriffene sLd7 flüchtet siebenmal. Ein leicht zu lösender, hübscher Task.“ WO: „HK hat mich hier bei hochsommerlichen Temperaturen ein wenig aufs Glatteis geführt.“ MR: „Wie in einem Kling, jedoch ohne die Einsperrung nötig zu haben, nutzt Weiß in einem logischen Manöver des Schwarzen Pattfalle.“

15942 (V. Samilo) 1.Tf1 [„droht“ 2.g:h6 3.Tf5#] f5 2.T:f5 [„droht“ 3.g:h6#] L:g5 3.T:g5#; 1.– f:g5 2.Th1 [„droht“ 3.h:g5#] (2.Tf5? patt) g:h4 3.T:h4#; 1.– L:g5 2.h:g5 (2.Tf5? patt) nebst 3.Th1#. (1.g:h6? g:h6 2.Tf1 f5 3.T:f5#, aber 1.– f5!)

PN erkannte in den beiden Varianten einen „reziproken Drohwechsel“. PS: „Bei der Stellung immerhin drei unterschiedliche Mattfelder für den weißen Turm.“ JB: „Ausflug des wT mit Rückfahrchein.“ KF: „Das Satzspiel 1.– f/L:g5 2.h:g5# lässt sich nicht realisieren, deshalb 1.Tf1! Netter Strategiewechsel mit Mattwechseln auf die Schläge auf g5. Abgesehen davon, dass ein wSf7 statt Lc1 in der Diagrammstellung den sBc2 sparen würde, gefiele mir das Ganze als Zugwechsel besser: wKh6, Th1, Ld1, Bd2g2g4g5h3; sKh4, Lh5, Bd3f5g3g6. Jetzt im komplettierten Satz zusätzlich 1.– f4 2.Lf3 usw. Ansonsten bleibt der Inhalt gleich.“ RŁ: „Idealer Tausch zwischen 2. und 3. weißem Zug.“ KHS: „Der wTh1 muss von der Seite her die schwarze Festung knacken und dabei immer die starke Gegenwehr 1.– f5 im Auge behalten. Kleines, nettes Schachrätsel.“ WO: „Leichte sommerliche Kost!“ MR: „Die Rückkehr des Turmes zu zwei verschiedenen Zeitpunkten verleiht den etwas trägen drei Abspielen mit fortgesetztem Zugzwang die nötige Würze.“ FR: „Zugzwang hebt die eingeklemmten schwarzen Steine aus – ein Stück ohne große Ambitionen ...“

15943 (L. Lyubashevsky & L. Makaronez) 1.Se1? [2.De2+ K:d4 3.Sf3#] Ke5 2.Sf3+ Ke4 / Kf6 3.Dc2,De2/T:c6#; 1.– S:d4 2.Tb5 [3.Dd3#] f3/S:b5 3.De3/Dd5#, aber 1.– L:f2! 1.Tb5! [2.Te5+ K:d4/S:e5 3.Dc3/Sc5#] Le7 2.S:f4 S:d4 3.De3#; 1.– S:d4 2.Se1 [3.Dd3#] S:b5/f3 3.Dd5/De3#; 1.– Tf5 2.f3+ K:d4 3.Se5#; 1.– K:d4 2.Lc3+ Ke4/K:c4 3.De2/Tc5#; 1.– Tc7,Te7 2.Kc3 S:d4 3.D:f4#.

PS: „Nach zurechtstellendem Schlüssel 1.Tb5 (da kein Satzmatt nach 1.– K:d4) gibt es vier nicht uninteressante Abspiele – allerdings kann ich keinen Zusammenhang zwischen den Varianten erkennen.“ JB: „Variantenreicher Dreizüger mit unscheinbarem Schlüssel.“ FR: „Viele nette Varianten, der große inhaltliche Zusammenhang fehlt mir aber.“

15944 (J. W. Fomitschew) 1.c7 Zz. Sb~ 2.c8=D S:f4 3.Dg8#; 1.– Sd8! 2.c:d8=D 3.Dg8# („First black correction with D-promotions.“). 1.– Sh~ 2.Lf6+ K:h6 3.Lg5# model; 1.– S:f4! 2.Le5+ K:h6 3.L:f4# model; 1.– Sg5! 2.f:g5 Sd8 3.g6# model; 1.– h4 2.Sg4 3.Sf6# model („Second black correction with four model mates and play of Siers battery.“); 1.– c2 2.c8=D Sd8 3.D:c2#

PS: „Der prophylaktische Schlüssel 1.c7 macht den Zz. perfekt.“ JB: „Der wB-Zug löst überraschend Zugzwang aus!“ KF: „Das Ganze als Zz.-Stellung zu erkennen, hat bei mir eine Zeitlang gedauert. Letztlich drei Mustermatts auf die Züge des sSh3. Richtig was fürs Löserherz!“ WO: „1.c7 ist zwar rasch probiert, aber der Sinn erschließt sich nicht sofort, da nichts droht: d:c6 wird verhindert, und unter Zz. ergeben sich mit den sSS zwei fortgesetzte Verteidigungen. 1.– c2 ist eine schöne Zugabe.“ KHS: „Dieses Schachrätsel lebt vor allem vom überraschenden Zugzwang und den Abspielen der schwarzen Springer.“ FR: „Zwei Paare fortgesetzter Verteidigungen im Dreizüger mit Zugzwang. Der Schlüssel wirkt wegen verdächtiger Abseitsstellung aber doch ziemlich behelfsmäßig.“

15945 (P. Sickinger & M. Schreckenbach) 1.La6? [2.Lb7 3.Td6#] Se6 2.Td6+ c:d6 3.Lb7#; 1.– Se4 2.Td4+ c:d4 3.Lc4#; 1.– Sf7 2.T6:c5+ Ke6 3.Lc8#; 1.– Sh3 2.Lc8 3.T6:c5#, aber 1.– Sf3! 1.La4! [2.Lb3 3.Td4#] Se4 2.Td4+ c:d4 3.Lb3#; 1.– Se6 2.Td6+ c:d6 3.Lc6#; 1.– Sf3 2.T4:c5+ Ke4 3.Lc2#; 1.– Sh3 2.Lc2 3.T4:c5#; 1.T:c7? [2.Te7 3.Lc6# bzw. 2.Lc6+ Ke6 3.Te7#] Th7!

Die Verführung scheitert auf Grund der Asymmetrie (könnte man sagen). PS: „Eine gute Verführung kann erotischer sein als die nackte Lösung.“ JB: „Aufbau einer alternativen wL/T-Batterie.“ ES: „Da haben mich die Satzmatts nach 1.– Se4 (2.Td4+) und 1.– Se6 (2.Td6+) als Doppel (zu) lange nicht losgelassen.“ RŁ: „Gute weiße Batteriespiele.“ KHS: „Weiß droht mit dem Aufbau einer Läufer-Turm-Batterie. Der sSg5 verteidigt dagegen viermal: zweimal Block, einmal Fernblock, einmal Angriff auf

den wLf4. Weiß setzt zweimal mit Opferräumung fort. Alles mit Probespielen belegt. Summa summarum: eine wunderbare Strategie. Mein Favorit.“ WO: „Die beiden Blockvarianten waren gar nicht so leicht zu finden. Nett gemacht!“ FR: „Dreizüger mit echter Verführung (1.La6? Sf3!), dazu stille Drohung und schöne Varianten mit Nah- und Fernblocknutzung.“

15946 (V. Kočí) 1.Lf3 [2.Td5#; 1.– Lc3+ 2.L:c3#] Tb5 2.T:d8 [3.d4#] L:d2/Lc3+,Ld6/Lc5,Td5/S:e6/Sf5 3.Lc7/L(:)c3/T(:)d5/Sg6/Sf7#

JB: „Die einzügige Drohung spielt auch in der Lösung eine wichtige Rolle.“ KHS: „Antikritischer Zug des wLa8 über den weiß-weißen Schnittpunkt d5. wTd3 bahnt für den wBd2. Die Abspiele von Schwarz folgen erst ab 2. schwarzem Zug. Naja.“ WO: „Der Schlüssel ist schwach und Bd2 verräterisch, aber die Variantenfülle entschädigt etwas.“ PS: „Die Vielzahl der Paraden nach 2.T:d8 soll wohl in diesem Linienspielstück für die kurze Drohung entschädigen.“

Mehrzüger Nr. 15947-15952 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

15947 (P. Hoffmann) Autor: „**1.T:d5** f:g3 2.c3! g2 3.K:g2 (nicht patt) b:c3 4.L:c3#, nicht 2.c4? [3.Td2] g2 3.K:g2 patt (3.– b:c3 e. p. nicht mehr vorhanden), 3.Td2? g1=S+! 1.– f:e3 2.c4 e2 3.Td2 [4.T:a2#] b:c4 (3.– b:c3 e. p.??) 4.Td5#, nicht 2.c3? e2 3.Td2 b:c3! 4.L:c3+ b4! Weiß muss den Einzelschritt wählen, um Patt zu vermeiden und in einer zweiten Variante den Doppelschritt, um genau diesen schwarzen Zug b:c3 zu verhindern.“ Diese Neuheit auf dem e. p.-Gebiet wurde von den Lösern nicht beschrieben (sie spielen c3/c4, ohne sich genau um e. p. oder nicht zu scheren). Aber der Schlag-schlüssel ist schon zu bedauern (ES). Dagegen KHS: Schachrätsel mit zahlreichen Verführungen und verstecktem Schlüssel. WOE: Der feine Humor von PH, den dieses Problem erkennen lässt, hat hier Löserfreude bereitet!

15948 (N. A. Bakke & R. Uppström) Die ausführlichste theoretische Einordnung lieferte MR: „1.De1(2)? Te4! **1.Db3!** [2.Db8#] **Tb4 2.Dc3** [3.D:g7#] **d4** (2.– Td4? 3.D:d4 4.D:g7#) **3.De1** [4.De8#] **Tb8 4.De5** [5.D:g7#] **Tg8 5.Dh2#**. Ich kann einen mit der Erzwingung eines kritischen Zuges eingeleiteten Römer, der am Ende eine weitere Angriffsmöglichkeit in Form einer Blocklenkung offenläßt, sowie ein an die Schwalbenform erinnerndes Parallelogramm erkennen. Auf die oft gesehene Umschaltung der Mattlinie durch Verlagerung des wK konnte hier dagegen verzichtet werden (ähnlich WOE). HPR: Ich würde eher von Hamburger reden, denn die gute Verteidigung Te4 wird durch einen Hilfsstein (Bd4) zu der schlechten Tb8 umgeschaltet. Aber Römer und Hamburger sind so nahe Verwandte, dass Grasemann letzteren auch Hilfssteinrömer titulierte. Ein kritisch vorbereiteter Hamburger könnte sogar eine Neuheit sein.

Die unerwartete Zuschrift zu diesem Minimal, die im Oktoberheft auf S. 523 zitiert wurde, zeigt, dass Schwalbe-Urdrucke auch außerhalb des kleinen Kreises derer, die bei den Löserwettbewerben mitmachen und regelmäßig Lösungen einsenden, Anklang finden können. Auch das ist ein Grund, Stücke zu veröffentlichen, die für Lösespezialisten (zu) leicht sind. Vielleicht mach' ich mir was vor, aber ich hoffe, dass die Urdrucke gelegentlich auch von einer größeren 'schweigenden Mehrheit' wahrgenommen werden. Viele neue Mehrzüger, selbst in heutigen FIDE-Alben, sprechen den gelegentlichen Betrachter kaum an, denn sie sind oft komplex, mit vielen Steinen, ohne feine Züge und eigentlich nach Kriterien aus der Zeit Grasemanns abstoßend hässlich, irgendwelche strategisch wenig zusammenhängende Varianten, in denen eine gewisse formale Vorschrift erfüllt ist. Nach dieser Vorrede weitere Zitate der Lösungseinsender: Logische Struktur (RŁ). Gelungenes Damesolo (FR). Wirkt in sommerlicher Hitze locker und erfrischend (WOE)!! Am Ende blockt der wT sogar (unfreiwillig) auf g8 (WS)! Hübscher Schwalbeflug der wD. Kam bei mir gut an (KHS).

15949 (B. Kozdon) **1.f8=T** [2.Th8#] **De5 2.Tf5+ K:g4!** (2.– D:f5+? Kurzvariante mit Multipel 3.L:f5 Kh6 4.Ke3,Kf3,Kg3,g2-g3,Tg3 usw.)) **3.T:e5+ Kf4 4.Td5 Ke4 5.Lf7 Kf4 6.Lh5 Ke4 7.Lf3+ Kf4 8.g3#**; 1.– Dh4+? 2.Th4:+ K:h4 3.Tf5 4.g3. Ein weißer „Vorab“-Phönix-Turm löst das Problem (JB)! — denn der Kollege des Umwandlungsturms wird später geopfert. Solide Miniatur (RŁ). Auch wenn die sD recht frühzeitig verschwindet: Eine pointierte Turm-UW und ein schönes Schlußspiel zeichnen das Stück aus (WS). BK's Kompositionsstil ist nicht jedermanns Sache, doch der L-Lauf mit schöner Mattstellung in der Hauptvariante ist sehr gefällig (WOE)! Herrliches Idealmatt in Miniatur (KHS). Mir gefällt, dass 1.f8=D? nur an 1.– Dg1+! mit Patt scheitert, nicht an 1.– D:g2+?/Dg3+?/Df4+?/Dh4+? (HPR).

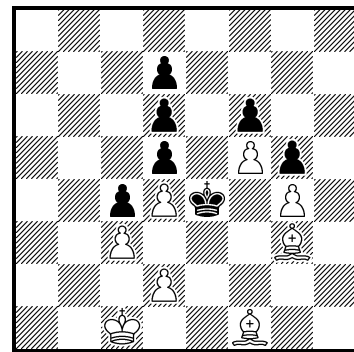
15950 (L. Ljubaschewski & S. I. Tkatschenko) 1.Ld2? patt. **1.Lf2+! Kc3 2.L:c6!** (2.L:c5? Kd2 5.Lf2 c5!) **Kd2 3.Lf3 Kc3 4.L:c5 Kd2 5.Lf2 Kc3 6.Le1+ Kd4 7.Ld2! Kc5 8.Le3#**. Überraschend werden die sBc5/c6 abgeräumt (JB). Weitläufiger Marsch des schwarzen Königs (RL). Ein (eiliger?) Löser fand 1.Lh5 Ke4 2.Ld2 Kd4 3.Kc1 Ke4 4.Kd1 Kd4 5.Ke2 Ke4 6.Lf3+ Kd4 7.c3+ b:c3 8.Le3#. Auch ganz nett, aber nach 1.– Ke3! geht es nicht weiter. Kniesthema (Weiß muss dem sK das Feld c5 freischiessen). Leider geht es im Satz nach 1.– Ke3 nicht weiter (WS). Durch ständige Beschäftigung des sK wird der störende sBc5 beseitigt. Eine leichte Angelegenheit (KHS).

Wilfried Neef schlug eine Erweiterung des Stücks vor, worauf die Autoren antworteten: „We would like to thank Wilfried Neef for his significant improvement of our problem and kindly ask you to include the new version of the problem with three coauthors in the informal tourney.“ Damit wird 15950 im Informalturnier durch das nebenstehende Diagramm ersetzt: 1.Le2? — Patt. **1.Lg2+! Kd3 2.L:d5 Ke2 3.Lg2 d5 4.Kc2! d6 5.Kc1! Kd3 6.L:d6 Ke2 7.Lg3 Kd3 8.L:d5 Ke2 9.Lg2 Kd3 10.Lf1+ Ke4 11.Le2 Kd5 12.Lf3#**.

15951 (D. Kutzboriski) Schade um den Druckfehler (WS): es handelt sich um einen #5 (s. Internet, wo das frühzeitig angegeben wurde). 1.Te3/Tf3? [2.Kc7/Ke7 d4 3.Te5/Tf5#] ist zu langsam, z. B. 1.– L:e3/g6! **1.Tg6!** [2.T:c6#] **Th6 2.d4+ L:d4 3.Ke7** (3.Kc7? Le5+!) **Lf6+ 4.T:f6** [5.Sd7#] **d4 5.Tf5#; 2.– S:d4 3.Kc7** (3.Ke7? Sf5+!) **Se6+ 4.T:e6** [5.Sd7#] **d4 5.Te5#; 1.– Sd4? 2.Kc7 Se6+ 3.T:e6** [4.T:c6/Sd7#] **d4 4.Te5#; 1.– d4? 2.T:c6+ Kd5 3.T:b5#**. Autor: „Periform eines weißen Römers.“ Richtig scheint mir „Antirömer“. Logisch ist das kompliziert zu deuten. Als Probespiel des weißen Antirömers ist (nach 1.Tg6 Th6) 2.Ke7/Kc7? d4! 3.Tg5+?? S:g5 anzusehen, als hätte Schwarz den wT römisch von e,f6 nach g6 gelenkt. Die falsche Turmlinie ist sofort bei 1.Kc7/Ke7? d4! 2.Tg5+?? ersichtlich, man muss auf die Parallele („Periform“). Dann ist ein Zwischenblock auf d4 erforderlich, von dem sich Schwarz nur dadurch rechtzeitig befreien kann, dass er die weiße antirömische Führung Tf6:/T:e6 in Kauf nimmt (HPR). Zwei schöne, dualvermeidende sidesteps des wK nach vorbereitender Führung des wT für den späteren Schlag in der Ersatzverteidigung. Lösungstechnisch aber überhaupt nicht schwer, denn was soll man sonst spielen beim entblockungsbereiten Bd5 und der einzigen Drohmöglichkeit des wS auf d7 (FR). Ein rätselhafter Schlüssel führt zu 2 schönen analogen Varianten (WOe). Wieder ein herrlicher, neudeutsch-logischer Mehrzüger von DK (KHS).

15952 (U. Karbowski) Autor: „Probespiele: 1.Lg7 e5 2.Lf6? Sc6 (2.– T:g6? 3.L:d8+ bis 10.#) 3.Sge7 Sb4 4.Sf5 Lg1!,Tg8!; 1.L:e7? Sc6! (1.– Tb5? 2.L:d8+ bis 8.#); 1.S:e7? zu langsam. Lösung: **1.Lg7! e5** (1.– Te5? 2.S:e5 Le4 3.Sc6+ S:c6 4.Lc3+) **2.Lf8 Sc6 3.Sge7 Sb4** (3.– Sd4? 4.Sd5 Sb3+ 5.Kb2 Sc5 6.L:c5 7.Lb4#) **4.Sf5 Sa2** (4.– Sd3/Sc6? 5.Sfd6 Tg7 6.L:g7 Sc5/Sd8 7.Lf6) **5.Sfd6 Tg7** (5.– Le4? 6.K:a2 Lb1+ 7.K:b1 Tg7 8.Sf7 9.Lb4#) **6.L:g7 Le4 7.Lf6! Lg1 8.Ld8+ Lb6 9.S:b6 a:b6 10.c5 11.L:b6#**. Ich habe drei Probespiele angegeben, was impliziert, dass ich die Aufgabe als logischen Mehrzüger ansehe. Aber so ganz eindeutig ist es wohl nicht. Von der Diagrammstellung zum Matt ist es in jeder Hinsicht ein weiter Weg, und auch wenn man wahrscheinlich sofort sieht, dass die beiden weit vom sK entfernt stehenden Leichtfiguren wSg6 und wLf8 sich irgendwie gemeinsam durch die feindlichen Linien schlagen müssen, folglich die in den Probespielen angegebenen Züge wiederum als Versuche sehr nahe liegen, so führt der Weg zum schwarzen Monarchen dennoch über planlogisch eher spärlich beleuchtete Pfade, will heißen: der Grundangriff bis zum Mattbild ist alles andere als transparent. Man könnte die Aufgabe vermutlich auch — oder sogar eher — zu den strategischen Mehrzügern zählen. Ich muss ehrlich sagen: Ich weiß es nicht ... Auch auf die Löserkommentare bin ich sehr gespannt.“ Es gibt keine Vorschriften in der logischen Schule, wie der Grundangriff sein muss; es gibt Aufgaben mit leicht ersichtlichem ebenso wie tief verborgenem. Eine genaue Untersuchung mit Begriffen der logischen Schule scheint mir hier wenig zu bringen (man würde sicher Beschäftigungen finden), also eher „strategisch“. So eine Einordnung ist aber unwichtig, es zählt die konkrete Aufgabe und wie sie gefällt. Ein streng logischer Mehrzüger der Extraklasse (JB)! Wenn man statt Logik „Scharfsinn“ meint, der zum Lösen erforderlich ist, so stimmt das wohl, aber der Begriff hat neudeutsch eine engere Bedeutung (HPR). Sehr origineller Mechanismus zur Führung des wS unter ständiger Bedrohung des

15950 v
Leonid Ljubaschewski
Sergej I. Tkatschenko
Wilfried Neef



#12

(8+7)

sS zur Deckung von b5, was man der Ausgangsstellung nicht ansieht. Das 6. Zugpaar empfinde ich als etwas störend, aber das ging wohl nicht anders (FR). Für mich eins der Glanzstücke des Heftes. Wird sicher öfter nachgedruckt (WS). Das ist der mit Abstand schwierigste Fall dieser Serie. Die schwarze Verteidigung mit Sa2 und Le4 war extrem schwer zu finden. Vielen Dank für diese sommerlich erfrischende Serie mit dem Schwergewicht von UK (WOe)! Am genauesten analysierte KHS: Der wL soll auf b6 Matt setzen — ein langer Weg. 1.Sg:e7 kann leicht pariert werden durch 2.– S:c6. Deshalb zunächst Drohzuwachs durch Hinlenkung des sSd8 nach c6 und weiter ins Abseits nach a2. Eine komplizierte Lösungsstruktur, die erst einmal ergründet werden musste. Schwierig und schön (KHS). Kurzum: Logische Schule hin oder her; das Stück kam bei unseren Lösern sehr gut an.

Studien Nr. 15953-15954 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

15953 (Peter Krug) Weiß steht bereits sehr aktiv, aber noch gelingt es Schwarz, die zweite Reihe zu verstellen, ferner hängt der weiße Springer. Voreilig wäre allerdings der sofortige Befreiungsversuch 1.Sg4? Sf1 2.Te1 Df7+ 3.Ke4 Dg6+ und remis, da sich ein Dauerschach nicht vermeiden lässt. Daher besser **1.h7** um die Dame abzulenken und seinerseits den schwarzen Springer angreifen zu können. Nun würde Weiß nach 1.– D:h7? 2.K:g3 D:h2+ 3.Kg4 recht profan gewinnen, aber Schwarz muss ja gar nicht darauf eingehen und spielt besser **1.– Dg7! 2.h8D!** Immer noch würde 2.Sg4 nur zum Remis reichen: 2.– Sf1 3.Td1 Df7+ 4.Sf6 D:f6+5.Ke4 Dg6+= **2.– e4+! 3.Kf2 D:h8 4.Sg4!** Endlich ist der richtige Moment gekommen! Etwas computerlastig ist die Widerlegung von 4.K:g3 De5+= (z. B. 5.Kg4 Dg7+ 6.Kf4 Df6+ 7.K:e4 Dc6+ 8.Kf4 Df6+ 9.Kg3 De5+ 10.Kf2 K:h2 – hier zeigt die Lomonosov tablebase remis ohne den schwarzen Bauern auf e7 an). **4.– Dh4 5.Td1+!** Mit 5.Te1+ erreicht Weiß... nichts! **5.– Sf1+ 6.K:f1 D:g4 7.g3!** Es ist vollbracht, die zweite Reihe ist freigelegt! **7.– D:g3 8.Tf2 D:e3** Noch blockiert die Dame die e-Linie und verhindert damit das vernichtende Abzugsschach. Jetzt muss man eigentlich „nur“ noch erkennen, dass Schwarz am Zug diese Position nicht aufrechterhalten kann. Mit einem typischen Manöver wird daher die Zugpflicht einfach auf Schwarz abgewälzt. **9.Tdd2 Dg3 10.Ke2 Dg4+ 11.Ke1 Dg3 12.Td1 De3+ 13.Kf1z e6 14.Tdd2 Dg3 15.Ke2 Dg4+ 16.Ke1 Dg3 17.Td1 De3+ 18.Kf1z e5 19.Tdd2 Dg3 20.Ke2 Dg4+ 21.Ke1 Dg3 22.Td1 De3+ 23.Kf1z und gewinnt** „4.Sg4! ist der recht schwer zu findende Kernzug, der Weiß den Sieg sichert. Erneut ein spannendes Endspiel des vielseitigen Autors“ (Wilfried Seehofer).

15954 (Michal Hlinka & L'uboš Kekely) Nach der erzwungenen Einleitung **1.Lg4+ e6 2.L:e6+ Kd8 3.Lg5+ Le7 4.L:e7+ K:e7 5.L:d5+ Kf6 6.Te6+ Kf5 7.L:c4 b:c4** ergibt sich ein Endspiel mit Turm gegen Turm, Springer und Bauer. Das Ziel des Weißen ist es, den schwarzen Bauern am Vormarsch zu hindern und zu erobern, sodass **8.Te3** mit der Drohung 9.Kb5 den einzigen sinnvollen Zug darstellt. Schwarz pariert dies zunächst mit einer Gegendrohung, um nach **8.– Sf4 9.Kb5 Sd5 10.Th3! Tb4+ 11.Kc5 Ke4!** alle Figuren zu schützen. Leider hat er jedoch keinen guten aktiven Zug, sodass anstelle des verführerischen 12.Th4+? Kd3! 13.K:d5 Tb5+! 14.Kc6 Te5 mit schwarzem Sieg besser der Wartezug **12.Tg3!** geschieht. Schwarz kann nur versuchen, irgendwie sein Figurenknäuel zu entwirren, wozu er folgerichtig **12.– Ta4 13.Kb5 Kf4 14.Th3 Kg4** spielt. Der weiße Turm muss von der dritten Reihe weichen, aber wohin? Der schwarze Plan ist 15.– Sc3+ 16.Kc5 Sa2 17.Kb5 Tb4+ nebst Vormarsch des Bauern, daher muss Weiß präventiv den Sa2 angreifen: **15.Th2! Sc3+ 16.Kc5**. Da die oben skizzierte Idee nun nicht durchdringt, kann Schwarz nur noch einen verzweifelten Trick versuchen: **16.– Se4+ 17.Kb5 Kg3 18.Tc2! Ta8 19.K:c4! remisiert**, während 19.T:c4? Sd6+ im letzten Moment versagt hätte.

Selbstmatts Nr. 15955-15960 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

15955 (F. Richter) 1.Lc5! [2.Se7+ L:b6 3.Df5+ L:f5#] Lb4... e1/L:b6 2.S:e5+/Sd4+ K:e5/e:d4 3.Sg6+/De4+ L:g6/L:e4#. Zur Drohung und ersten Variante bemerkt HG: „Die Batterie feuert, der Hinterstein wird geschlagen“, zur zweiten Variante hingegen: „Keine Batterie mehr, was ein ‚freies Opfer‘ des ehemaligen Vordersteins erlaubt. Eine schöne, klare Story.“ Da die Drohung die Batterie nutzt, um den wS nach e7 zu bringen, kann sich Schwarz sowohl dadurch verteidigen, daß er die Parade L:b6 gegen den Batterieabzug unmöglich macht (1.– Lb4... e1), als auch dadurch, daß er – ganz entgegengesetzt – durch Schlagen des Hintersteins die Batterie zerstört (1.– L:b6). Im ersten Fall nutzt Weiß aus, daß der Batterieabzug 2.S:e5+ nun nur noch mit 2.– K:e5 beantwortet werden kann, eben *weil* die Parade L:b6 von Schwarz ausgeschaltet wurde. Im zweiten Fall nutzt Weiß aus, daß nun 2.Sd4+ kein tödlicher Mattzug ist, eben *weil* es dank des Schlagens des Hintersteins kein Doppelschach ist. Daß hier bei geradezu

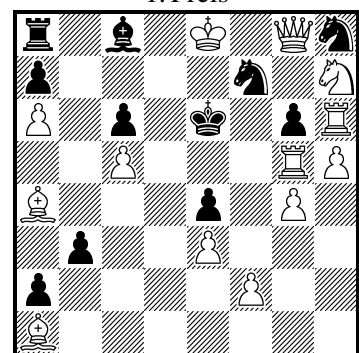
entgegengesetzten Verteidigungsmotiven in beiden Fällen Motivinversion vorliegt, wurde allerdings im Vorspann nicht verraten! „Nach dem doppelt vorausstellenden Schlüssel (2.– L:d4/Ld6??), der leider auch die Deckung von d4 gewährleisten muß, werden drei verschiedene Läuferabzugsmatts erzwungen.“ (MR) GJ hebt die „bestechende Ökonomie“ hervor, KHS faßt zusammen: „Alles in allem: strategisch tiefgründig.“ Mit seiner Bemerkung „Weiße Batterie gegen schwarze Batterie“ weist er auf eine weitere harmonische Eigenschaft hin: Im zweiten Zug erfolgen drei verschiedene Züge des wSc6 (davon allerdings nur zwei Batterie-Abzüge), was am Ende zu drei verschiedenen Batterie-Abzügen des sLb1 führt. Der wSc6 und der sLb1 sind *Korrespondenzsteine*. „Gegen die Batteriedrohung mit Schlag des Batteriehintensteines hilft weder sofortiger Schlag noch Fluchtversuch des Läufers, denn immer setzt sich der Vorderstein mit anderen Rösselsprüngen durch.“ (FRd) „Trotz heftiger Gegenwehr wird der sLb1 am Ende doch weggezwungen!“ (JB) „Gute Batteriespiele.“ (RŁ) Eine fortgesetzte Verteidigung liegt mit 1.– L:b6 allerdings nicht vor: Dazu müßte nämlich das Motiv des Läuferwegzugs 1.– Lb4... e1 bei 1.– L:b6 *erhalten* bleiben und so durch ein weiteres Motiv *ergänzt* werden, daß die „Standard-Antwort“ von Weiß (2.S:e5+) nicht mehr erfolgreich ist. Nun ist zwar das letztere nach 1.– L:b6 offensichtlich der Fall, doch behält dieser Zug das Verteidigungsmotiv von 1.– Lb4... e1 nicht etwa bei, sondern *ersetzt* es durch ein völlig anderes. Es handelt sich in den beiden Varianten also um zwei ganz verschiedene Verteidigungsmotive und nicht um die Überhöhung des einen durch einen neu hinzukommenden Effekt (den man dann „Sekundäreffekt“ nennen würde).

15956 (A. Azhusin) 1.De3? [2.Lg2+] f:e3!, 1.Lg4? [2.L:h3+ T:h3 3.Df2+] L:d4!, 1.Lg2+? h:h2+ D:g2+ Ke1 3.Df2+ Kd1!, 1.Sc4! [~/Th4 2.Se3+ f:e3 3.D:e3 ~/Tg4 4.Lg2+/Dg1+ h:g2/T:g1#] e:d4/Td1/L:d4/f:e4 2.Lg4/Lg2+/Le2+/L:e4 ~/hg2+/Kf2+/L:e4+ 3.L:h3+/D:g2+/Lf1+/d:e4 T:h3/Ke1/Kf3(:f1)/L:d4(Sc3) 4.Df2+/Df2+/Dg(e)2+/De(f)2+ K:f2/K:f2/h:g2(K:e2)/K:e(f)2#. „Ein ziemlich wilder Läuferstern. Nicht so ganz mein Geschmack (weil die Varianten sehr unterschiedlicher Qualität sind), aber doch reizvoll, da unkonventionell.“ (HG) Ja, auf den Läuferstern im 2. Zug sollte der Vorspann hinweisen! „Der s K wird von der Grundlinie gezerrt!“ (JB) „Schachrätsel, im Stile der altdeutschen Schule komponiert. Die verästelten Varianten erhöhen die Schwierigkeit beim Lösen.“ (KHS)

15957 (C. Gamnitzer) 1.L:c6? [2.Ld7+] Sa6+!, 1.Tf5! [2.T5:f6+ Kd5 3.Lb3+ Ke5 4.Tf5+ Ke4 5.D:c6+ S:c6# (2.Ke5? geht schneller)] d3 („nur dies pariert – durch Entblockung von d4 – die Drohung, haucht aber dem unscheinbaren wBe2 gewaltige Kräfte ein“ (HG)) 2.e:d3 [3.d4 4.d5+ c:d5 5.Ld7+ S:d7#] a6 („droht 3.– Ta7 mit Batterieabbau, aber jetzt ist a6 blockiert“ (HG)) 3.L:c6 [4.Ld7+] – „worauf sich der Batteriehintenstein absichtsgemäß empfiehlt“ (Autor), und zwar dresdnerisch: 3.– Ta7 („baut die Batterie natürlich trotzdem ab, aber nun muss plötzlich der schwarze Turm zum Berserker werden“ (HG)) 4.Te7+ T:e7 5.Df7+ T:f7#. (Nach 3.d4? wäre 3.– Ta7 erfolgreich!), (1.– a6 2.L:c6 Ta7 3.Te7+ T:e7 4.Df7+ T:f7#). „Große Extraklasse, selbst für Gamnitzer-Verhältnisse. Die fulminanten schwarzen Verteidigungsideen suchen ihresgleichen, und dass sie alle dann ganz anders nach hinten losgehen, ist Selbstmattkunst vom Feinsten und zeigt eine Verflechtung weißen und schwarzen strategischen Spiels ohne jeden Leerlauf.“ (HG) „Strategisch tiefgründig und schön.“ (KHS) „Ein ganz überraschendes Turmmatt auf f7, witzig auch, dass sich Weiß in einer Variante 2 stille Züge erlauben darf.“ (WS) „Nach dem Schlüssel ergeben sich zwei alternative Abläufe, einmal mit Weglenkung des sSb8 und einmal mit Lenkung des sT zum Mattzug!“ (JB) „Guter Schlüssel und logisches Problem.“ (RŁ)

Der Autor hat die Batterieaufgabe als Paradeidee schon auf sehr unterschiedliche Weisen dargestellt. An der *Schwalbe* ist dies zur Freude der Genießer nicht etwa vorübergegangen; siehe Nr. 14535 (2010, 1.-2. Preis), Nr. 14792 (2011). Unsere Nr. 15957 steht der Weiterentwicklung (A) besonders nahe, in der der sT über den Weg a8-b8-b7-f7-f8 sogar um den wK zum Matt herumgelenkt wird: 1.L:c6? [2.Ld7+] L:a6+!, 1.Ld4! [2.Tf5 3.T:g6+ S:g6 4.Tf6+ Kd5 5.D:f7+ Le6#] Tb8 (2.Tf5? Tb~!) 2.L:c6 Tb7(!) mit der Nutzung 3.Tg:g6+ S:g6 4.D:f7+ T:f7 5.Sf8+ T:f8#.

(A) **Camillo Gamnitzer**
Schach-Aktiv 2011
1. Preis



15958 (P. Sickinger und M. Schreckenbach) „Das Matt durch c:b4 liegt nahe; wenn die Dame sofort auf b4 Schach bietet, entkommt der König aber nach d5.“ (HG) 1.Sd3? S:e2 2.Se5+ d:e5 3.e4 Kd4 4.Db4+ c4 5.Dd6+ T:d6!, 1.Se7! [2.Db4+] L:e7 2.f8D [3.Dfa8 4.Db4+] L:f8 3.h8D [4.Dg8+ Te6 5.D:e6+ d5 6.Db4+] T:h8 4.Sd3 [5.Sb2+ c:b2 6.Ld3+ Kc3 7.Db4+] S:e2 5.Se5+ d:e5 6.e4 [7.Db4+] Kd4 7.Db4+ c4 8.Dd6+ L:d6# „Ein herrliches neudeutsch-logisches Selbstmatt, als ernst zu nehmende Konkurrenz zu C.G.“ (KHS) „Ein Stück voller überraschender Wendungen. Dass neben der Deckung von d5 auch das Weglocken des sK nach c3 funktioniert, ist verblüffend; die Drohung von 4.Sd3 ist sehr schwer zu finden. Aber nur sie macht auch plausibel, weswegen die weißen Umwandlungen gespielt und die schwarzen Figuren ins Nirwana gelenkt werden müssen. 6.e4 ist ein richtiger Knüller: Dass so spät plötzlich der sK freigelassen werden darf, hat es in sich!“ (HG) „Logischer s#-Mehrzüger mit Opfern aller neuer und alter Damen!“ (JB) „Weiß muss erst Masse abschwitzen, bevor der Hauptplan durchschlägt.“ (WS)

15959 (H. Brozus) Die im Vorspann erwähnte *Rückkehr* war durchaus doppelsinnig gemeint, denn der Lösungsverlauf 1.Te4! Kc3 2.Db4+ Kd3 3.Da3+ Tc3 4.Td4+ Kc2 5.Le4+ Td3 6.Tc4+ Kb1 7.Da4 Kb2 8.Tc2+ Kb1 9.Te2 Kc1 10.Dd1+ T:d1# zeigt einen „astreinen Fünfüzger-Rundlauf des weißen Turms, eine schöne Anreicherung der schon öfter gesehenen Taktik wiederholter Fesselungen. (Ein wenig hatte ich gehofft, dass es hier ein Satzspiel gebe, aber ich konnte keines finden.)“ (HG) Dieses schwarze Minimal gefiel: „Eine schöne gradlinige Miniatur“ (WS), „schöne aristokratische Miniatur (RŁ) und (KHS), der weiter bemerkt: “Zwar nach bekannten Mustern gestrickt, aber die stillen Züge zwischendurch geben dieser Aufgabe eine besondere Note.“ „Eindeutige, meist im Zugzwang erfolgende Umgruppierung von sK+sT bis zum Mattzug!“ (JB)

15960 (A. Baumann) war gut gemeint: 1.Sb2! f3! 2.a4 Ke1 3.Dd1+ Kf2 4.a5 Ke3 5.Dd3+ Kf2 6.a6 Ke1 7.Dd1+ Kf2 8.a7 Ke3 9.Dd3+ Kf2 10.a8D Ke1 11.De4+ Kf2 12.Sf4 Kg3 13.Se2+ K~ 14.Sg1(+) Kg3 15.Dec4 Kf2 16.Dd2+ Kg3 17.Dg2+ f:g2#. Autor: Miniatur mit Damenpendel zwecks Tempogewinn für Exzelsiorschritte. (1.– Ke1? 2 Züge kürzer, aber mit vielen Dualen (Zugumst.)) Jedoch meldet Robert Schopf folgende **Nebenlösung**: 1.Dd2+ Kf1 2.Db2 f3 3.Sg3+ Ke1 4.Db1+ Kd2 5.Sf1+ Ke2 6.Sc3+ Kf2 7.Sb5 Ke2 8.Sd4+ Kf2 9.Dd3 Ke1 10.Sc2+ Kf2 11.Sh2 Kg3 12.Dd6+ Kh3 13.Dh6+ Kg3 14.Dg5+ Kh3 15.Dh5+ Kg3 16.Dg4+ Kf2 17.Dg2+ f:g2#, 1.– Kf3 2.Sf6 Kg3 3.Sc3 Kf3 4.Dd3+ Kf2 5.Sce4+ Ke1 6.Dc2 Kf1 7.Sg4 Ke1 8.Sef2 Kf1 9.a4 Ke1 10.a5 Kf1 11.a6 Ke1 12.a7 Kf1 13.a8D Ke1/f3 14.De8+/Dg8 Kf1/Ke1 15.Dg6/Dc1+ f3/Ke2 16.Sh2(+) K:f2 17.Dg2+ f:g2#. Ein Bravo an den Koch, und der Aufgabe beste Genesungswünsche!

KHS bedankt sich freundlicherweise für „eine Serie von überdurchschnittlicher Qualität.“

Nachzutragen bleibt noch die **Lösung der Widmungs-Aufgabe auf S. 302 (Heft 264)** (H. Laue und F. Richter) 1.a8D? [2.Dd5+], 1.c8D? [2.D:c5+] e~!, 1.Dg5! [2.D:e5+ T:e5 3.Se4+ T:e4#] T:h6 2.a8D [3.Dd5+] e~ 3.D:c5+ D:c5# (2.c8D? T:h7!), 1.– T5h4 2.c8D [3.D:c5+] e~ 3.Dd5+ e:d5# (2.a8D? T:f4+!), 1.– T:g5 2.f:e5+ T:e5 3.Se4+ T:e4#. (1.Df6? T:h6!) Die Linienöffnung *für den sTh5* durch 1.– e~ (Einschaltung *schwarzer* Kraft) läßt diesen die beiden Wirkungsfelder d5, c5 kontrollieren und ist daher eine gute Verteidigung sowohl gegen 1.a8D? als auch gegen 1.c8D?. Als Linienöffnung *für die wDg5* nach Weglenkung des sT im ersten Zug dagegen bleibt 1.– e~ zwar eine wirksame Verteidigung bezüglich des jeweiligen Drohfeldes (erwünschter Effekt der Einschaltung *weißer* Kraft), ermöglicht aber zugleich die Nutzung des jeweils anderen Wirkungsfeldes durch die eingeschaltete wD (unerwünschter Effekt eben dieser Einschaltung *weißer* Kraft, Motivinversion). Es liegt Dualvermeidung bezüglich der richtigen Nutzung des jeweiligen Wegzugs des schwarzen Turms vor. In der ersten Variante droht Damenmatt auf d5, und auf 1.– e~ folgt Damenmatt auf c5, in der zweiten ist es umgekehrt. Das erinnert an das LeGrand-Thema, ist jedoch eine „untreue“ Variante desselben, da es sich dabei um verschiedene Damen handelt!

Hilfsmatts Nr. 15961-15972 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehdnel = KHS.

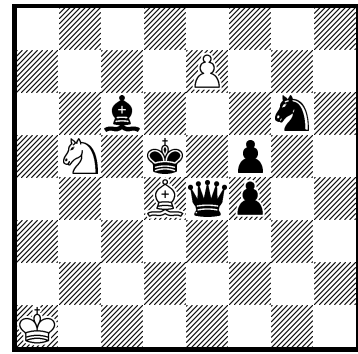
15961 (Buňka) I) 1.L:b5 e8D 2.Lc4 Dd7#(MM), II) 1.Ke6 e8T+ 2.Kf7 Sd6#, III) 1.Dd3 e8L 2.Ke4 L:c6#(MM), IV) 1.Se5 e8S 2.Sc4 Sec7#(MM). Wir starten die Serie mit „einer schönen weißen Allumwandlung mit kleinen Zusatzeffekten“ (WS) „in sparsamer Fastminiaturdarstellung.“ (KHS)

MR meint, „mit der eleganten Beseitigung des überflüssigen Materials in der D-Lösung ist das eine vor allem in ökonomischer Hinsicht sehr gelungene, den Hilfsmattfundus bereichernde Allumwandlung.“ „Dass deshalb nicht alle schwarzen Figuren in allen Lösungen mitwirken, kann man schon einmal verzeihen.“ (KHS) FR fiel die D-Lösung am schwersten. Es gibt bereits eine stattliche Zahl an weißen Allumwandlungen, aber auch ich meine, dass die Ökonomie die Veröffentlichung rechtfertigt, zumal diese Matrix neu zu sein scheint. Der Autor gab noch eine Version an – siehe Diagramm. Dem vierten Mustermatt stehen aber zwei zusätzliche Steine und ein untätiger weißer König entgegen.

15962 (Nikolić) I) 1.Tb2 L:c6 2.Sb4 Le3#(MM), II) 1.Tb5 Lc3 2.Thb7 T:c6#. Weiter geht es mit „gefälligen schwarzen Verstellungen und Fluchtfeldblocks in luftiger lockerer Stellung.“ (KHS) FR beschrieb den seichten Inhalt mit „Reziprokwechsel Block / Verstellung in den beiden schwarzen Zügen und reziproker Besetzung von c6 bei Weiß,“ MR sieht einen „offenen Zyklus (Block/Verstellung/Faulenzen)“ von schwarzem Springer und schwarzen Türmen. Während MR angetan ist – „in der Meredithform kann sich das sehen lassen,“ wirkt es auf FR „ziemlich trist.“ Das liegt vermutlich an der fehlenden Verzahnung des weißen und schwarzen Spiels. Zudem hätte ein reziproker Funktionswechsel zweier schwarzer Steine und auch ein zweites Mustermatt der Aufgabe sicher gut getan.

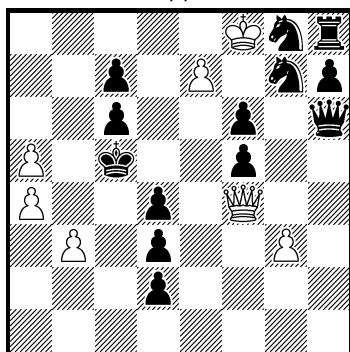
15963 (Barsukov) I) 1.De8 Kb2(L:g3?) 2.Tg7 Te7#, II) 1.Td4 L:g3(Kb2?) 2.D:b7 Te8#(MM). Analog zur vorherigen Aufgabe: „Mit Mustermatts in beiden Phasen hätte mich die eigenwillige Mischung aus Entfesselungen und Tempozügen mit reziproken Linienräumungen sD/sT möglicherweise überzeugt.“ (MR) Schade eigentlich, denn immerhin gibt es „unterschiedliche Abschnitte der T/L-Batterie nach verschiedener Entfesselung des weißen Turms durch den schwarzen Turm und die Dualvermeidung im ersten weißen Zug ist gelungen.“ (FR) Trotzdem wünscht sich FR „etwas mehr Einheitlichkeit.“ Die Uneinheitlichkeiten bestehen hier in der unterschiedlichen Motivation der Damenzüge (Versteck/Block) und den unterschiedlichen Begründungen der falschen Wartezüge (Schachgebot=Angriff auf den König/Angriff auf den Läufer). Letzteres sehe ich als strategisch gleichwertig an, bei ersterem ist der Versteckzug sicher interessanter. Trotzdem halte ich das Problem für abwechslungsreich und durchaus interessant. Mustermatts sind aus meiner Sicht bei solch strategisch angelegten Hilfsmatts nebensächlich.

zu 15961 Vladislav Buňka
Version zum Urdruck



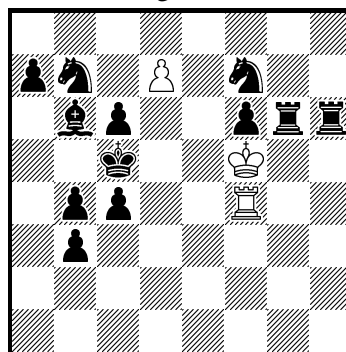
h#2 4.1;1.1 (4+6)
I) 1.L:b5 e8D 2.Lc4 Dd7#
II) 1.Ke6 e8T+ 2.Kf7 Sd6#
III) 1.Dd3 e8L 2.Ke4 L:c6#
IV) 1.Se5 e8S 2.Sc4 Sec7#

zu 15964 Daniel Papack
2787 Problemkiste X/1991
77



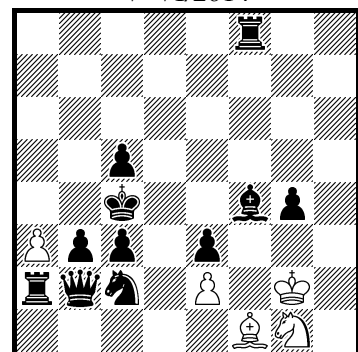
h#2 (7+13)
b/c/d) ♖/♗/♘f4
a) 1.Kd5 e8D 2.c5 Dd7#
b) 1.Kd6 e8T 2.Kd7 T:d4#
c) 1.Dh1 e8S 2.Dd5 S:d3#
d) 1.Kd5 e8L 2.Ke4 L:c6#

zu 15964 Chris Feather
3 Broodings III/2002 4



h#2 (3+12)
b/c/d) ♘/♗/♖f4
a) 1.Kd6 d8L 2.Sc5 Td4#
b) 1.Kd4 d8D+ 2.Kc3 Dd2#
c) 1.Kd5 d8S 2.c5 Dd2#
d) 1.Kd6 d8T+ 2.Kc7 Se6#

zu 15965 Abdelaziz Onkoud
10941 feenschach
V-VI/2014



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+11)
I) 1.Sb4 Sf3 2.Sd5 Sd2+ 3.ed e3#
II) 1.Le5 Sh3 2.Ld4 Sf2 3.ef e4#

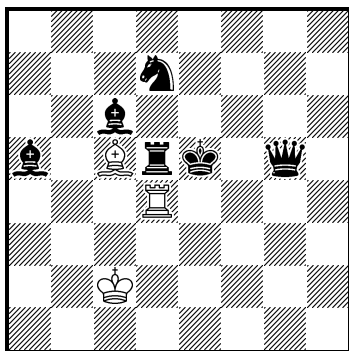
15964 (Abdurahmanović) a) 1.Kg4 dcD 2.Kf3 Dh3#, b) 1.Ke6 deT 2.Kd7 Te7# c) 1.Ke4 deL 2.Lf5 Lc6#, d) 1.Kg6 deS 2.Sf5 Se5#. Hier waren sich alle einig und es gab auch deutlich mehr Kommentare

als bei den anderen Aufgaben. WS bringt es kurz und knapp auf den Punkt: „Sternflucht, Allumwandlung, Forsberg-Vierling,“ wobei „die weiße Umwandlung genau in die Figur, die in der Mehrlingsbildung wechselt, erfolgt.“ (FR) MR gibt die Empfindungen auch der anderen Kommentatoren wieder: „Gut, die Umwandlung erfolgt genau einmal auf einem anderen Feld, der erwandelte Stein setzt genau einmal nicht selbst matt und der König zieht genau zweimal weiter (so dass auch nur zwei Steine am Blockwechsel beteiligt sind), aber wer will denn das wissen? Ich kann mir für das Hilfsmattgenre kein besseres Werbestück vorstellen als eine mit einem Forsberg-Vierling korrespondierende Allumwandlung, und hier gibt es sogar noch einen Königsstern obendrauf. Das ist kaum noch zu toppen, und das gilt nicht nur für diesen Jahrgang.“ Damit bleibt mir noch der Hinweis auf die beiden Vergleichsaufgaben. Die erste zeigt ebenfalls die Verbindung Forsberg-Vierling mit Allumwandlung und hier sogar auf demselben Feld. Dafür fehlt hier der Königsstern und ein Zug wiederholt sich. Letzteren Makel zeigt auch die zweite Aufgabe, aber hier gibt es einen zyklischen Wechsel zwischen Forsbergstein und Umwandlungsfigur.

15965 (Jonsson) a) 1.– Ld2 2.ed e3+ 3.Kd5 Sf4#(MM), b) 1.– Sf2 2.ef e4+ 3.Kd4 Lb6#(MM). MR in aller Ausführlichkeit: „Die blockierte B/L-Batterie erinnert mich an den gerade erst gelösten Hilfsmattdreier 10941 im letzten feenschach-Heft Nr. 207 – siehe Vergleichsdiagramm. Diesmal opfern sich zwei verschiedene weiße Leichtfiguren auf den Nachbarfeldern des Doppelschrittbauern und der verbliebene setzt Mustermatt, so dass es sich hier wieder um den handelsüblichen Zilahi handelt. Das funktioniert natürlich nur, weil sich der schwarze König bewegt und die Batterie indirekt zur Deckung seines Ausgangsfeldes genutzt wird.“ „Aus Lörsicht ist der Lf1 natürlich ein absoluter Verräter.“ (FR) WS lobt die Zwillingsbildung und KHS „gefällt“ die Aufgabe einfach. CJ hat sich scheinbar (auch) auf solche netten Kleinigkeiten mit Zilahi spezialisiert. Dabei scheint das alles bekannt zu sein, aber ich konnte doch keinen direkten Vorgänger für dieses Schema ausmachen.

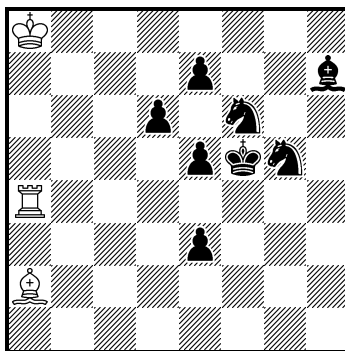
15966 (Fica) a) I) 1.Kf5 b5 2.e5 Se6 3.Sg6 Sg7#(MM), II) 1.Sf5 Kf2 2.Kf4 Sf6 3.e5 Se6#(MM), b) I) 1.– Sd7+ 2.Kd5 Kf4 3.Sc6 Sb6#(IM), II) 1.– Ke3 2.Sc8 Se7 3.Sd6 Sd7#(MM). Nochmals MR: „Auch die Pakete, zu welchen die Spezialisten ihre Muster- bis Idealmatts schnüren, werden beinahe zwangsläufig immer dicker.“ Hier besteht der Inhalt des Pakets aus „bekannten Springerattmotiven, die allerdings sparsam verpackt sind.“ (ES) KHS lobt die Schlagfreiheit, bemängelt aber die Rolle des Bb4, der nicht in allen Lösungen gebraucht wird. Und schon mal eine kleine Vorschau: auch im Februar- und Aprilheft 2015 dürfen die Löser nochmal nach Zweispringerattmatts dieses Autors Ausschau halten.

zu 15967 Peter Jansen
3047 Probleemblad X/1996



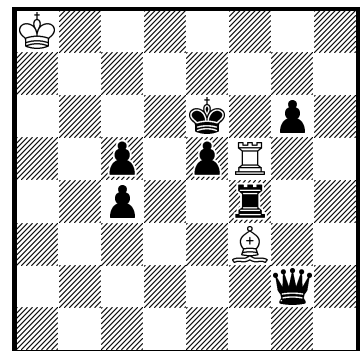
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+6)
I) 1.De3 Ta4 2.Lb4 Ld6+ 3.Kd4
T:b4#
II) 1.Lc7 Lf8 2.De7 Te4+ 3.Kd6
L:e7#

zu 15967 Abdelaziz Onkoud
7646 Euxinus Pontus
XI/2011



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)
I) 1.Sf3 Th4 2.Sg4 Le6+ 3.Kf4
T:g4#
II) 1.Sd7 Lg8 2.Sf7 Tf4+ 3.Ke6
L:f7#

zu 15967 Horst Böttger
Wolfgang-Bruder-70-JT
2012
1. Preis



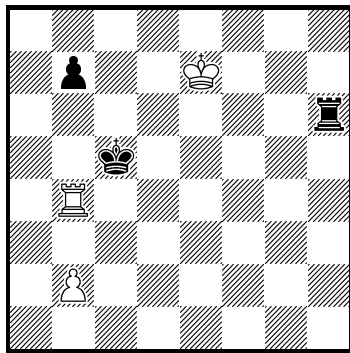
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+7)
I) 1.Td4 Lb7 2.Dc6 Tf6+ 3.Kd5
L:c6#
II) 1.Dg5 Tf8 2.Tf7 Ld5+ 3.Kf6
T:f7#

15967 (Böttger) I) 1.Td4 Tc8 2.Lc7 Lc2+ 3.Kc4 T:c7#(MM), II) 1.Le3 Lh5 2.Tg4 Td1+ 3.Ke2 L:g4#(MM). Diese Aufgabe zeigt „sehr gute Analogie und ist beste Hilfsmattwerbung.“ (WS) Zum Inhalt äußert sich dieses Mal KHS: „Schwarz-weiße Schnittpunkte c7 und g4. Turm und Läufer von Weiß ziehen kritisch über diese Schnittpunkte, damit Schwarz eben diese Schnittpunkte mit Läufer

bzw. Turm besetzen kann. Glasklar und sparsam dargestellt – nur mit den weißen und schwarzen Themasteinen. Prima.“ Das sind „bekannte Motive — auch schon von Horst Böttger verwendet.“ (ES) MR fragt sich auch nach der Originalität. In der Tat ist diese im Wesentlichen durch die Verwendung des Materials Turm und Läufer auf BEIDEN Seiten gegeben. Der Inhalt (Maslar+Chumakov – MR) wurde natürlich schon häufiger gezeigt. Von den drei Beispielen, die ich zum Vergleich hier zeigen möchte, kommt letztere vom Autor selbst der 15967 schon recht nahe. Hier gibt es als zusätzliches Motiv noch die gemischtfarbigen Bahnungen.

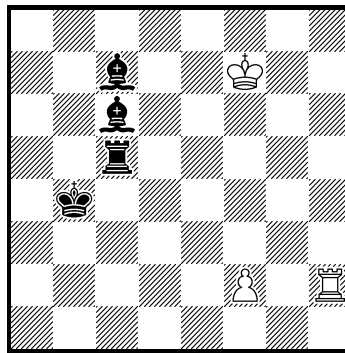
15968 (Mihajloski) I) 1.d2 Kg2 2.Td3 f3 3.Kd4 Tf4 4.Ke3 Te4#(IM), II) 1.Tf4 Kg3 2.Td4 f4 3.Kd5 Tf5 4.Ke4 Te5#(IM). Drei nahezu identische Kommentare bringen es auf den Punkt: „Herrliche Echomattstellungen mit Idealatts.“ (WS) „Astreine Chamäleon-Echos mit nur sechs Steinen – klein aber fein.“ (ES) „Herrliches Chamäleonechomatt.“ (KHS) MR meint „mit diesem Material haben sich die Echospezialisten natürlich schon häufiger auseinandergesetzt, doch konnte ich kein Vergleichsstück auftreiben, bei welchem das Matt wie hier von oben kommt.“ Mir ging es ebenso, was auch der Grund war, warum ich die Zweispännerform noch akzeptiert habe. Für eine Wiederholung müssten es also mindestens drei Matts sein. Ein anderes Mattbild mit diesem Material zeigt die erste Vergleichsaufgabe. Die anderen beiden Aufgaben haben einen Stein und einen Zug mehr und zeigen das Mattbild der 15968.

zu **15968** Tode Ilievski
9243 *Ideal-Mate Review*
VII/1998 71
Ehrende Erwähnung



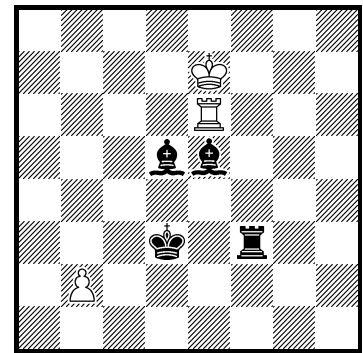
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+3)
I) 1.Tb6 b3 2.Tb5 Ke6 3.b6
Tc4#
II) 1.Ta6 Tb5+ 2.Kc6 b4 3.Tb6
Tc5#

zu **15968** Unto Heinonen
2690 *Suomen Tehtävänäikat*
IV/2004



h#4 2.1;1.... (3+4)
I) 1.Le4 f3 2.Tc6 fe 3.Kc5 Th5+
4.Kd6 Td5#
II) 1.Lf4 Kf6 2.Le3 fe 3.Kc4
Th4+ 4.Kd5 Td4#

zu **15968**
Anatoly Anisimovich
Ideal-Mate Review 1995



h#4 2.1;1.... (3+4)
I) 1.Tf2 Tc6 2.Lf3 Ke6 3.Td2
K:e5 4.Le2 Tc3#
II) 1.Lc3 bc 2.Te3+ Kf6 3.Lf3
Td6+ 4.Ke4 Td4#

15969 (Fica) a) 1.Lf1 Kd1 2.g2 Ke1 3.g1L K:f1 4.Lh2 Lg2#(MM), b) 1.Lf3 Lf1 2.Lh1 Kd1 3.Kf3 Ke1 4.Lg2 Le2#(IM), c) 1.e2 Kd2 2.e1S Ke2 3.Sf3 Kf2 4.Sh2 L:g2#(MM). Leider nur zwei Kommentare: „Eine findige Drillingsbildung bündelt drei Mustermatts, wobei dem einzigen, das nicht in der Ecke stattfindet (und deshalb drei zusätzliche Bauern kostet), mit einem mattfeldblockenden Tempoverlustmanöver als Antizielelement das interessanteste Spiel vorangeht.“ (MR) „Mattbilder mit weißem Läufer in zierlicher Stellung. Gefällt.“ (KHS) Ich hätte gern inhaltslastigere Mehrzüger präsentiert, aber zu dieser Zeit herrschte große Flaute. Ich hoffe aber, dass auch die anderen Löser mit diesen recht einfach gestrickten Mattbildbasteleien ihre Freude hatten.

15970 (Kočí) I) 1.Sf6 dc 2.Sfd7 cd 3.Ta6 d8D 4.Tc6 Da5#(MM), II) 1.Le7 d6 2.Kd5 de 3.Sd6 e8S 4.Tc5 Sc7#(MM). Leider gab es auch hier nur zwei Kommentare. KHS schreibt „weißer Umwandlungswechsel, weißes Minimal und schwarze Kindergartenstellung, die zum Lösen reizt,“ wobei mir nicht klar ist, was mit Kindergartenstellung gemeint ist. „Der Umwandlungswechsel ist ja nicht zu übersehen, aber das Hauptmotiv scheint mir eher die Bereitstellung von Ersatzblocks auf der 6. Reihe für den Reiseproviant des Bauern zu sein. Die Minimalform und die Mustermatts zeugen von einer gelungenen Umsetzung“ meint MR zu dieser Aufgabe. Ansonsten gilt mein Kommentar zur letzten Aufgabe auch hier.

15971 (Gurowitz) 1.L:e3 K:a3 2.Lc1+ Ka4 3.La3 L:c5 4.Lb4 cb 5.Sb7 b5#(MM). Auch hier beschreibt MR wieder völlig korrekt, so dass keine Ergänzungen nötig sind: „In der Diagrammstellung hat jede

Partei die Sperrung ihres Läufers durch einen eigenen Bauern zu beklagen. Nach den ersten beiden Zugpaaren sind genau diese beiden Hindernisse entfernt, ansonsten ist alles unverändert. Das impliziert nicht nur eine doppelte Rückkehr (die im Falle des Schwarzen sogar vom Themaläufer selbst ausgeführt wird), sondern auch eine logische Struktur, wie man sie üblicherweise nur bei schwarzer Gegenwehr antrifft. Mit solchen Raritäten lockt man auch Hilfsmattmuffel hinterm Ofen hervor.“ Auch WS und KHS hat die Aufgabe gut gefallen.

15972 (Schulze) 1.Dh8 d4 2.Lg8 d5 3.Le3 (Lf8?) d6 4.Sc5(Lh6?) d7 5.Se6 d8S 6.Sg7 Se6 7.Lh6 Sf8#(MM). KHS schreibt zum Inhalt „Exzelsiormarsch des wBd2, Umwandlung in weißen Springer und Mattnetzbau um den schwarzen König herum,“ und bedauert die Rolle des weißen Königs. Es gibt aber noch mehr zu sehen. Dazu MR: „Eine im vorletzten Zug lauende Kollision des weißen Excelsior-Springers mit seinem schwarzen Artgenossen begründet den sperrmeidenden Auswahlzug des Schwarzen (3.Le3!), den man daher mit Fug und Recht als weit vorausschauend bezeichnen darf. Eberhard weiß, was Löser wünschen.“ Dieses Element und die Notwendigkeit, den Ld5 schnell zum Block zu ziehen, um den weißen Bauern vorbei zu lassen, sorgen für viel intensivere Verzahnung als bei solchen Exzelsioraufgaben üblich.

GESAMT H#: „Nicht nur die Dreizüger waren diesmal von der weniger schwierigen Sorte. Umso leichter fiel das Genießen einer bunten Serie, die diesmal sogar wieder einen echten Hammer beinhaltete.“ (MR) „Danke für das wieder abwechslungsreiche und überdurchschnittlich gute Angebot zum Lösen.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 15973-15984 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Mein herzlicher Dank geht an die kommentierenden Löser Joachim Benn (JB), Romuald Łazowski (RL), Manfred Rittirsch (MR), Robert Schopf (RSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdnol (KHS) und Wolfgang Will (WW), der wieder einmal seine Kochkünste unter Beweis stellte.

15973 (L. Lyons). 1.Kh5? (droht 2.D:d6#), aber 1.– Sb7!; 1.Kh7! (droht 2.D:d6#) 1.– S~2.Dc6#, 1.– Sb7 2.Dh1#, 1.– Sb5 2.Lc4#, 1.– Sc4(Ge6) 2.D(:)e6#. Black correction, black interferences (Autor). Die Verführung 1.Kh5? scheitert ganz knapp an 1.– Sb7! 2.Dh1?? (WS). Zwei der fortgesetzten Verteidigungen des sS verstellen einen sG im Rücken des sK, die dritte schaltet einen wG ein. Die Auswahl bei der Räumung der D-Linie durch den wK erfüllt die Minimalanforderungen an einen zufriedenstellenden Schlüssel (MR). Der richtige Räumungszug des w K muss es sein! (JB). Drei Sekundärparaden des sSd6 zum Zwecke der Verstellung der schwarzen Grashüpfer. Dazu der Auswahlsschlüssel des weißen Königs. Kann sich sehen lassen (KHS).

15974 (J. Ducák). I.) 1.T:b4 [wTb4 → a1]? **A** (droht 2.c:b8D [wDb8 → d1]# **B**) 1.– Lib4 **a** 2.D:b4 [wDb4 → d1]# **C**, 1.– T:a1 [sTa1 → h8] **b** 2.c:b8T [wTb8 → a1]# **D**, 1.– Ld1 **c** 2.c:b8RH [wRHb8 → b8]# **E**, 1.– TAc3 **d** 2.c:b8L [wLb8 → c1]# **F**, 1.– Lib5 2.D:b5 [wDb5 → d1]#, aber 1.TAc1!; 1.D:b4 [wDb4 → d1]! **C** (droht 2.c:b8T [wTb8 → a1]# **D**) 1.– Lib4 **a** 2.T:b4 [wTb4 → a1]# **A**, 1.– Ta1 **b** 2.c:b8L [wLb8 → c1]# **F**, 1.– L:d1 [sLd1 → c8] **c** 2.c:b8D [wDb8 → d1]# **B**, 1.– TAc3 **d** 2.c:b8RH [wRHb8 → b8]# **E**, 1.– TAc2 2.c:b8S [wSb8 → g1]#, 1.– Lib5 2.Lib4# (Mattwechsel); II.) 1.c:b8D [wDb8 → d1]? **B** (droht 2.T:b4 [wTb4 → a1]# **A**) 1.– Ta1 **b** 2.L:b4 [wLb4 → c1]# **G**, 1.– L:d1 [sLd1 → c8] **c** 2.D:b4 [wDb4 → d1]# **C**, 1.– TAc3 **d** 2.RH:b4 [wRHb4 → b8]# **H**, aber 1.– TAc1!; 1.c:b8T [wTb8 → a1]! **D** (droht 2.D:b4 [wDb4 → d1]# **C** und 2.L:b4 [wLb4 → c1]# **G**) 1.– T:a1 [sTa1 → h8] **b** 2.T:b4 [wTb4 → a1]# **A**, 1.– Ld1 **c** 2.RH:b4 [wRHb4 → b8]# **H**, 1.– TAc2+ 2.S:b4 [wSb4 → g1]#. Reziprok vertauscht: Schlüssel und Drohung (JB). Weitere Kommentare gab es nicht, außer dass zwei Löser die Aufgabe für unlösbar hielten. Mit Drohreversal, Super-AUW und Pseudo-Le Grand ein üppiges Programm, aber die Buchstabenthematik insgesamt wirkt etwas diffus und die Doppeldrohung in der 2. Lösung stört auch ein wenig (AB).

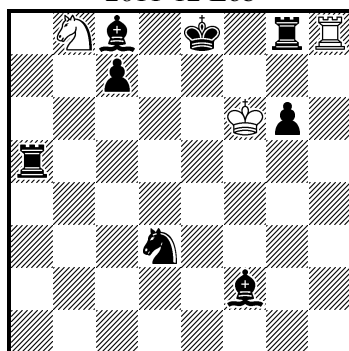
15975 (A. Onkoud). I.) 1.T:g2 DAe4 2.Tg3 E:f4#, 2.Th4 Ef1#; II.) 1.T:g4 Ae4 2.Th2 E:f5#, 2.Tg3 E:f2#. Der Autor scheint sich auf Materialstudien mit Märchensteinen einzuschließen (vgl. f-10977 und 78). Die Anmerkung, daß hier ein horizontaler Dabbaba noch einen Tick ökonomischer gewesen wäre, mag vielleicht einen Hinweis darauf liefern, warum ich dieser Form der Materialreduktion überhaupt nichts abgewinnen kann. Dank der verästelten Phasenstruktur kommt hier wenigstens das Eichhörnchen voll zur Geltung (MR). Nette Eichhörnchen-Matts. Die Beschäftigung mit der Definition der Märchensteine dauerte länger als die anschließende Lösung. Das Eichhörnchen entpuppte sich als Super-Springer (KHS).

15976 (P. Tritten). I.) 1.Tc4 Le5 2.L:a4 [+wTh5] L:g3 [+sLb6]#, II.) 1.Ld6 Td4 2.D:b8 [+wLg1] T:g4 [+sTb5]#. Interchange of function between BRg4 and BBg3 (active self-block, passive self-block after capture by mating piece), interchange of function between WRa4 and WBb8 (active front battery construction and mate, passive rear battery construction), reciprocal batteries, Pseudo-Zilahi, diagonal-orthogonal echo (Autor). Aufbau einer weißen Turm-Läufer-Batterie durch Circe-Rückversetzung. Der von Weiß geschlagene Stein blockiert jeweils ein Fluchtfeld des Königs (b5, b6). Schwierig zu lösen wegen der für mich ungewohnten Symmetriecirce-Bedingung (KHS). Mit dem Abschuss der Batterien werden auch Blocks für den sK gesetzt. Das war keinesfalls einfach (WS). Abzugsschachs mit gleichzeitigem Block des sK (JB). Die seltene Circe-Abart läßt die reziproken Batterien etwas weniger vertraut erscheinen. Wie ich den fleißigen Autoren kenne, hat er den gleichfalls erwarteten Reziproschlag längst anderswo realisiert (MR).

15977 (R. Kohring). a) 1.– Sf2 2.Tc7 Sd3 3.Ab6 nH:(e4)d5#, b) 1.– Sf5 2.Tb7 Se3 3.Ad7 nH:(c4)c5#. Block des schwarzen Turms, dadurch Entfesselung des schwarzen Adlers, der zum Block zieht und den schwarzen Turm fesselt (Fesselungswechsel); Schachschutz des weißen Königs durch den weißen Springer; Funktionswechsel zwischen den schwarzen Adlern sowie den neutralen Heuschrecken; Fesselungsmatt; orthogonal/diagonale Lösung (Autor). Mit neutralen Heuschrecken Matt zu setzen, ist ein Kreuz. Der weiße Springer muß jeweils *hinter* den weißen König ziehen, damit die neutrale Heuschrecke nicht Schach bieten und den weißen König schlagen kann. Kompliziert (KHS). Wegen des ungewöhnlichen Einsatzes des wS, der jeweils zwei Züge machen muß, nur um den eigenen K hinterrücks gegen das Selbstschach zu schützen, waren die Lösungen trotz ODT nicht leicht zu finden. Die Adler wurden leider wieder einmal nur aus geometrischtechnischen Gründen herbeigewunken. Solche bestenfalls halbthematischen Märchenelemente breiten sich gegenwärtig aus wie eine Seuche (MR). Gute orthogonale/diagonale Analogie (WS). Satz in a) kehrt in der Lösung b) zurück, schöne H-Matts (JB, der feststellte, dass die b)-Lösung als Satz in der a)-Lösung funktioniert).

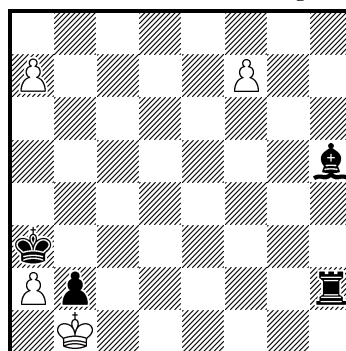
15978 (V. Agostini). a) 1.– Td6 2.Dh7 Lc7 3.De4+ Td4#, b) 1.– L:b4 2.Dh8 Ta4 3.De5+ Ld6#. Diagonal / Orthogonal play (Autor). Damenfesselungsmatts in guter Analogie (WS). Zweimal Schachgebot mit Matt im Gegenzug (JB). Aufbau einer schwarzen Batterie, gefolgt von Kreuzschach und Fesselungsmatt. Strategisch reichhaltig (KHS). Den zweizügigen Aufbau reziproker schwarzer Batterien habe ich im hs# schon eleganter gesehen, s. z. B. Diagramme. Das raumgreifende Spiel der wD verleiht dieser Variation immerhin ein eigenes Gesicht (MR).

A zu 15978 Gábor Tar
StrateGems, JT P. Petkov-70
2011-12 Lob



hs#3 2.1;1.1;... (3+8)
 I.) 1.Th6 Tg5 2.T:g6 Lh4
 3.T:g8+ T:g8#
 II.) 1.Th7 Lb6 2.T:c7 Ta6
 3.T:c8+ Ld8#.

B zu 15978 K. Seetharaman
Julia's Fairies 2012
S. K. Balasubramanian gew.



hs#3 2.1;1.1;... (4+4)
 I.) 1.f8T Ld1 2.Tb8 Th1 3.a8T+
 La4#
 II.) 1.a8S Tc2 2.Sb6 Lg6 3.f8L+
 Tc5#.

15979 (V. Rallo). I.) 1.– f3 2.Kh6 Kf6 3.g:f3(=nS) g4 4.g6 nSg5(=nB)#, II.) 1.– f2 2.g3 g:f2(=S) 3.Kh5 Kf5 4.g5 Sg4(=B)#. Winchloe: „Umnov différe. Mats idéaux. Echo caméléon.“ (Autor). Ganz nettes Chamäleonecho (WS). Chamäleon-Echo-Matts am rechten Brettrand (JB). Schönes Chamäleonecho (RŁ). Hübsches Echomatt, einmal mit dem „normalen“ Bauern zum anderen mit dem neutralen Bauern (KHS).

15980 (M. Tribowski). Ein Löser hielt die Aufgabe in 8 Zügen für unlösbar (AB). 1.Dd8? K:b7 2.Kh5 g6+!; 1.Kh5! K:b7 2.g6 ~3.Dd8 ~4.Dh4 ~5.g5 ~6.g4 ~7.Th3 ~8.g3 ~=. Für den Fall, dass Schwarz 5.– K:b3 spielt, hat Weiß 7.Bh3. 1.– g6+ 2.Kh4 K:b7 3.Da8+! K:a8 4.T:b4 b5! 5.T:b5 Ka7 6.Tb6 Ka8 7.Tb7 K:b7 8.h3 K~=, wobei 4.– Kb7? 5.T:b6+ Ka7 6.h3 Ka8 7.Tb7 K:b7= und 2.– b5? 3.Dd8 K:b7 4.Dc7+ Ka6,8 5.Ta3+ b:a3 6.h3 ~7.D+ K:D= vorzeitig enden, ebenso 1.– b5? 2.Dd8 K:b7 3.Dc7+ Ka6 4.Kh4 g6 5.Ta3+ b:a3 6.h3(Db6+) b4 7.Db6+ K:b6=. 2 weiße Aussperrungen statt Eigenpatt (Autor). Elegante Konstruktion (RŁ). Raffiniert und unerwartet, wie sich der wTurm am Schluß einsperren

läßt (WW). Zwei verschiedene Pattkäfige für den wK, je nachdem, wie Schwarz reagiert (WS). Die bewegliche weiße Dame hat sich selbst eingesperrt. Interessant (KHS).

15981 (R. Kuhn). Hier bin ich mir nicht sicher (KHS). Aufgrund der Märchenbedingung „schwarzes inverses Alphabetschach“ muss der sTh6 beginnen, die Frage aber ist, wohin soll er ziehen? 1.Th3? a4 2.h6 a5 3.h5 a6 4.h4 a7 5.Tg3 0-0?, 1.Th5? a4 2.h6 a5 3.Th4 a6 4.h5 a7 5.Tg4 0-0?, 1.Th4! a4 (2.h5? a5 3.Tg4 a6 4.h4 a7 5.h3 0-0 6.h2 L:a8 7.h1~L:h1?) 2.h6! a5 3.h5 a6 4.Tg4 a7 5.h4 0-0 6.h3 L:a8 7.h2 Lh1 8.Tg3 a8D 9.g4 Dg2#. Da gilt es, schon genau zu überlegen, wie Schwarz gestoppt werden kann. Schien zunächst ganz einfach, und dann boten sich unversehens viele Verteidigungsmöglichkeiten für Schwarz (WW). Rochade mit Feld- und Linienräumung auf der langen Diagonale (RSch). Bristol-Thema und Excelsior (RŁ).

15982 (O. Paradsinski). 1.g1D+ Ke2 2.d1L+ Ke1 3.Lg4 d8T 4.Kd5 Ke2 5.Kd6 Ke3 6.Kc7 Td7+ 7.Kb6 Tb7+ 8.Ka6 Ta7 9.Ka5 Kd4 10.Ka4 Kc4#. Schwierige Zugfolge, musste ich mir von Popeye zeigen lassen. Immerhin drei verschiedene Umwandlungen, aber rechtfertigt der Inhalt die Publikation? (WS). Gutes Problem mit Umwandlungen (RŁ). Gutes Lehrbeispiel für Beamtschach (KHS). Geschicktes Lavieren mit der Beamtschach-Bedingung (JB).

15983 (K. Gandew). 1.cc8D 2.D:c5 3.dc8D 4.Dc7 5.ec8D 6.e8D 7.Ded7 8.ee8D 9.Dee7 10.he8D 11.h8D 12.D:a1 13.D:d1! 14.La8! 15.bb8D 16.Dbb6 17.Dh6 18.bb8D 19.Dbb6 20.Dbf6 21.bb8D 22.Dbb4 23.b8D=. 11 D-Umwandlungen für Blockierungen. Die Aufgabe braucht sBc5 gegen Nebenlösung: 1.cc8D 2.-3.D:d1 4.dc8D 5.Dc5 6.ec8D 7.La8(c6) 8.bb8D 9.Dbd6 10.bb8D 11.Dbc7 12.bb8D 13.Dbb4 14.b8D 15.ee8D 16.Ded7 17.ee8D 18.Dee7 19.he8D 20.h8D 21.D:a1 22.Ddh6 23.Daf6= (Autor). Sehr starke Idee; aber mit der Ausführung hapert es noch, denn es gibt Duale: 1.cc8D 2.D:c5 3.de8D! 4.Df8 5.ec8D 6.ee8D 7.Ded7 8.ee8D 9.Dee7 10.he8D 11.h8D 12.Dfh6 13.D:a1 14.D:d1 15.La8 16.bb8D 17.Dbd6 18.Ddf6 19.bb8D 20.Dbc7 21.bb8D 22.Dbb4 23.b8D= mit weiteren Zugumstellungen (WW). Trotz der Hinweise und Rex exklusive habe ich keine Lösung gefunden (KHS). Es gibt noch eine zweite Chance, denn der Autor hat eine Korrekturfassung vorgelegt, die aber einige Unterschiede zeigt und deshalb im Urdruckteil zu finden ist (AB).

15984 (V. Kotěšovec). 1.THd3 2.Gc4 3.Ge2 4.Gh5 5.Ge5 6.Gg3 7.THh3 8.Gb3 9.Sb5 10.THa3 11.THa5 12.LHe5 13.THa2 14.THg2 15.THg5 16.THd5 17.Ge6 18.Gh3 19.THa5 20.THa2 21.THg2 22.THg1 23.LHg3 24.LHe1 25.THd1 26.THd5 27.THa5 28.THa2 29.LHg3 30.LHe5 31.LHc3 32.Gb3 33.Gb6 34.Ge3 35.THd3 36.Gg1 37.LHe5 38.LHg3 39.THh3 40.Ge3 41.LHe1 42.THd3 43.LHg3 44.Gh3 45.LHe1 46.Gc3 47.LHb4 48.LHd2 49.LHg5 50.THg6 51.THg2 52.LHe3 53.THg1 54.LHc5 55.Gc6 56.Gh1 57.LHe3 58.Gf3 59.LHg5 60.THg6 61.THg3 62.THg4 63.Gh5 64.LHe3 65.Ga5 66.THd3 67.THg3 68.LHg5 69.THc3 70.Gd2 71.Gg2 72.THg1 73.Gg6 74.Gc2 75.THg6 76.Gg2 77.LHe3 78.Gg7 79.LHc5 80.THc6 81.Gc3 82.THb6 83.LHe3 84.THc2 85.THg2 86.Ge5 87.Ga5 88.Gc7 89.Gg3 90.LHg5 91.THh3 92.Gg6 93.THh6 94.THh2 95.LHe3 96.THg7 97.THd3 98.Gc2 99.Gg2 100.Gg8 101.THe2 102.LHg5 103.THg4 104.LHe3 105.Gg3 106.LHc5 107.THh3 108.Ge5 109.THe6 110.Gg3 111.Ge1 112.Ge7 113.Gb4 114.Ge4 115.THe3 116.THd3 117.Gc2 118.Gg2 119.THg1 120.Sc7 121.Se8 122.Sg7 123.Gg8 124.Se8 125.Gd8 126.Sg7 127.THg8 128.Gh8 129.Gf6 130.Gc3 131.Gc6 132.Sf5 133.Sh6 134.Sf7 135.Sd8 136.THc8 137.Sf7 138.Sd6 139.LHe7 140.THe8 141.THc5 142.Sf5 143.LHb4 144.THg5 145.Sh6 146.Sg8 147.THh8 148.Sh6 149.THh5 150.Sg4 151.Sh2 152.THh1 153.Sf1 154.THe1 155.Sd2 156.Sb3 157.THa3 158.Sa1 159.Sc2 160.Gc1 161.Gf1 162.Sa1 163.Sb3 164.Sd2 165.Se4 166.THe5 167.THd5 168.Sc3 169.THd3 170.Gc4 171.LHd2 172.LHg5 173.THh5 174.LHe3 175.THc5 f:e3#. Length record, switchback of Sc3 (Autor). 9.Sb5 und 121.Se8 waren besonders schwer zu finden, wegen der großen Auswahl. Natürlich war auch viel Automatismus dabei. Respekt vor der hohen Zügezahl! (WS). Einbau des s K durch alle s Figuren mit „Transporthilfe“ durch den s S (JB). Minimal und Springerrundlauf (RSch). Popeye, übernehmen Sie (WW). Diese wohl Computer-generierte Aufgabe ist ohne Computerhilfe nicht zu lösen. Mein Programm benötigte dazu 9 Minuten und 42 Sekunden. Das Aufschreiben der Lösung dauerte noch länger (KHS).

Fazit: Diesmal habe ich mir wieder alle Aufgaben angesehen und fast alle auch gelöst. Danke für die bunte Auswahl und das für mich unentbehrliche Märchen-Lexikon. Weiter so (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 15985-15996 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Kurios ist's: Mehr Aufgaben als sonst – weniger Löser als sonst. Gibt es da einen Zusammenhang

oder ist das Zufall? Um so herzlicher mein Dank an die Löser und Kommentatoren Silvio Baier (SBa), Joachim Benn (JBe), Hans Gruber (HG), Romuald Łazowski (RŁa), Mario Richter (MRi), Ronald Schäfer (RSch), Robert Schopf (RSc), Wilfried Seehofer (WS), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Thomas Thannheiser (TT), Klaus Wenda (KWe).

15985 (P. Wassong) HG: „Eine komische Forderung: *Kürzestes Matt* kann ja nur #1 sein, wieso steht das dann nicht da? (Die einzige Alternativerklärung ist offensichtlich sinnlos: *Spiele die kürzestmögliche Zugfolge so zurück, dass Weiß am Zug ein Matt erzwingen konnte. Matt in wie vielen Zügen?* Wer würde so etwas lösen oder komponieren wollen? Also wohl doch: *Kürzeste Rücknahme in eine Stellung, in der Weiß mattsetzen konnte.*) [Genau so war es gemeint! TB]

[Lc1] und [Th1] wurden zuhause geschlagen ([Th1] eventuell auf g1), also steht nur [Bf2] als weißes Schlagobjekt zur Verfügung, also haben keine schwarzen Bauern überkreuz geschlagen. Nicht der sBf2, also wurde [Bf2] auf der f-Linie geschlagen. Und nicht die Bauern im Westen, also löst sich der Käfig im Westen über b7-b6 auf, und die weißen Schlagfälle müssen a:b:c und c:d sowie der Schlag des [Lf8] zuhause sein. Die Stellung im Norden löst sich auf, wenn der wK auf d8 steht und vom sK auf f8 abgeschirmt wird, so dass sLg8 ziehen kann. Während der wK auf d8 eingeklemmt ist, braucht Weiß Tempozüge, wofür [Th1] vom sK auf g1 ent schlagen werden muss. Wenn die Könige auf der 8. Reihe stehen und der sL nach e8 geht, hätte Weiß den Mattzug d:e8=D# gehabt. Das benötigt 22 schwarze Züge (f3-f2, sKg1, Kf2:Tg1, sKf8, Lf7-g8, Le8-f7). Aber es gibt eine Bosheit, auf die Fabel stolz gewesen wäre [und auf die fielen zwei Löser herein ... TB], nämlich ein anderes, schneller zu erreichendes Matt!! (Wer sagt denn, dass wir den Käfig schnellstmöglich auflösen müssen?) Das geht mit dem Entschlag der anderen zuhause geschlagenen weißen Figur, des [Lc1] (und verdirbt nicht die Auflösbarkeit der Stellung): 7.Kc2:Lc1! 10.f5-f4-f3-f2 15.K-f4 16.Ke5,g5:Bf4 f3-f4+ 17.Kf4-e5,g5 und statt seines vorangehenden Königszuges (mit problemloser Auflösung der Stellung, wenn der sK den Tg1 entschlägt und nach f8 geht) hätte Weiß mit 1.d4# mattsetzen können. Witzig und frech! Der sK steht auf seinem Mattfeld!“ Das lohnt sicher, noch einmal genau angeschaut zu werden ...

15986 (S. Baier) 1.a4 h5 2.a5 h4 3.a6 h3 4.a:b7 a5 5.d4 a4 6.d5 Ta5 7.d6 Sa6 8.b8=D a3 9.Db3 a2 10.De6 d:e6 11.Sa3 Kd7 12.Tb1 Kc6 13.d7 De8 14.d8=D a1=D 15.D8d4 Dd8 16.Df6 e:f6 17.f4 Lb4+ 18.Kf2 Ld2 19.b4 Dc3 20.Ta1 Dg3+ 21.h:g3 h2 22.Sh3 Kd7 23.Tg1 h1=D 24.g4 Dh2 25.Th1 Dg3+ 26.Kg1 Df3 27.e:f3 Ke8. RSch kurz und knapp: „Wieder einmal ein fantastisches Stück von Silvio Baier: Vier Ceriani Frolkin-Damen kombiniert mit vierfacher Rückkehr von Steinen auf ihre Ausgangsfelder.“ JBe: „Jeweils doppelte schlagfreie Erwandlung w und s Damen, die wieder geschlagen werden!“ KHS: „Gefällt mir gut!“ HG: „Je zwei weiße und schwarze Ceriani-Frolkin-Damen, mit den im Diagramm unsichtbaren Rückkehren von [Ke8] (2+2-zügig!), [Dd8], [Ta1] und [Th1] gespickt. Dieser verschwenderische Umgang mit Zeit-Ressourcen wird durch die mittlerweile ausgefuchste Technik insbesondere der Bauernkettenbewegungen ermöglicht, und das mit nur einem technischen Schlagfall (Bb7). Hervorragend.“ MRi: „In Anlehnung an Conan Doyle könnte man sagen: *a one cigarette problem* – lösbar ohne große Anstrengungen in weniger als 5 Minuten. Die schwarzen Schläge stehen fest (Bd7:e6,Be7:f6), um sie zu ermöglichen, müssen die wBb2+d2 umgewandelt haben. Für die weißen Schläge wiederum ist die schlaglose UW von sBa7+h7 erforderlich. Damit steht die Marschroute fest, und das Spiel ergibt sich mehr oder weniger von selbst. Das ergibt zwei weiße Ceriani-Frolkin-Damen kombiniert mit zwei schwarzen CF-Damen, garniert mit mehreren Switchbacks (Ta1,Th1,Sd und sK). Überraschend ist, dass die sD nicht, wie ich vermutete, eine Pronkin-Dame ist, sondern tatsächlich die Original-Dame. Witzig finde ich die Aktion der sUW-Dh1: Statt mit Damenpower in großen Sätzen auf ihr Schlagfeld zu eilen, muss sie ihr Ziel in drei Trippelschritten anpeilen! Das ist genau das kleine Sahnehäubchen, das mir manchmal bei mehr rein technischen SPGs fehlt und hier das Lösevergnügen steigert!“ Und WS beinahe lebensphilosophisch: „Es ist wie im wirklichen Leben: Vier reizende Damen treten auf, aber nach einigen Glücksmomenten verschwinden sie wieder. Der Ausflug des sK nach c6 war nicht ganz leicht zu entdecken.“

15987 (U. Heinonen) 1.h4 a5 2.h5 a4 3.h6 a3 4.h:g7 h5 5.b3 Sh6 6.g8=D Ta4 7.Dg7 Tb4 8.Db2 a:b2 9.a4 f5 10.Sa3 b1=S 11.Th4 Sc3 12.d:c3 f4 13.Dd6 f3 14.Td4 h4 15.g4 h3 16.g5 h2 17.g6 h1=D 18.g7 Kf7 19.g8=L+ Kg7 20.Ld5 Sf7 21.Lg5 Dh6 22.Lh4 De3 23.f:e3 e6 24.OOO f2 25.Lh3 f1=S 26.Sf3 Sd2 27.Th1 Sc4 28.b:c4 e:d5. HG: „Fünf Ceriani-Frolkin-Umwandlungen (DLsds), und auf d4 steht nicht der Rochadeturm, sondern der von h1, also Geschwisterturmthema zudem (das ist allerdings

eher Mittel als Zweck). In der Diagrammstellung sieht man nur 13+8 Züge.“ JBe: „Schlagfreie Erwandlung von DLsds, die alle wieder geschlagen werden!“ SBA: „Ceriani-Frolkin mit DLsds, wobei ein weißer CF-Stein von einem noch umzuwandelnden Bauern geschlagen wird. Dieses Detail könnte auch für andere Darstellungen interessant sein. Inzwischen gibt es eine ganze Reihe von Fünffach-CF, so dass diese hier nicht besonders heraussticht, aber trotzdem ist die technische Leistung bemerkenswert.“ MRi: „Ansprechende Darstellung von CF(DLsds) kombiniert mit Sibling-Th1; etwas Wehmut schwingt allerdings doch mit, weil ich eigentlich angesichts der Stellung auf eine gemischtfarbige CF-AUW getippt hatte.“ WS: „Mit diesem Meisterwerk kann der Autor in der Champions League mitspielen, bravo!“

15988 (P. Olin) Gedacht war aus der Schach960-Anfangsstellung STLKDLTS heraus 1.g4 f6 2.g5 Sf7 3.g6 Sh6 4.g:h7 Dg6 5.h8=S Ke8 6.Sf7 Th8 7.Sd6+ c:d6 8.e3 Sc7 9.La6 S:a6 10.c4 D:b1 11.Tg5 Df5 12.Sg3 Da5 13.Dh1 Dd8 14.Ta5 b6 15.Db7 Ta8 16.f3 Sb8 17.T:a7 Sg8. Aber WSch fand die NL aus der gleichen Anfangsstellung heraus: 1.e3 f6 2.La6 Dg6 3.c4 D:b1 4.g4 Df5 5.g5 Sf7 6.g6 Sh6 7.g:h7 Ke8 8.h8=S Da5 9.Sf7 Th8 10.Sd6+ c:d6 11.Tg5 Dd8 12.Ta5 b6 13.Sg3 Sc7 14.Dh1 S:a6 15.Db7 Ta8 16.f3 Sb8 17.T:a7 Sg8, das sind im Wesentlichen Zugumstellungen zur Autorlösung. Weiter schrieb er: „Es scheint sich zu bewahrheiten, dass es verdammt schwer ist, eine korrekte Chess 960-BP zu bauen. Für mich war es auch schwer, die NL zu finden. Deshalb bin ich auf die PAS des Autors gespannt, die ich bei meinen Löseversuchen nicht gefunden habe.“ Doch, das war sie ... Auch MRi fand diese Zugumstellungen. Ich drücke dem Autor die Daumen, dass er eine Korrektur findet.

15989 (A. Thoma) KWe erläutert die Lösung: „1.Th4:Th5[Th1]! Ein Überraschungszug, der Schwarz zwingt, einem drohenden weißen Retropatt vorzubeugen, denn der wK hat keinen Rückzug frei und auch wDg7 darf ihr Standfeld nicht verlassen, weil das Selbstschach durch sBf5 unaufhebbar wäre. 1.–Sb8-a6 mit der Idee, das Feld g7 zwecks Aufhebung des Selbstschachs zu besetzen 2.Dg5-g7 Se8:D/T/L/S/Bg7[Sb8]+ 3.Dc1-g5 & vor: 1.Dc4#. – 1.– Sg8-e7 2.Df8-g7 Sg7:D/T/Se8[Sg8]+ 3.Db8-e8/Dc5-f8/Dc5-f8 & vor: 1.Db5#. Ein bunter Strauß von Entschlägen mit Rätselcharakter, der sicher auch Lösern außerhalb des engeren Kreises der Retrospezialisten gefallen dürfte.“ Besonders denen sei es zum Nachspielen ans Herz gelegt. Und dabei sind sicher die Hinweise von MRi nützlich: „Der Tipp im Vorspann (Entfesselung der wD) war sehr hilfreich, denn er legt die Vermutung nahe, dass Weiß sich retropatt stellen muss, um Schwarz zu genau dieser Entfesselung zu zwingen. Damit liegt der Rückzug 1.Th4:Th5 auf der Hand, aber der weitere Weg ist immer noch unklar: Wie soll die dann entfesselte wD mattgeben? Sieht man sich aber die möglichen Erwidern auf den Einleitungszug an, erkennt man schnell, dass Schwarz das Feld g7 blockieren muss, entweder, indem er von diesem oder auf dieses Feld schlug. Dafür kommen nur die schwarzen Springer infrage, und sie sind nicht nur zur Zugbeschaffung für die wD gezwungen, sondern müssen auch den Schachschutz für den sK aufgeben (Sa6), so dass ein Epaulettenmatt möglich wird, oder dem sK das Repulsfeld e8 verbauen (durch Besetzung bzw. Attackierung), so dass ein Damenschach auf b5 für die schwarze Majestät tödlich ist. Witziges Spiel mit der weißen Retropattdrohung. Sehr amüsant und trotz Vorspannhilfe gar nicht so einfach zu lösen.“ RLa: „Hübsch!“

15990 (K. Wenda) Beim Einsenden schrieb KWe: „Der Vierzüger verzichtet auf übermäßige Schwierigkeit, damit sich doch der eine oder andere Löser nicht vom Magischen Feld abschrecken lässt.“ Nun, diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt – nur ein Löser, aber kein Kommentar ... Schauen Sie es sich noch einmal an, so schrecklich schwer erscheint mir das nicht, auch wenn ich das leicht sagen kann, da ich es nicht lösen muss. 1.wBb5:a6 e. p.[sBa7=wBa7]! a7-a5, nun startet Weiß ein (kurzes) Pendel 2.Ba6-a7[=wBa6] Ba7-a6[=sBa7] 3.Ba6-a7[=wBa6] Bb7-b6 (erzwungen) 4.Lf7-b3 & vor: 1.a:b7(b2)#.

15991 (G. Weeth) Wieder KWe: „Basisplan: 1.Sf7-d8! Dh1-h2+ 2.Kf1-f2 Dh2-h1+ 3.Se2-f4 Tg5-f5+ 4.Ke1-f1 c3:Sb2[b7]! 5.Kb7:Tc8?[Ke1] Tg8-g5+ 6.Le7-h4 & vor: 1.Sd6:[Sg1]#. Dies scheidert jedoch noch an 5.Kb7:Sc8![Ke1] und an 1.– Sd6+!/Se7:![Sb8]+ im Vorwärtsspiel. Deshalb der Zwischenplan: 4.Kf2-f1 Dh1-h2+ 5.Kf1-f2 Dh2-h1+ 6.Kf2-f1 Dh1-h2+ 7.Kf1-f2 h2-h1=D+ (erzwungen) und nun 8.Ke1-f1 c3:Sb2[b7] 9.Kb7:Tc8[Ke1] (9.Kb7:Sc8??[Ke1] illegal!) Tg8-g5+ 10.Le7-h4 & vor: 1.Sd6:[Sg1]#.

Dies ist meines Wissens die Pionieraufgabe der Verbindung des Anticirce VRZ mit dem Høeg-Typ (anstelle des verbreiteten Proca-Typs). Wolfgang Dittmann hatte ab etwa 2012 das Potenzial, das in

dieser Kombination schlummert, theoretisch untersucht. Leider ließ sein Ableben im Februar 2014 eine Realisierung seiner Ideen in einem publizierten Schachproblem nicht mehr zu. GWe hat in diesem ambitionierten logischen Stück einige der Angriffs- und Abwehrstrategien, die der Typ Høeg im Anticirce VRZ liefert, plastisch herausgearbeitet. Zunächst bestimmt Weiß im 4. schwarzen Zug des Basisplans das weiße Entschlagobjekt auf b2 (= nützlicher Steingewinn). Schwarz verteidigt sich im 5. weißen Zug durch die Bestimmung eines für den Angreifer schädlichen schwarzen Entschlagobjekts, nämlich des sSc8. Durch den Sicherheitsplan wird ein solcher S-Entschlag illegal, sodass Schwarz im 9. weißen Lösungszug den für W nutzbaren T-Entschlag nicht mehr verhindern kann. Dass im Basisplan W2 und W3 vertauscht werden können, stört mich nicht. Die Zugfolge der Lösung ist eindeutig.“ Auch im Zusammenhang mit dem Dittmann-Geburtstagturnier hatte ich mit ihm gerade noch über die Möglichkeiten des Høeg Typs diskutiert, und wir waren ziemlich optimistisch, dass dort einige interessante Möglichkeiten für strategische Aufgaben schlummern. 15991 scheint wirklich die erste Aufgabe mit dieser Forderungskombination zu sein, und die Aufgaben, die ich anschließend gesehen habe, zeigen mir, dass wir mit unseren Erwartungen wohl nicht falsch gelegen haben. Schauen Sie sich dieses Stück sehr genau an – ich glaube, die logische Struktur mit der sehr Forderungs-spezifischen Schädigung (Wegbeugung der nützlichen Einsetzung eines Schlagobjekts) ist gut nachzuvollziehen.

15992 (B. Gräfrath) 1.e4 e6 2.Se2 b5 3.d4 La3 4.S:a3 b4 5.d5 b:a3 6.d:e6 a:b2 7.e:d7 b:a1=L 8.d:c8=L D:d1 9.K:d1 Sc6 10.Lb2 T:c8 11.L:a1. KHS: „Schwierig zu lösen.“ SBa hingegen: „Zwei Schnoebelen-Läufer. Mit Schlagschach ist das offenbar ‚relativ‘ leicht darzustellen. Eine solide Arbeit.“ MRi: „Kombination von weißem und schwarzem Schnoebelen-L – das scheint neu zu sein, und trotz der Kürze der Partie recht schwierig zu lösen, hat mir gut gefallen.“ HG: „Weißer und schwarzer Schnoebelen-Läufer in kurzer Lösung. Der Läufer bietet sich im Schlagschach (neben dem König, siehe 15994) für das Thema natürlich auch besonders an. Die vielen nicht-thematischen Schlagfälle kann man als märchenbedingungsspezifisch ansehen, ich halte sie dennoch eher für technische Tricks. Gerade im Schlagschach wäre eine Darstellung ohne technische Schläge (bzw. mit wenigen) besonders paradox und interessant.“

15993 (T. Thannheiser) 1.e4 e5 2.Sf3 f5 3.e:f5 e4 4.f6 e:f3 5.f:g7 f:g2 6.g:h8=D g:h1=D 7.D:h7 D:h2 8.D:d7 D:f2 9.D:c8 D:d2 10.D:b8 D:c1 11.D:a8 D:a8 12.D:c1 Dd8 13.Dd1. MRi: „Was mich an solchen Fressorgien stört, ist, dass man kaum Anhaltspunkte über den Partieverlauf logisch ableiten kann, sondern zum Probieren gezwungen wird – da hebt dann auch das von manchen als Bonus bewertete Homepage-Schlussbild die Lösefreude kaum.“ HG: „Wenn es der Hauptzweck der Lösung ist, die totale Homepage herzustellen, kommt man um die Schlagorgie wohl nicht herum, hier inszeniert mit Fress-Umwandlungsdamen, die dann von den Originaldamen geschlagen werden (also weiße und schwarze Prentos-Dame). Das totale-Homepage-Thema erfordert dann auch (mindestens) eine Rückkehr (außer in Pronkin-Darstellungen).“ SBa: „Future Proofgame: PR(D,d)&SW(D,d) im Schlagschach. Das ist auf den ersten Blick beeindruckend, aber hier frage ich mich, warum diese Version nach Vergleich mit der orthodoxen Variante P1214047 (hier weniger Züge, weniger Schläge) Existenzberechtigung hat.“ Durch den Schlagzwang braucht es ganz andere Mechanismen, um die Damen wieder garantiert schlagfrei nach Hause zu bringen?! [TB]

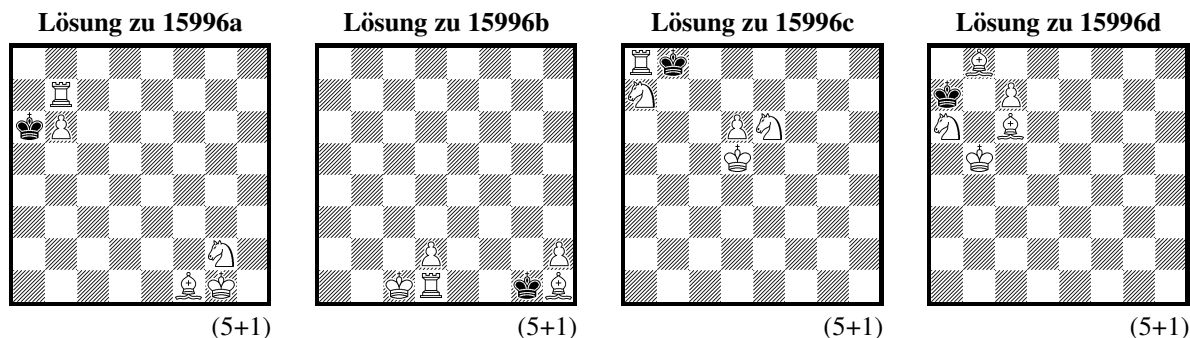
15994 (B. Gräfrath) 1.d4 e6 2.Sd2 Lc5 3.d:c5 Dh4 4.c6 D:h2 5.c:d7 D:g1 6.d:e8=K D:f1 7.T:f1 f6 8.b4 Sc6 9.b5 Ld7 10.b:c6 T:e8 11.c:d7 b5 12.d:e8=K Sh6 13.g4 T:e8. HG: „Zwei konsekutive weiße Schnoebelen-Könige, weil e8 als Insel der Ruhe freigeschaufelt wurde.“ SBa: „Zwei Schnoebelenkönige hintereinander auf demselben Feld. Sehr stark und märchenspezifisch. Diese BP überzeugt mich wiederum, dass Mächen-BPs doch Existenzberechtigung haben. Geht vielleicht sogar 13.Th1 mit mehr Homebasesteinen?“

TT beschreibt sehr genau seine Lösungsfindung: „Mein Gedankengang mag etwa der folgende gewesen sein: die Startsequenz 1.d4 2.Sd2 habe ich selbst schon verwendet, und sie ist direkt aus dem Diagramm ablesbar. Der Sd2 blockt die Dame, damit der d-Bauer in der Folge verschwinden kann, ohne dass die Dame später schlagen muss. Dann fange ich meist von hinten an. Auch dort lässt sich 12.– Sh6 13.g4 T:K(!)e8 direkt als Schlusssequenz ablesen. Der nächste Schritt war der wTf1. Der deutet klar auf die Sequenz Dh4:h2:g1:f1, T:f1 hin, wobei Weiß die schwarzen Schläge nutzt, um einen seiner Bauern nach e8 durchzuschlagen. Nachdem das als Schlusssequenz nicht geeignet war – dabei ergab sich eine Anfangsstellung, die sich nicht mehr auflösen ließ – musste das Ganze an den Start verlegt werden. Am schwierigsten war es für mich dann wohl, zu erkennen, dass der b-Bauer nach

e8 durchschlagen kann, obwohl Schwarz in der Zwischenzeit nur einen einzigen Schlag ausführt. Das war für mich ziemlich überraschend. Aber nachdem das gefunden war, war die Aufgabe auch schon gelöst.“

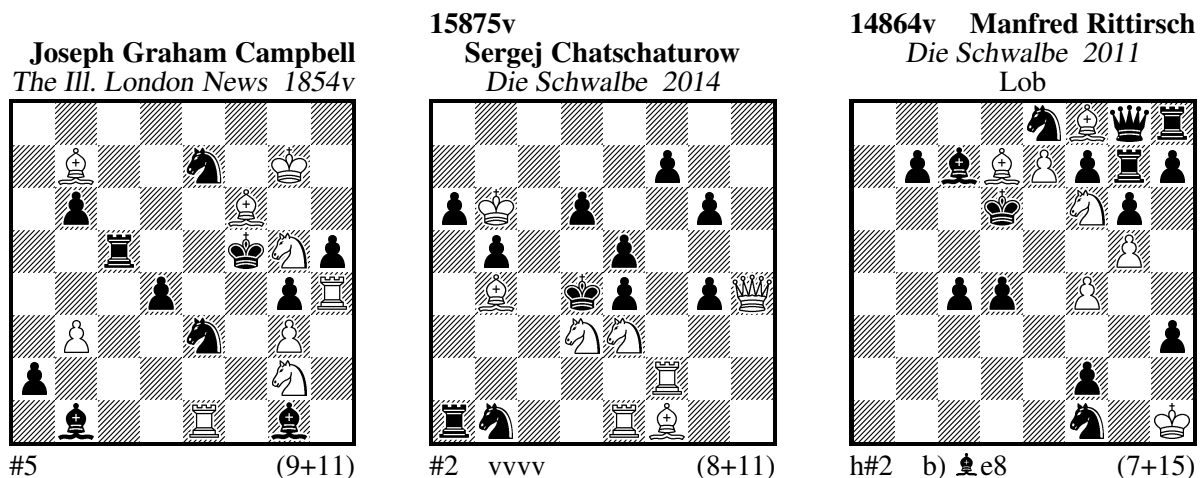
SBa: „Die BPs haben so viel Kraft gekostet (obwohl zumindest die Diagrammstellung der Schlag-schachbeweispforten einige Hinweise auf die letzten Züge gab), so dass ich nichts weiter lösen konnte.“ Und auch die anderen Löser / Kommentatoren verstummten nun bis auf MRi . . .

15995 (S. Dietrich) a) 1.La1:b2[+sSa1] Sa1-c2 2.Kb1-c1 La3:b2[+wLa3]+ 3.Ta2:b2[+sLa2]+ Kb3:a3[+wLb3] 4.Lb3:a2[+sLb3] Ka3-b4 5.La2-b1 Kb4-c3. b) 1.Lb1-a2 Sc2-a1 2.Kc1-b1 Lb3:a2[+wLb3]+ 3.Tb2:a2[+sLb2] Kc3:b3[+wLc3] 4.Lc3:b2[+sLc3] Lc3-b4 5.Lb2:a1[+sSb2] Lb4-a3. MRi: „Nette Verschiebespielerei, dem Autor ging es vermutlich hauptsächlich um den Kontrast zwischen den Lösungen zu a) und b), für mich ist aber vor allem der antiintuitive Zug 3.– K:a3, mit dem sich der sK von seinem vorgegebenen Ziel wegbewegt, das Highlight dieser Aufgabe.“



15996 (W. Keym) MRi: „Die Nachbarschaftsbedingung schränkt die möglichen Konstellationen schon ziemlich ein: Entweder zwei Dreierklümpchen oder ein großer Kreis, in dem jeder Stein mit zwei benachbarten Steinen Händchen hält. Damit sind natürlich schon einmal eine Menge potentieller NL-Kandidaten ausgeschlossen (z. B. in c) Sa3Tb3Sc3Bb2+sKb4), außerdem denkt man bei einigen der vorgegebenen Materialkombinationen sofort an berühmte Vorbilder. Es hat aber trotzdem Spaß gemacht, dieses Quartett zu lösen: a) Illegales Schach durch wLf1, ohne wTb7 erklärbar durch c5:b6 e. p.+ – b) Illegales Schach durch wTd1, ohne wLh1/Bh2 aufhebbar durch 0-0-0+. – c) Illegales Schach durch wTa8, ohne wBd6/Se6 aufhebbar durch b7:a8=T+. – d) Illegales Schach durch wLb8, ohne wSa6/Lc6 aufhebbar durch b7-b8=L+. Im Informatik-Slang haben wir hier also einen *Valladão*+ vor uns: Rochade + ep-Schlag + UW ohne Schlag + UW mit Schlag.“

Bemerkungen und Berichtigungen



Diese zurecht berühmte Aufgabe (mit ♖f4) war nebenlöslich/dualistisch (2 alte Versionen), und ein neuerer Korrekturversuch von G. Kaiser, *Die Schwalbe* 1965, hat gar 5 Lösungen, während eine der Stellungen von Campbell nur einen Dual in der Hauptvariante aufweist. Heute haben wir es leicht: *Gustav* bestätigte meine Vermutung, dass bei Campbell der wBf4 überflüssig ist, wodurch sogar der Dual (statt 3.Sh4+ ging auch 3.S:e3+) verschwindet. Das klassische Stück ist besser als vieles, was heute ins

FIDE-Album kommt, und verdient ein neues Diagramm. **1.Th2! [2.Sh4#] Sg6 2.Tc1! [3.Tc5+,Tc4] T:c1 3.Sh4+ S:h4 4.Tc2!** Der kritisch eingeleitete Nowotny wird löserwirksam durch Hinterstellung nebst Räumungsoffer vorbereitet. [HPR]

Pünktlich zur Schwalbe-Tagung 2014 waren die **Nachträge und Errata** zu Wolfgang Dittmanns *Der Blick zurück* fertig geworden. Neben dem Errata- und Aktualisierungsteil (so sind viele Turnierauszeichnungen nachgetragen, die Internet-Adressen auf den neuesten Stand gebracht worden usw.) gibt es zwei weitere wichtige Kapitel: Werner Keym hat die Änderungen der Codex-Regelungen, die nach dem Erscheinen des Buches verabschiedet worden sind, in einem instruktiven Aufsatz dargestellt. Schließlich sind 26 weitere Aufgaben von Wolfgang Dittmann, die er nach dem Erscheinen des Buches veröffentlicht hat, mit seinen eigenen Lösungsangaben angehängt.

Die Nachträge (*Ein Muss für jeden Retro-Fan* schrieb Gerd Wilts) können von der Schwalbe-Seite heruntergeladen werden ; viel Spaß bei der Lektüre! [Th. Brand]

Heft 266, April 2014, Beispiel 2, S. 419 Bjørn Enemark teilt mit, dass die Aufgabe nebenlöslich ist. Da ist bei der Diagrammerfassung leider ein sTg2 vom Brett gefallen. Also Korrektur: + ♚g2. [A. Beine]

Heft 266, April 2014, Nr. 15875 (S. Chatschaturow) ist eine Verbesserung seiner illegalen 15875 aus dem Aprilheft 2014 gelungen, die sogar ohne wBB auskommt (s. Dia). 1.Sf4? [2.Sc2#] 1.– Sa3/e:f4 2.Td2/Df6#, 1.– Ta2!; 1.Dd8? [2.D:d6#] 1.– Sc3/d5 2.Lc5/D:d5#, 1.– e:d3!; 1.Sc5? [2.Sb3#] 1.– Sd2/d:c5 2.T:d2/Dd8#, 1.– Ta3!; 1.Df6? [2.D:d6#] 1.– e:d3/d5 2.Tf4/D:e5#, 1.– Sc3!; 1.S:e5! [2.Sc6#] 1.– K:e5/d:e5 2.Df6/Dd8#. [HuGo]

Heft 266, April 2014, Nr. 15887 (R. Krätschmer): Der Autor schreibt: „Mit leichter Verwunderung habe ich in der Lösungsbesprechung gelesen, dass WS einen ‚großen Dual‘ in meiner Aufgabe gefunden hat ... Um den kleinen Dual zu beseitigen, spendiere ich noch einen zusätzlichen schwarzen Bauern auf c7.“ [HPR]

Heft 268, August 2014, S. 543: Im Preisbericht zum Speckmann–100–Gedenkturnier brachte ich im einleitenden Teil den nebenlöslichen **Shinkman-Viersteiner**. **Joost de Heer** gelang durch Versetzung des wK von h1 nach f1 eine elegante Korrektur; siehe Comment-Eintrag in der PDB unter der Nummer P1186218. Die D-UW geht nicht mehr, weil nach 1.– Ke4 2.KAc4+ Kd3 das Matt auf f1 nicht mehr möglich ist. [GüBü]

Heft 268, 2014, S. 559 (M. Rittirsch). Aufgrund eines Versehens des Sachbearbeiters wurde die ursprüngliche (in b) illegale) Version abgedruckt, obwohl der Preisrichter die korrigierte Version ausgezeichnet hat. Diese erscheint hier nochmals mit Auszeichnung im Diagramm (I) 1.S:f6 e8S+ 2.Kd5 S:f6#, (II) 1.L:d7 e8L+ 2.Ke6 L:d7 #). [S. Baier]

Heft 269, Oktober 2014, S. 613 (Retro-Preisbericht 2013): Hier hat es sich gerächt, dass der Bericht so früh fertig war: Dadurch ist die Korrektur der 15808 nicht eingefügt worden, die im gleichen Heft auf Seite 649 veröffentlicht wurde. Diese **15808v** erhält selbstverständlich das Lob. [Th. Brand]

Web-Site Besprechung

Website der World Federation for Chess Composition (WFCC) (<http://www.wfcc.ch/>)

Im Mai 2013 hat *Julia Vysotska* (siehe auch *Die Schwalbe* Heft 259, Februar 2013, S. 53) die Pflege des Internet-Auftritts der *World Federation for Chess Composition (WFCC)* übernommen; dabei hat die Seite gleichzeitig eine neue, leicht merkbare URL erhalten.

Dort findet man nun sauber strukturiert alle Informationen um das internationale und offizielle Problemschach: Die aktuellen Ergebnisse der Arbeiten an den FIDE-Alben ebenso wie die Löser-Ratinglisten oder die Termine offizieller Veranstaltungen.

Wollen Sie sich über Titelträger informieren? Dann sind Sie hier richtig, ebenso, wenn Sie beispielsweise nach den offiziellen Regeln für das WCCI schauen wollen, wenn Sie immer schon einmal wissen wollten, um was es sich beim WCCI eigentlich handelt, wie die Ratingzahlen der Löser berechnet werden. Selbstverständlich finden Sie hier auch den offiziellen Text des *Codex for Chess Composition*.

Die beiden Reiter „Software“ und „Links“ enthalten viele weiter gehende Lese-Empfehlungen für das Internet; sie runden die insgesamt sehr ansprechend gestalteten und aktuellen Informationen auf dieser Seite sinnvoll ab. Dass hier Englisch *Amtssprache* ist, wird Sie sicherlich nicht überraschen. [TB]

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr,
email: vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart RAINER KUHN, Hamannstr. 23, 67549 Worms, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39-41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrevorsitzende

Dr. Hemmo Axt

Dr. Hans Gruber

Wolfgang A. Bruder

Andreas Buckenhofer

Günter Büsing

Yves Cheylan

Jörg Kuhlmann

Rainer Kuhn

Christian Mathes

Uwe Mehlhorn

Ehrenmitglieder

Günter Büsing

bernd ellinghoven

Kurt Ewald

Godehard Murkisch

Irma Speckmann

Dr. Hermann Weißauer (†)

Dr. Wolfgang Dittmann (†)

Dr. Stephan Eisert

Per Grevlund

Harrie Grondijs

Hans Gruber

Dr. Claus Grupen

Volker Gülke

Stephan Gürtler

Urs Handschin

Siegfried Hornecker

Dr. Jürgen Ippenberger

Olaf Jenkner

Werner Keym

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Herbert Kromath

Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller

Rupert Munz

Roland Ott

Helmut Roth

Gerold Schaffner

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb (†)

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weißauer (†)

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Thomas Woschnik

INHALT

Aktuelle Meldungen	653
<i>Erik Zierke:</i> En-passant-spezifische Logik	657
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (5)	666
Jahreshauptversammlung der „Schwalbe“ am 4.10.2014 in Dresden	667
<i>Bernd Schwarzkopf:</i> Tempoverlustspiele (2)	671
<i>Hans Gruber:</i> Dreizüger-Revue (11): Ein schönes Bukett	672
Ausschreibung Manfred Zucker Memorial	672
Entscheid im Informalturnier 2010, Abteilung Mehrzüger	673
<i>Siegfried Hornecker:</i> Fünf Springerumwandlungen im Bauernendspiel	676
<i>Arno Tüngler:</i> 100 Jahre Wechseltürme	677
Urdrucke	682
Lösungen der Urdrucke aus Heft 267, Juni 2014	692
Bemerkungen und Berichtigungen	710
Web-Site Besprechung	711